Digitized by Google

1126

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

562022
D.2

Das goldne Kalb.

Eine Biographie.

Vierter Band.

Trinke Muth des reinen Lebens,
Dann verſtehſt du die Belehrung,
Kommſt mit ängſtlicher Beſchwörung
Nicht zurück an dieſen Ort.
Grabe hier nicht mehr vergebens:
Tagesarbeit, Abendgäſte,
Saure Wochen, frohe Feſte
Sey dein künftig Zauberwort!

Goethe.

Gotha,
in der Beckerſchen Buchhandlung
1803.

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Hiſtoriſche Quarantaine.

Wie es Abſchnitte im Leben giebt, ſo giebt es auch welche im Beſchreiben des Lebens: wer möchte beyde, dem gepeinigten Helden und dem oft nicht minder gequälten Erzähler mißgönnen? Odemhohlen darf ja der keuchende Wettläufer wenigſtens hie und da; und der arme biographiſche Schiffzieher dürfte es nicht?

Hiſtoriograph, der lange nicht unmittelbar erſchien, regt einmal wieder die ſauer verleugnete Schwingen; der Oheim ſchweigt, erſchöpft vom langen Erzählen,

Digitized by Google

und im Voraus durch frohe und trübe Wiederhohlung ermüdet, und dieſen Sabbaths-Abſchnitt benützt der Geſchichtſchreiber, wie der gute Oheim, zu eignem Frommen. Dieſer genießt im Schweigen, und jener behagt ſich im Schwelgen: der Menſch erhohlt ſich erſt dann vollends, wenn er ſein eigner Antipode wird.

Ich habe zuweilen darüber nachgedacht — der Hiſtoriograph bittet zu bemerken, daß er von ſich ſelbſt ſpricht, und hiermit abermal auch ſein Kontingent von menſchlicher Gebrechlichkeit feierlichſt beurkundet haben will; denn wahrlich, er opfert ſich hier ſelbſt auf, wie Muzius Szävola, indem er zwar nicht ſeine Hand, doch ſeinen philoſophiſchen Ruf in das Kohlfeuer der Geſellſchafts-Porſenna's ſteckt — ich habe zuweilen darüber nachgedacht, warum die Menſchen ſo gern und doch oft ſo ſchlecht erzählen. Bey dem einſamen Schimmer meiner Lampe hab' ich die Urſache nicht gefunden; aber im zehn- und hundertfa-

chen Kerzenglanz der größern und kleinen Aſſembleen, in der holden Beleuchtung freundlich bevölkerter Kabinete, und bey der magiſchen Dämmerung im Paradiſe der Mittheilung, unter dem Gekoſe zweyer Seelen, dem beredten Verſtummen von zwey Paar Lippen, und dem ſüßen Wechſelgeſchäft von vier Augen erhaſchte ich den Schlüſſel zum Räthſel. Herz und Eitelkeit erzählen gleich gerne, aber nur dem erſten gelingt das Guterzählen, wenn auch die zweyte bisweilen ſchöner erzählt. Aber ſchön gilt hier nur in dem Sinne, wie reiche, ſchwere Atlasgewänder, die alles verbergend glänzen, ſchöner ſeyn ſollen, als leichter wallender Flor, der liebliche Formen verrathend umhüllt.

Weil aber das Herz gut erzählt, ſo ruht es auch, und ſo gieng es dem Oheim. Es giebt Epochen in der Geſchichte, die man unter dem Namen hiſtoriſcher Monumente immer erſt eine Zeitlang in Schauern der Ehrfurcht, oder in Thränen

des Gefühls anſtarren ſollte, eh' man ihre Inſchrift lieſt. Eine ſolche Epoche hatte der gute Oheim Klarfeld jezt vor- und rückwärts. Zäſar, Dethou, Adriani, Friedrich der Große und Schulz-Aſcherade ſchrieben Geſchichten ihrer Zeit; er ſpricht die Geſchichte der ſeinigen: meinen Lippen werde das Recht zu Theil, was ihre Hände beſaßen, ſagte er; ſie durften ein Intermezzo machen, und doch war ihr Herz nicht unmittelbar von der Geſellſchaft. Hiſtoriograph nimmt den billigen Antrag, als gerührter Arundel der Klarfeldiſchen Marmors in Schuz, ſo wie Alfred ihn gerührt in den erweichten und erwartungsvollen Buſen aufnahm.

Hiſtoriſche Betrachtung ſoll im Treiben der Zeit ſtehn, wie der ſinnige Wanderer im Sturm und Ueberſchwemmung. Wozu wäre ſie auch ſonſt vorhanden? wozu die Vorrathskammer der Geſchichte ſelbſt? Ihr edelſter Beruf iſt es ja, durch den Nebel der Begebenheiten nach

Wahr-

Wahrheit zu ringen, und ihre Strahlen zu einem Kranze zu bilden, der wohlthätigen Tag um ſich her verbreitet, er ſey nun freundlich oder nicht. Denn bekanntlich können Wahrheit und Wohlthätigkeit eben ſo leicht ein Pandurengeſicht haben, als ein grazienhaftes, und ſo herzlich und ſchnell der gute Menſch im lezten Falle ſein Knie huldigend vor ihnen beugt, ſo gern und redlich reicht er ihnen im erſten wenigſtens die Hand. Aber oft hat die geiſtvolle Betrachtung, dieſe Herrin und rechtmäßige Inhaberin des hiſtoriſchen Reiches, durch den Unſinn der Menſchen — der nicht ſelten dann am größten iſt, wenn er ſich am ſtolzeſten für Sinn hält, wie der hochmüthigſte Hausherr am häufigſten den Pantoffel küßt, ohne es zu ahnen — das Schickſal von Bacheliers ſchönen Bildſäulen, deren Anmuth unter der plumpen Hand des dekorirenden Vergolders glänzend erſtarb. Ihr Geiſt geht ſo oft in der ſchnöden Form zu Grunde,

Digitized by Google

wie vordem ſo mancher ſchöner Wuchs in der Schnürbruſt. Und an dieſer vollen, ſanft wallenden Bruſt ſollten keine andern Feſſeln ruhn, als der innig umſchlingende Arm der Liebe, der zarte Kuß zärtlicher Lippen, das geiſtige Band einer Anhänglichkeit, die von Selbſtforſchung erzeugt, durch Thatſachen genährt, ſich der holden Tochter des Himmels, welcher die Geſchichte nur ein leichtes Gewand für ihr Erdenwallen ſey, auf ewig warm und dankbar mit Schweſtertreue weiht.

Historiograph hat ſich's immer zur beſondern Angelegenheit gemacht, ehrlich zu ſeyn. Zu jeder Zeit ſuchte zwar die Gewalt Geſchichtſchreiber in ihren Sold: ſchon Eutichian diente dem Agathias, und ſeitdem iſt mancher Hiſtoriograph vergoldet worden, damit ſeine Dinte blond ſchreiben, und der Schatten lichter werden möge. Eine der unſterblichſten Gewalten iſt die Eitelkeit auf dem Thron im Innerſten des Menſchen: von ihr gilt doppelt,

was

was der auch unſterbliche Montesquieu von der Peſt ſagte. Aber dermaliger Geſchicht-ſchreiber widerſteht der Deſpotin; er eig-net ſich dieſe Blätter nicht zu, welche gleich dem Ephen an der Mauer, ſich an dem Familienarchiv emporranken. Mit teutſcher Bonhommie — man muß doch dem Stolz des Beywortes durch ein aus-ländiſches Hauptwort Nachſicht erwerben; es iſt ein grammatikaliſcher Paß für eine verrufene Sache — geſteht er, daß er alle dieſe Betrachtungen auf einem Blättchen von Alfreds Hand vorgezeichnet fand, das mit einer Nadel an ein neues Heft des Manuſkripts angeſteckt war. Mit beſcheid-ner eigner Hand legt er die Pfauenfedern hin, ohne ſie an ſeine Haut zu heften, die nichts von der Krähe an ſich trägt, und eignet ſich nur die billige Muthma-ſung zu, daß der gute Oheim mit ihnen die Entbehrung ausſchmückte, welche er ſeinem Alfred auferlegte. Denn Muth-maſungen gehören zum Geſchichtſchreiber,

wie

Digitized by Google

wie Wohlgerüche zum Stutzer und Bakkenbärte zum Inkroyable.

Lieber Alfred, gönne mir eine Pauſe, ſprach dann nach all dieſem der tief bewegte Oheim. Ich ſtehe wieder an einem Sarkophag meines Lebensweges, der mich inniger erſchüttert, als der erſte und zweyte, und die Zahl der kleinen Freudenſärge, die zwiſchen beyden ſteht — ich gehe überdies noch einem andern entgegen — O guter Alfred, das Leben des beſſern Menſchen gleicht der Weſtminſterhalle voll Särge beweinter Todten, und von ſterbendem Lichte überdämmert.

Er eilte nach dem Schreibepulte, hohlte dort etwas, was des Neffen Blick ſchon lang ſuchte, drückte es ihm in die Hand, und — war verſchwunden.

2.

Nachhall.

Der gute Alfred ſtand ſtarr, wie ein Mann, in deſſen zufällig geöffnete Hand ein Edelſtein fällt. Seine Augen blickten durch ein Paar warme Thränen, die dem Oheim floſſen, auf den ſo ſchnell eroberten Schatz. Langſam rollten dieſe die glühende Wangen herab, indeſſen jene ſich innig an die Gemählde hefteten. . . .

Denn das waren ſie — Bella's und Hulda's Gemählde, zwey Schweſtern, die ſich in demſelben Herzen fanden, ſich ſo ähnlich und doch ſo verſchieden von einander; die eine ſchon ganz von Alfred gekannt, die andere nur noch ein Gegenſtand ſeiner verlangenden und verſchönernden Sehnſucht! Mahle die Fülle ſeiner Empfindungen, wer da kann; auch der Wille, ſo etwas zu ſchildern, iſt Stümperey; vollends in einem Zeitalter, welchem ein ächter neuer Epikur ſo Noth thut,

wie

wie der Oelbaum der Rebe in Italiens Fluren.

Schildre du lieber die Gemählde, Alfred — oder ſoll ſie doch der arme verlegne Hiſtoriograph ſeiner frühen Weigerung ohnerachtet, nachmahlen? Ein Paar köſtlicher Beylagen zu deinen Original-Urkunden iſt es wahrlich; ein himmliſcher Sonnenblick durch den trüben Archivalſtaub deiner Familienpapiere. Wie köſtlich begegnet ſich's ſolchen Zügen und Blicken nach der ſchwülen Mittagshitze der Geſchäfte, in der ſüßen Sieſte der Behaglichkeit und holden Mittheilung!

Ich der Hiſtoriograph ſoll ſchildern, was der geſchickteſte Künſtler im Innern des Daſeyns, der leiſe Takt am beſten und fleckenloſeſten ohne Staffeley und Farben heftet, aber nur für verwandte Geiſter und Herzen? — Da bleibt nur eines übrig: dem Dominikaner Angelo nachzuahmen, der ohne Eigenliebe und ohne Eigennutz arbeitete; denn er mahlte fehlerhaft,

haft, um nicht zu ſehr gelobt zu werden, und lehnte den Lohn eines Erzbiſtums ab. Wären wir Seelen- und Körpermahler aber zugleich Läufer, wie der edeſſiſche Ananias, ſo würden wir das höchſte und lieblichſte Intereſſe erreichen, das jezt unſerer Hand entſchlüpft, und nur vorbelobtem Takt — wenn er von der ächten Sorte iſt — Stand hält. Die Nachkommenſchaft, und die Kritik der Leſer mögen es uns daher zu gut halten, wenn wir verſuchen, mit Joſeph Arpino wenigſtens kühne Zeichner zu ſeyn, genialiſch, wenn gleich unkorrekt, groß und frey, wenn gleich das Kolorit ſanft hinſtirbt, wie unſere Herzen unter dem Druck der Auſſenwelt, die auf Farben alles hält, und wenig oder nichts auf ihren Grund.

Wohlan denn, guter Genius der Kunſt, zur Transfigurazion durch Worte! — die Miniaturgemählde liegen vor uns.

Bella-William iſt als Amazone gemahlt. Ich weiß nicht, ob ſie oder der

Mah-

Mahler das Koſtüm des Bildniſſes wählte; William nahm zwar im gewöhnlichen Leben den Rang vor Bella, aber vielleicht ſaß dieſe dem Künſtler, der jenen für den Freund verewigte, und ein leiſer Gefühl, als das, was gewöhnlich unter dem Frack pocht, flüſterte dem holden Janus zu, es ſey beſſer, die mildere Hälfte dem Scheidenden zu laſſen, der unter der weniger milden ſoviel litt, um ſcheiden zu müſſen. Nur ein Weib — dieſes ſanfte Himmelbrod der moraliſchen Welt — empfindet ſo fein und richtig; ſelbſt der Künſtler muß ihm weichen, ſo ſehr auch Himmelsbegeiſterung ſeine Bruſt fülle. Legte doch die beynahe ganz vermännlichte Ritterin d'Eon die Kleidung ihres Urgeſchlechtes nicht ab, als ſie nach ihrer Erklärung zur Amazone die kriegeriſche Klinge vor dem brittiſchen Publikum mit männlicher Kraft und Geſchicklichkeit ſchwang. Ein Amazonengeiſt, der gefallen ſoll, muß wenigſtens dem wallenden Buſen nicht entſagen, und unter dem Stahl

des

des Panzers muß ſich der grazienhafte Faltenwurf eines Gewandes hervordrängen, das ſüßen Frieden verheißt, wenn jener Kampf und Krieg droht. Selbſt Pallas behielt beydes bey, und über dem wilden Meduſenhaupt lächelte ein lieblicher Mund.

Bella's Miene moderniſirt das antike Minervengeſicht, und ohne auf die Apotheoſe eines neuen Homers zu achten, gäbe wohl jeder Mann ſich ihr gerne und froh als überwunden hin. Eine leichte Tinte männlichen Muthes, ein leiſer verſchönernder Schattenzug von Trotz lagert ſich über den Liebreitz, der in William räthſelhaft anzog, und aus dem verklärten Antlitz Bella's mit unwiderſtehlicher Macht alle Saiten des Herzens anſpricht. Ueber den idealiſch geordneten Locken — ihre Lage iſt ächt hermaphroditiſch — ruht ein leichter Hut mit einem Federbuſch, von dem ſich nicht errathen läßt, ob Kunſt oder Zufall ihn auf ein Haupt gehaucht haben, das ihn verſchönernd beſizt, und

ver-

verſchönert, ſeiner entbehren zu können ſcheint. Ueber den halb offnen Buſen wirft ein Ringkragen in ſüßem Kontraſt mit dem warmen Leben des Eiſens Froſt, und leicht ſchließt ſich ein Panzer an ihn, unter welchem ein himmelblaues Gewand hervorfließt, das ſich um den ſchlanken Leib ſchmiegt, als wolle es den kriegeriſchen Zwang um die himmliſche Geſtalt verſöhnen. Die erhobene Rechte hielt den Griff eines abwärts gekehrten Degens, und die innig an die Bruſt gedrückte Linke ſcheint zu betheuern, daß doch ein weibliches Herz im Stillen die dräuende Klinge verleugne. Im ſchönen Auge glänzt Entſchloſſenheit, forſchend und doch lieblich ſtrahlt der Blick unter ſeidnen Wimpern hervor; es iſt, als ſchimmere das erſte Gedankenſpiel durch die weiſe transparente Stirne, indeſſen leichte Laune lächelnd um die halb geſchloßnen Lippen tanzt, auf welchen attiſcher Scherz zu verweilen ſcheint. Ein Köcher mit Pfeilen ſchaut über die

ſanft

ſanft gerůndete Schulter; aber der Bogen, der ſie ſchleudern kõnnte, iſt nicht vorhanden. Der Mahler oder die Gemahlte — Hiſtoriograph ſtimmt ůberzeugt, und wår' er das nicht, ſo ſtimmte er beſtochen immer fůr dieſe — wollte ůberall zeigen, daß Bella noch Williams Waffen beſitze, wenn gleich nicht mehr gebrauche. Dieſe Hypholite hatte ihr Wehrgehång an keinen Herkules verlohren; ſie hieng es ſelbſt und unbeſiegt in dem Tempel ihres Willens auf.

Hiſtoriograph legt ſein Mahlergeråths hin, und verliert ſich lieber im Anſchauen des Bildes. Welch eine måchtige Fee iſt die Phyſiognomie in den holden Formen weiblicher Bildung! Geiſtvolle Schõnheit bleibt die Weltſeele. Man kõnnte die ganze philoſophiſche Geſchichte in ein Måhrchen bringen; aber alles, was kõſtlich und herrlich iſt auf Erden, nur in ein Weibergeſicht. Ein Mann ohne edlen Stolz gleicht einem Baume, deſſen Schaft zur

Krone emporwachſen ſollte, aber geknickt am Boden blieb. Ein ſchönes Weib ohne Phyſiognomie gleicht einem Firmament ohne Sonne.

Doch es liegt noch ein Genählde, und zwar ein ächtes Engelsbild, zum Kopiren vor: ich möchte, es wäre ein Agrikola da, der dieſe Natur mit teutſchem Fleiße nachbildete, denn Treue verdient ſie, und der himmliſche Geiſt begleitet ohnehin den, welcher ſie einmal ſah. Schon ihr Nahme, Hulda, mahlt ſie dem Herzen; aber kein Opfer wäre mir zu groß und zu ſchwer, wüßte ich das Original um den Preis Azions zu erreichen, der ſich ſeine Gattin ermahlte.

Iſt Bella's Bild ein Antinouskopf in Minervens Koſtüm, ſo wallt uns aus Hulda's Gemählde der Geiſt einer Grazie entgegen, und wir vergeſſen, ſanft entführt und unwillkührlich bezaubert, nach dem Koſtüm zu fragen. Nichts, gar nichts an ihr iſt Manier; wir ſehn nur das lie-

bens-

benswürdigſte aller Weiber, und das befriedigte Herz hat keine Frage mehr nach dem Auſſenwerk der Verzierung. Innigkeit und zarter Verſtand ſprechen aus dem milden Aug voll Seele; Anmuth wohnt auf den hold errôthenden Wangen, der ſanft geformte Mund ſcheint leiſe Worte zu flûſtern; ſtille Beſonnenheit, himmliſche Ruhe und milder Geiſt verklâren den Ausdruck der hôchſten weiblichen Anmuth. Sie ſcheint einer hôhern Welt anzugehôren, die ſie verlies, um dieſe hier unten zu verſchônern; âtheriſch iſt ihr Weſen, gleichſam nur mit der Hûlle des Kôrpers umhaucht; und doch drûckt auf ihr ganzes Seyn die Wahrheit ihr heiliges, unverfâlſchtes Siegel: man fûhlt ſich zu ihr hingezogen, weil ſie iſt, und in die Wonne dieſes Gefûhls miſcht ſich die Furcht, ſie zu verlieren, weil ſie ſo iſt. — O lebte dies Bild, wir lâgen anbetend auf unſern Knieen, und umfaßten die ihrige, daß uns kein Engel die Schweſter plôzlich zum

Himmel entrücke. Durch die leicht von der Natur gelockten lichtbraunen Haare ſchlingt ſich eine ſchlichte Perlenſchnur, welche den azurnen Schleyer feſthält; Schleyer und Perlenſchnur ſinken ſanft über die Locken auf den Buſen herab, der unter dem Silberflor des einfachen Gewandes wallt. Ihre Hände falten ſich mit ſtummer Beredſamkeit über der vollen verhüllten Bruſt; ihr würdet die ſtolz-ſchamhafte Venus der Medizäer verlaſſen, um dieſer ſüßen beſcheidnen Grazie ächter Weiblichkeit zu huldigen. Ja, ſie gleicht der Schutzgöttin des Ideals, die ſich freundlich mit Blumen an dies irrdiſche Daſeyn binden ließ: wir vergeſſen die Erde, und ſehn nur ſie; und ſie lenkt uns ſanft durch ſich wieder zur Erde hin, und lehrt uns ſie mit ſich und um ihrentwillen lieben.

Schöne Beſtimmung des Weibes — Hulda's Gemählde iſt deines! Worte und Far-

Digitized by Google

Farben erreichen das einzige holde Leben nicht, nie!

Der Geſchichtſchreiber legte das Mahlergeräthe hin, als er Bella's William copirt hatte; aber nun wirft er es weg, drückt ſein Original an ſein wogendes Herz, und verlangt mit dem guten Oheim Hulda von dem Himmel zurück.

3.

Scheiden.

Die hiſtoriſche Quarantaine war geendigt. Drey Tage waren dem guten Alfred in ſehnlicher Erwartung, drey Nächte dem guten Oheim in wehmüthiger Erinnerung vorübergeſchlichen. Ach! die Jugend zählt die Augenblicke, da nichts geſchieht, indeſſen das Alter Jahre betrauert, in welchen geſchah. Aber kein Alter iſt ſo kraftlos, daß nicht einige Empfänglichkeit für kluge Behandlung darin läge; der Menſchenkenner ſchäzt jedes, als edle oder wenigſtens nüzliche Stufe der großen Leiter zur Vervollkommnung; oben ſteht der Tempel, zu welchem die hellern und dunklern Marmortritte leiten; auf ſeinem Altar ruht die Dornen- und Roſenkrone der Lebensmühe. Wohl dem Menſchen, der erſt ſie gewann, wenn er ſeine Kraft dahin rettete — er kann genießen ohne zu wünſchen, und ſelbſt verachtend. Schäz-

zung des Alters iſt ein wichtiger Beytrag zur Schätzung des Zeitalters, zur Charakteriſtik ſeiner Sittlichkeit: aber Selbſtſchätzung verbreitet helle Glorie um Silberhaare, unter welchen ſich keine Schamröthe durch die Falten der Zeit ſchleicht. Ein kräftiges Alter mit Kopfeshelle und Gewiſſensruhe iſt die angenehmſte Epoche des Lebens. Da ſieht man feſt zurück, der Täuſchungen entledigt, ledig aller Hoffnungen auf den bunten Regenbogen der Jugend. Die mühſame Kletterey auf den Montblank dieſes irdiſchen Daſeyns iſt vollendet; der Wanderer ruht auf der kalt ſcheinenden Zinne in der Wärme des Nachgenuſſes, der Würdigung.

Ein ſchöner Morgen war am Himmel heraufgeſtiegen. Der Oheim und Alfred ſaßen ſtumm und ſprechend bey dem Frühſtücke, wie dieſe drey Tage über. Alltagsgeſpräch zwiſchen Seelen, die ſich mehr und beſſeres zu ſagen haben, und fühlen, daß ſie ſich's ſagen können, iſt Stumm-

ſeyn

ſeyn und ſchlimmer. Schon war der Neffe bereit, unbefriedigt und ſich ſelbſt verleugnend aufzuſtehn, und in den einſamen Gängen des Parks zu irren, bis ihn der ſpäte Mittag mit dem Oheim zuſammenbrächte, um wieder zu empfinden, was Trennung ohne Erklärung iſt, als dieſer in dem Moment, der ſie entfernen ſollte, ſanft den Arm des Jünglings faßte, und innig ſagte: Alfred, bleibe, ich leſe dir nun weiter die Geſchichte meines Lebens. Alfred erblaßte vor Vergnügen und ſtiller Theilnehmung. Guter, lieber Oheim! flüſterte er mit den vollen Akzenten der Herzlichkeit.

Ich habe gekämpft, fuhr der Oheim fort — den Kampf hab' ich von neuem beſtanden, den ich überſtanden zu haben glaubte. O lieber Junge, das Herz des Menſchen iſt ein großer Poltron, und ein ſchwacher Athleth. Herrſchaft über ſich iſt der Hauptſchlüſſel zur Herrſchaft über andere; aber die Beſchließerin, welche in

Klar-

Digitized by Google

Klarfeld herumtrabt, hat ihren Haupt-ſchlüſſel feſter am Schürzenband, als ich den meinigen in der Hand des Willens habe. Drey Tage brauchte ich, um alte Erinnerungen zu beſchwören; ſie ſchweben um mich, wie bleiche Geiſter, die aus einer Familiengruft aufſteigen, und neue Leichen aus der zitternden Schaar der Nachkommenſchaft heiſchen. Nun bin ich endlich im Reinen; ſey ruhig mit mir, und höre mich ruhig. Wer bleibe es, damit auch ich es bleibe. Sokrates trank ſeinen Schirling heiter, denn er wußte, daß es der lezte war; die Fittiche des Schmetterlings entfalteten ſich vor ſeinem ahnenden Geiſte: und ſo ertrug er den Staub, der ſie nicht wieder beflecken konnte. Anders iſt es mit dem Greiſe, der in das Labyrinth der Vergangenheit zurücktritt, ohne aus jenem der Gegenwart zu ſcheiden: die Fäden, welche ihn einſt umgaben, ſind zwar abgeriſſen; aber die Magie des Daſeyns dauert fort, und

kann

Digitized by Google

kann ſie auf Momente wieder anknüpfen, und dann gilt es ein neues Losreißen, und Losreißen koſtet immer Blut, ſey auch noch ſoviel Schnee unter dem flüſſigen Purpur der Jugend.

Hiſtoriograph greift an die Narben in ſeiner Bruſt, und fühlt den drängenden Strom des Blutes nach der Stelle, wo es einſt ſprudelte. Er überſchlägt die Stellen, welche die mühſam verhaltne Kraft reizen könnten, und fällt, ſich ſelbſt ſchonend, und die Leſer, die mit ihm fühlen können — andere mag er nicht — in die ruhige Lage wieder ein, wo der Oheim in ſtiller Faſſung dem horchenden Neffen forterzählt.

Wer kennt nicht das überraſchende Haha aus der engliſchen Gartenkunſt! ſagte der Oheim. Wer fand es nicht tauſend- und hundert- wenigſtens zehnmal in ſeinem Leben, dieſem engliſchen oder teufliſchen Park des Menſchentreibens und Thuns? Ein ſolches Haha war meine ſchnelle, unerwartete Trennung von Bella-William.

Ich

Ich ſagte dir, daß ich mich an einem fremden Orte, in den Armen des alten Freundes wiederfand. Auf meinem Bette lag ein verſchloßnes Briefchen, von bekannter, geliebter Hand überſchrieben, mit meinem Meduſenringe geſiegelt; aber an meinem Finger war der Ring nicht mehr, den ich einſt am Fichtenquell in ſonderbaren, mächtigen Empfindungen gewann, um ihn mit nicht minder ſonderbaren, mächtigen Gefühlen zu vermiſſen.

Die fremde Geſtalt des Ortes, wo ich erwachte, vergaß ich über der Umarmung des Freundes. Mein ſtarrer Blick löſte ſich in einen entzückten auf, mein froh überraſchtes Herz ſchlug an ſeinem warm erwiedernden; wir hielten uns feſt in den Armen freundſchaftlicher Habſucht, als fürchte jeder den lange Verreiſten zu ſchnell wieder zu verlieren. Unſer Geſpräch beſtand in beredten Blicken und abgebrochnen Worten; das war kein Augenblick ſtückweiſer Erörterungen; aber alle lagen ſie ſchon in

der

Digitized by Google

der großen Bürgſchaft des Gefühls, das von Bruſt zu Bruſt ſprach, und keine Kälte zuließ, und jede Beſchwerde im Voraus beantwortete, wie der erſte Gruß lieber Eltern an die jubelnden wieder mit ihnen vereinigten Kinder. O ein Freund! ſchöne Gabe des Himmels! ſo ſchwer gewonnen, oft ſo leichtſinnig aufs Spiel geſezt! Das gütige Schickſal vertheilt ſeine Gaben gleich Almoſen: die Menſchen vergeuden ſie, wie Bettler die gewonnenen Pfennige.

Nun zu dem Nachlaſſe, ſagte Helner.

Mein Blick traf das Billet, und eine tiefe Bewegung erſchütterte mein Innerſtes.

Du zögerſt? fuhr er fort.

Und ſollt' ich nicht? erwiederte ich langſam und feyerlich.

Stärke iſt hier Feyer, Kraft iſt Genuß.

Schaudre ich nicht einer großen Trennung entgegen, die mein Herz ahnet, mein Auge ſieht?

Ver-

Digitized by Google

Verwandte Seelen ſind nimmer getrennt, wenn gleich geſchieden, ſo wie kein falſches Gepräg der Verbindung nicht verwandte einigen mag.

So iſt's denn ewig Kampf um Kampf!

Guſtav! lies — die ſcheidende Freundſchaft empfahl mir ihren Nachlaß. Er iſt der Grundton zum Nachurtheil.

Sie empfahl dir! — Galt ihr das Vertrauen auf mein Herz nichts mehr.

Alles! aber ſie kannte dies Herz — darum empfahl ſie es der — Vormundſchaft der Freundſchaft, ſagte ſie.

Sie entſagte den Rechten der ihrigen!

Vielleicht, ſprach ſie, iſt der Menſch am glücklichſten, welchem das Herz blutet, wenn er den Kirchthurm der Heimath aus dem Geſichte verliert: aber, wer ihn allzu lange nicht wiederſah, ſchickt ſich ſchwerer in dies Gefühl in der Bruſt eines andern. Guſtav iſt krank, vielleicht durch mich krank, fuhr ſie fort — er bedarf ein Glück,

das ich ihm nicht geben kann; er will ein Glück, das ich ihm wohl nicht geben würde, könnt' ich auch. Die ſüße Vormundſchaft zärtlicher Freundſchaft wird Tyranney, wenn ſie aus den ſchönern Gefühlen des Herzens Feſſeln dreht, ſtatt Blumenbanden. Bis hieher war er gerne mein Mündel; die Kämpfe, welche ich um ſein beſſeres Glück mit ihm beſtand, flößten mir Hoffnung ein, und keine Furcht. Sie ſchienen mir die lezten Verſuche ermattender Flügel, ſich nach einem Himmel zu ſchwingen, welcher dieſem Daſeyn nicht geöffnet iſt. Bald, dachte ich, faltet er ſie ruhig zuſammen, und bewohnt ohne Träume der Sehnſucht an meiner Seite das Paradis, welches die Erde gewährt, und Freundſchaft wenigſtens himmliſch ſchmückt. Umſonſt — der Menſch wünſcht ſich Fittiche, weil er keine hat, und würde ſich eben ſo heiß Füße wünſchen, wenn er fliegen müßte.

Sie hielt einen Augenblick inne, es war, als zerdrückte ſie eine Thräne im Aug; ihre Stimme wankte, wie ſie wieder zu ſprechen anfieng, aber auch nur auf einen Augenblick — dann erhob ſie ſich wieder in ihrer Kraft; die Amazone ſchien dem ſanftern Weibesſinn zu zürnen, der ſie überraſcht hatte, doch aus dem Aufwallen des Unwillens wurde nun der höhere Schwung der Entſchloſſenheit.

Ich weiß es jezt beſſer — ſagte ſie: meine Täuſchung iſt verſchwunden, er ſey glücklich — ich übergebe ihn dem Freunde. Helner ſorge für ihn, Helner liebt ihn. Ich gieng — ſezte ſie lächelnd hinzu — meinen Weg; Helner gieng den ſeinigen. Edler Sinn achtet jeden reinen Pfad, den ein feſter Fuß betritt. Wir ſind einig im Glücke des Freundes.

Sie beugte ſich über dich Schlummernden, küßte dir die Stirne, zog deinen Ring vom Finger, und blieb ein Paar

Se-

Digitized by Google

Sekunden innig über dir hangen, innig und ſtumm. Dann warf ſie das Billet auf dein Bett, riß ſich los, und ſprengte auf ihrem Renner dahin.

Digitized by Google

4.

Der Hintergrund.

Helner hatte zu erzählen aufgehört, und ich horchte noch, als ſpräche er fort; die Welt in meinem Innern war rege, die Geſchichte der lezten Tage erhob ſich, und mein Geiſt brütete über der Lücke, die zwiſchen ihr und meinem Erwachen in Helners Armen räthſelhaft lag. Mechaniſch ruhte mein Blick auf Bella's Nachlaß: ich ſah ihn, aber ich dachte ſeiner in dieſem Momente nicht. Helner überließ mich dem Ausringen meiner Gefühle: er kannte den Menſchen und ſeinen Freund.

O Bella = William! ſeufzte ich endlich, die Laſt auf meiner Bruſt löſte ſich, ich kehrte von den Erſcheinungen im verſchwiegenen Schoos der Seele zu der Welt um mich her zurück — eine heiße Thräne trübte den Blick, der auf dem Billet ruhte, aber er wurde nun von dem Geiſte belebt,

die Hand nahm den theuern Nachlaß auf, und ich drückte ihn an meine Lippen.

Bella=William! sagte ich noch einmal, und es war mir, als ſchwebe ihr Bild mit halb traurigem Lächeln bey mir vorüber. Ich löſte das Siegel behutſam; es war ja der Abdruck meines Nachlaſſes für ſie auf dem ihrigen für mich.

Du nahmſt meinen Ring mit dir, fuhr ich, das Papier entfaltend, fort. So wird denn Meduſens Schlangenhaupt der wechſelſeitige Repräſentant bey der getrennten Freundſchaft!

Jezt war das Billet ganz entfaltet, und bebte in meinen Händen. Ich blickte nur flüchtig und leiſe nach der mir ſo werthen Schrift; es war mir, als wehe mir der Ruf des Schickſals aus ihr entgegen. O manches Billet war und iſt wichtiger, als heilige Archivgewölbe voll Urkunden, und wirkſamer als alle Kabinetskanzleyen. Es iſt dann die Frucht und der Zeuge von Momenten voll Wohl und Weh.

Helner ſtärkte mich mit einem ſtillen Handdruck. Ich las.

Lebe wohl, ſchrieb ſie, ich ſcheide — nicht von deinem Weſen, aber von ſeinem Wirken. Dein Glück ſey dein Werk und meine Freude. Wahrheit war die Seele des Bundes; ſie bleibe es. Freundſchaft hieß unſer Gelübde; es ſey heilig. Schwärmerey iſt deine Geſpielin, Guter, und meine Feindin. Ihr weiche ich nicht, aber deinem Herzen. Die Freundſchaft übergiebt ſich dem Freunde, und — dir ſelbſt. Ich werde um dich wiſſen, forſche nicht nach mir, es wäre vergeblich. Wandelſt du einſt feſt auf der Bahn der Wahrheit, ſo ſehn wir uns vielleicht wieder. Suche frey zu ſeyn, verharre edel, bekämpfe die eigne Bruſt. Das Trauererbe des Fichtenquells heilte ſie nicht; ich nahm es mit mir. Du hatteſt es wieder zum Erbe eines Verſtehenden beſtimmt; du biſt es nicht, ich fühle mich's. Lebe wohl; noch einmal — laſſe das ſinkende Herz nicht vergehn, wo

manne dich, entbehre, ſey glücklich und frey. Welches Loos mir auch aus der Urne des Schickſals falle, keines verändert deinen — William.

Das Blatt ſank, mit ihm mein Blick; er hieng an dem Meduſenhaupt, und wandte ſich dann traurig-fragend nach Helners Auge, das mir Leben und Muth entgegenſtrahlte. Ich konnte dem Strahl nicht antworten; es lag wie Vernichtung auf mir.

Sie achtet mich nicht, rief ich zulezt ſchmerzlich aus.

Sie hängt herzlich an dir, erwiederte Helner ruhig.

Nein! ſie achtet mich nicht! Mein — Liebe-ersehnendes Herz würdigt mich vor ihrem eigenſten Weſen herab.

Vielleicht!

Gewiß! o mein Freund — gewiß!

Und was iſt das?

Helner! du ſprichſt dieſe Gewißheit voll Quaal ſo gelaſſen aus!

Noch

Noch mehr.

Mehr! was enthielte dies drückende Mehr?

Frohes Gefühl des Freundes!

Frohes Gefühl! O Helner! hilf mich lieber aufrichten!

Daß ich es will, macht mich gelaſſen — daß ich es kann, nunmehr es kann, macht mich froh.

Nunmehr?

Guſtav! laß uns rechnen!

Rechnen, wo mein Herz blutet.

Rechnen, daß dies Bluten ſich ſtille, dies unbändige Wallen ſich beruhige. Guſtav! — er nahm meine Hand, und drückte ſie an ſein Herz — hier ſchlägt warme Freundſchaft für dich — er führte ſie nach ſeiner Stirne — hier denkt Beſonnenheit für den Freund, ſelbſtſtändige Beſonnenheit, aufgefordert, doch nicht beherrſcht von dieſem Herzen. — Du wandelteſt einen gefährlichen Pfad, Guſtav. Ich ſah ihn, ich warnte dich, du wandelteſt ihn

fort-

fort. Nie verlohr ich dich aus dem beſorgten Auge der Freundſchaft, ich kannte dein Leiden, ich wußte um dein Kunſtglück, ich ließ dich ringen. Nur aus eigner Ueberzeugung konnte deine Heilung hervorgehn, und wurde Rettung nöthig, ſo warf ſich im entſcheidenden Augenblick der Freund zwiſchen dich und das Verderben. Der geheime Orden ächter Liebe und Freundſchaft iſt der einzige, dem alles zu Gebote ſteht, ſcheinbare Wunder zu thun; der feſte Wille iſt der einzige ſublunariſche Zauberer, der Nichts zu Alles, Werkzeuge aus Zufällen ſchafft, und mit mächtigem Arm überall hinreicht. Du ſchwebteſt an Purpurtiens Hand dem Abgrund zu: die Freundſchaft ſandte dir den genialiſchen Zwitter Bella-William. Die Hand der Retterin lenkte dich nach einem neuen Abgrund; ich ſchwieg, aber ich ſah; ich ſah und ſandte dir Belwich.

Belwich! Dir bekannt!

Belwich und Eudoxia! Ich ſandte ſie

dir;

Digitized by Google

dir; der Zufall ließ dich ſie begegnen; auſ-ſerdem war ihr Plan auf einen zufällig ſcheinenden Beſuch bey dir berechnet.

Helner!

Ihre Mittheilungen, die Art dieſer Mittheilungen würde, mußte dein Herz wecken. —

Ich drückte die zitternde Hand über die brennenden Augen. —

Du begegneteſt ihnen; ein neues Spiel des Zufalls lenkte Bella auf ihrem Spazier-gang in eure Nähe; ſie ſah, ſie hörte — von dem Augenblicke an war dein Verluſt für ſie entſchieden. Sie verbarg Unruhe und Kampf; du ſchlummerteſt auf einen Schlaftrunk aus ihrer Hand ein. —

Ein Schlaftrunk? Bella raubte mir das Bewußtſeyn?

Sieh das nicht ſo tragiſch, guter Gu-ſtav. Längſt taumelte dein Geiſt von dem Schlaftrunk ihrer launenhaften Genialität; jezt ſenkte ſie deinen Körper in einen un-ſchädlichen Schlummer, um dich hieher zu

ver-

verſetzen, ohne mit dir zu erörtern; ſie wollte ſcheiden ohne Abſchied zu nehmen, und der Magie ihres Umgangs ſollte eine Magie der Trennung folgen.

O Freund! woher weißt du das alles?

Von ihr ſelbſt. Sie brachte den bewußtloſen Freund in meine Arme, und die Zauberin verſchwand.

Zerreiße mein Herz nicht durch rauhe Seitenblicke auf ſie, Helner!

Guſtav! verzärtelſt auch du immer die lezte Empfindung, wie ſchwache Mütter ihr jüngſtes Kind?

Ich bin nur gern gerecht; ſagteſt du nicht ſelbſt, ſie hänge herzlich an mir?

Nach ſich ſelbſt am herzlichſten an dir.

Du nimmſt mehr, als du giebſt.

Ich gebe dir meine Ueberzeugung; etwas köſtlicheres hat der redliche Mann, hat der Freund nicht. Du biſt eine Epiſode in ihrem lyriſch-egoiſtiſchen Leben.

Bella Egoiſtin!

Sie iſt's. Die Menſchen gleichen

übri-

übrigens nur zu oft den Kunſtwerken, worin die Epiſoden mehr Raum einnehmen, als die Hauptſache. Und ein ſolcher Menſch — vergieb mir, Guſtav — warſt du bisher. Du ringſt nach Ungewiſſem — Purpurine, Zoe, Bella rangen nach einem beſtimmten Ziele; ſie wußten, was ſie wollten.

Mich geb' ich dem liebenden Tadel der Freundſchaft preis; doch Bella, die edelmüthige Bella-William — o Helner, du mußt ſie nicht mit Schweſtern paaren, mit welchen ſie nicht einmal die Auſſenſeite mehr gemein hatte.

Ich thue es nur, wenn es die Konſequenz ihres Benehmens gilt: der Zweck war bey den dreyen verſchieden, aber in ſeiner Verfolgung glichen ſie ſich. Wahre Konſequenz wirkt, wie die Hannibals alter und neuer Zeit auf die Eisgebirge: ſie trozt dem tauſendjährigen Eis, um ſichern Pfad zu gewinnen.

Sie iſt mir entriſſen, Helner — ſchone

mei-

meiner und ihrer. Laß' mir ihr freundlich-wehmüthiges Andenken ungetrübt zur Seite gehn, da ſie ſelbſt mir fehlt.

Siehſt du, armer Guter, wie du immer deine Ketten liebſt. Nein, ich muß dir den düſtern Hintergrund aufhellen, um dich zu tröſten, zu ſtärken. Es giebt eine Art von Egoismus, die ſich ſchwer erkennen, ſchwerer vermeiden läßt, weil ſie aus edler Quelle entſpringt, und die Heiligung ihres Urſprungs auf ihre Abartung überträgt. Sie gleicht den Krankheiten, welche ſich unter den Schein der Geſundheit ſelbſt verlarven. Ich ſpreche von jener edelgeſchmückten Selbſtſucht, die aus Kraft und dem Gefühl eignen Behagens am Buſen der Natur, der Kunſt, der Künſteley, der Philoſophie entſteht; ſie will dann unduldſam und herrſchſüchtig Angehörige, Gatten, Kinder, Freunde mit ſich auf den Weg ſchleppen, den ſie wählte, und wirft ihnen das Joch der Liebe und Glückſeeligkeit deſpotiſch über den Nacken, welcher

ſich unter der Laſt beugt, und oft — blutet. Bella=William ſpannte dich in dieſes Joch; du fühlteſt es, du ſträubteſt dich, du wollteſt in den Pfad der Natur und Wahrheit wieder einfallen, den ſie künſtelnd verließ; du ſuchteſt ſie mit dir dahin zu leiten. — Aber ſie wollte Herrſchaft durch Liebe, und du ſehnteſt dich nach Liebe; deine Verſuche erlagen mit dir ihrem Joch; du hießeſt ihr Freund, und warſt ihr Sklave, ſo wie ſie ſelbſt die Sklavin ihrer Verirrung war. Du biſt jezt frey, und trauerſt um das verlohrne Joch — ſieh, Guſtav, ſo tief ſankſt du ſchon mit ihr.

O Freund, du biſt hart.

Hart! Es mag ſo ſcheinen — aber wahr, und darum bin ich, den Vorwurf der Härte wagend und ertragend, dein Freund.

5.

Selbſtgefühl.

Erzählung und Beleuchtung der bisherigen Begebenheiten füllten dieſen erſten Tag unſerer Wiedervereinigung aus; jene reichhaltig und mittheilend wie glückliche Liebe, dieſe ſchüchtern und behutſam, wie trauernde. Helner verließ mich zeitig am Abend. Du bedarfſt Ruhe, ſagte er herzlich; möge ſie dich erquicken. Ich ſchlafe im Zimmer neben dir mit deinem kleinen Alfred. Thüre und Ohr des Freundes ſind offen; ſchlummere unbekümmert und erhohle dich. Ich drückte ihm dankbar die Hand.

Bella hatte das Mittel gefunden, die Unruhe in meinem Innern zu beſänftigen, wenn auch nicht zu verſcheuchen. Die Schlummerkörner aus ihrer Hand wirkten auch dieſe Nacht fort; ich vergaß meine Leiden und ihre Quelle, und erwachte von dem Balſam des Schlafs erquickt.

Die

Digitized by Google

Die Sonne war eben aufgegangen; ihr erſter Strahl beſuchte mein ſich öffnendes Auge. Ich ſchlich an dein Bett, Alfred, und küßte die Blühte des Lebens im ſchlafenden Kinde; eine wehmüthige Empfindung beſchlich mich ſelbſt bey dem Gedanken einer fehlenden Mutter. Dann erwachte der Freund in meiner Umarmung.

Willkommen, überraſchender Freund! ſagte Helner froh. O meine Bruſt fühlt ſich leichter; du biſt reicher als ich dachte. Denn nur der iſt wahrhaft arm, der weder Geiſt noch Kraft hat. Beyde kannte ich ſonſt an dir, jenen erkannte ich ſchnell wieder, doch dieſe — vergieb Guſtav — dieſe ehr' ich erſt ſeit wenig Augenblicken.

Soll der Menſch Hammer oder Ambos ſeyn, muß er die Wahl beſtehn, nun ſo will auch ich Hammer werden, um nicht als Ambos zu ächzen.

Helners lichter Blick ruhte forſchend in meinen Augen. Ich erkenne noch mehr, ſprach er lächelnd — das Oszilliren der mora-

moraliſchen Wagſchaale. Wohl mir, dies Symptom entſcheidet — deine Kraft er=wacht ſicher, iſt ſchon erwacht, und ſtrebt in ihrer Energie nach dem Ruhepunkt des Gleichgewichts. Guſtav iſt mir wieder ge=geben! — Er lag an meinem Halſe.

Edler, warmer Freund!

Er hob das glänzende Auge mit feyerli=chem Ausdruck. Laß' mich dich zu jenem Ruhepunkt begleiten, fuhr er fort: iſt Be=gleitung nicht eines der ſüßeſten Geſchäfte der Freundſchaft, und der heiligſten, wenn ſie dem Lebenswege gilt? — Nicht Ham=mer, Guſtav, nicht Ambos; muß der Menſch zerſchmettern oder zerſchmettert werden? Der kalte Egoiſt, welcher nur dieſe Wahl für ihn ſah, trug Marmor im Buſen ſtatt des Herzens, und einen Meu=cheldolch in der Hand, ſtatt der Feder. Sey du ein edles feuerbeſtändiges Metall, das des Amboſes ſpottet, und unter dem Ham=mer nichts verliert. Sieh, Guſtav; dieſe troſtloſe, verzehrende Philoſophie hat die

idea=

idealiſche Originalität Bella's zur egoiſti-ſchen Karrikatur umgeformt. Noch bergen jugendliche Anmuth, Fülle des Charakters, Schwung des kämpfenden Edelſinnes die harten, ſcharfen Züge: aber hie und da ahnt ſie das unverkünſtelte Menſchengefühl ſchon, und der Blick des Menſchenkenners ſieht mit Bedauern das verzogne Ganze durch die verſchönernde Hülle dringen. Ich nannte ſie dir einſt Abadonna. O Guſtav, das iſt ſie; dazu macht jene ſelbſt-elnde falſche Weisheit die Edleren, und alle übrige ſtürzen an ihrer Hand zur Verderbtheit herab.

Ich faſſe dich, und traure.

Traure, guter Guſtav. Der Menſch, der für das reine, wahre Beſſere ſtarb, verdient Trauer. Und warum mordeſt du dieſe Sophiſterey? Die Auflöſung des quälenden Räthſels iſt ſo einfach, daß mir das Herz blutet, wenn ich ſie verfehlen ſehe. Das Goldkorn des Daſeyns liegt glänzend und gediegen vor uns da, aber

fremde

fremde und eigne Staubwolke verbirgt es uns. Der Menſchenkenner — der Selbſtkenner iſt der größte — bildet ſich nur langſam, gleich dem Kapitaliſten.

Und dieſes Goldkorn, Helner?

Heißt Entſagung.

Ach! ſie wiegt ſchwer!

Und iſt reich, reicher wie alle egoiſtiſche Habſucht mit allen ihren Schätzen. Guſtav! in der Regel iſt jeder Menſch ſein eigner Abgott, der Opfer will, und dem er ſie bringt. So wie jede Religion der Gottheit ihr Symbol bringt, ſo auch dieſe Selbſtvergötterung. Bey der groſſen, rohen, ſinnlichen Wahrheit wird ſie wahrer, ſcheuslicher, gefräßiger Götzendienſt, der ſich mit Befriedigung füttert, und immer gieriger, zulezt Wohl der Brüder und des Ganzen ſchändlich verſchlingt. Solche Menſchen ſind ihre eigne Baalspfaffen; die ſchlimmſte unter ihnen — und jeder kann der ſchlimmſte werden, weil dieſe Abwürdigung keine Grenzen

hat,

hat, als die der menſchlichen Endlichkeit — verdienen das Feuer vom Himmel, das hohe Propheten über ſie ſandten. Die bildungsſüchtigere Klaſſe ergiebt ſich der Selbſtvergötterung zu verſchiednen Zeiten, unter verſchiednen Anſichten und Formen. Der Anblick menſchlicher Schwachheiten und Greuel, das Erſterben des reinen moraliſchen Gefühls, das Sinken der Kraft in dem Gewirr und Getreibe würgt den edleren Sinn langſam dahin; unedle Leidenſchaften erziehen den Eigennutz; ſie vernünfteln ſich ein Syſtem, das ſie blendet, und in pomphafteren Hüllen erhebt ſich nach und nach der Götzendienſt, ehe ſie es ahnen, bisweilen, ohne daß ſie es ahnen. Die edelſte, beſte Menſchen reinigen den Autotheism bis zum Ideal der Tugend. Er wird dann ein hehres Heiligthum unter ſeinen ausgearteten Brüdern. Die Verhältniſſe der Pflicht ſind für ſolche Menſchen der Tempel ihres Bekenntniſſes; tugendhafte Handlungen der

Opferrauch, und alle wahrhaft gute und groſze Weſen die Heilige. In ihrem Herzen thront die reine unverfälſchte Gottheit, in ihrem Kopfe das Symbol der Andacht, in ihrem Willen die treue Anhänglichkeit an beyde; Sünden ſind ihnen die Gebrechen und Verbrechen der Selbſtſucht, und Ketzer die Schurken. Aber die hohe Prieſterin dieſes Heiligthums iſt die Entſagung, welche alles für andere thut, und für ſich nichts. Reine Abſicht ſteht ihr zur Seite, die gleich einer lebendigen Quelle in ſich ſelbſt gegründet, nicht von der Auſſenwelt erkünſtelt und ausgeſtattet iſt. Und zur andern Seite ſteht ihr Beharrlichkeit; dieſer Haut-Gout des Willens. Wahrlich, wären die Menſchen ſo edelfeſt, als ſie oft unedel locker ſind, er gienge öfter und wirkſamer aus den zahlloſen moraliſchen Kochbüchern auf drei ſchlecht beſezte Tafeln des praktiſchen Lebens über. Lerne entſagen, Guſtav, und dir iſt geholfen.

Ich zog Bella's Brief aus dem Buſen, und hielt ihn leiſe lächelnd Helnern vor. — Predigt ihr nicht dieſelbe Lehre? ſagt' ich. Auch hier ſteht: Entbehre, und ſey glücklich und frey!

Die Wahrheit, erwiederte Helner ruhig, ſteht vor allen Syſtemen, auch den falſcheſten, wie das Gold auf den Schildern der meiſten Gaſthöfe, auch der erbärmlichſten. Bella will Entbehrung auf dem Wege der Unnatur, weil ſie dem verfeinerten Egoism erlag: ich fordere Entſagung auf dem Pfad der Natur, weil nur auf ihm dem Menſchen ächtes Glück blühen kann. Bella wollte dich zum trozzenden Irrſtern bilden; ich möchte dich als wohlthätigen Fixſtern ſehn. Was die Aſtronomie dem äuſſern Auge iſt, wird reine Wahrheit dem innern; ſie geben den Maasſtab des Himmels, und ſchwingen des Menſchen Geiſt über die Schranken dürftiger Gras-Exiſtenz.

Entbehren! entſagen! mein Herz will Liebe.

Sein regelloſes Wollen raubt ihm holde Befriedigung. Erhalte deinem Herzen die Empfänglichkeit für Liebe der Menſchen, die unſicher und ſchwankend iſt, und hefte deine Sehnſucht nach Liebe an das Ganze, an das Gute. Dieſe beyden Engel des höhern Daſeyns lohnen dir gewiß, und gewähren, was du verdienſt. Aber von dem Geſchlecht deiner Brüder verlange nichts, und thue alles für den bunten, tollen, gährenden Gläubiger. Blüht dann einzelnes Gefühl für dich auf, ſo wärm es an deinem Buſen, aber übertreibe die zarte, vergängliche Pflanze nicht; ſetze das Glück deines Daſeyns nicht auf eine Karte, die dem Zufall gehört. Wollteſt du dem Kuße die Dauer einer Ewigkeit geben? Pfleg' die freundlichen Verhältniſſe der Häuslichkeit, der Freundſchaft, der gebildeten Geſelligkeit, der bürgerlichen Verbindung, mit ſorgſa-

mer

mer Hand; erfülle jede ihrer Pflichten, jeden ihrer Anſprüche an dich: aber trage immer den Talisman der Selbſtſtändigkeit bey dir, damit du dir ſelbſt bleibſt, wenn die Erſcheinungen eines vorüberirrenden Daſeyns von dir weichen. Der wahre Mann giebt ſein Gefühl zu Lehn, und nimmt es nicht. Für das ewig ſehnſuchts-volle Herz wird das Leben zur Marter-kammer; es verzehrt ſich im ſelbſt erzeug-ten Scheidewaſſer. — Unbändiger Jubel wird durch ungebändigten Kummer be-lohnt; aber denke Ovids: die Bücher der Traurigen konnten die Feder nicht retten, aus welcher die Lieder der Luſt gefloſſen waren.

Ich ſtarrte Helnern in tiefem Nach-ſinnen an. Er reichte mir lächelnd die Hand.

Du ſuchteſt Liebe bis jezt, und immer Liebe. — Was fandeſt du?

Selbſtgefühl! ſagt' ich entſchloſſen.

Selbſt-

Selbſtgefühl!, ſezte Helner feierlich hinzu. So ſey es; ſo fandeſt du alles. O mein Freund, halte es feſt, und heitern Sinn. Du haſt gelitten, und Trübſal umwölkt gern die Seele auf lang. Heiterer Sinn erhelle die wehmüthige Nachſtimmung; dunkle Zimmer bedürfen heller Tapeten.

6.
Dolce Farniente.

Helner führte mich dieſen ganzen Tag in den freundlichen Irrgängen geiſtiger Unterhaltung umher, er miſchte ihre Ingredienzien mit kluger Menſchenkenntniß für Kopf und Herz, und ſorgte dafür, daß keiner dieſer moraliſchen Zwillinge verkürzt wurde. Er war — wie früher ſchon — mein Ariſtoteles, ohne daß ich ein Alexander war. Gleich jenem philoſophiſchen Zäſar Auguſt, ſuchte, liebte, lehrte, ſchäzte er die Wahrheit, die ihn gebildet hatte, und der er dafür nicht ſein Gewand um die ſchöne Naktheit warf, wie ſo viele undankbare Schüler, zudringliche Anbeter und vorgebliche Freunde der lieblichen Göttin thun, und aus der himmliſchen eine Maske machen. Er fand in mir den Dank des Genuſſes, auch darin glüklicher, wie der griechiſche Weiſe, den die Kommentatoren mit ſeiner Göttin verunſtalteten:

die

die Kraft des Genius weckt das Spiel der Erklärung; Weſpen ſummen immer um köſtliche Früchte.

Das Zwiſchenſpiel und Deſert unſerer Behaglichkeit waren deine kindlichen Experimente, guter Alfred; dein Blicken, Lächeln, Lallen, die kleine Welt im Knaben that uns wohl: wir wurden zum Kinde, mit dir ſpielend, und ſpielend kamen wir zu neuen Männergeſprächen.

Holde Novizin des Daſeyns, freundliche Kindheit, wie gerne laſſen wir uns von dir umgaukeln! Du tändelſt mit unſerer Gegenwart, und gewährſt uns den Blick auf eine Vergangenheit, die wir verlebten, ohne ſie zu kennen, und zu welcher der ſtille Traum der Sehnſucht, und der leiſe Gram des wirklichen Lebens zurückfliegt. Du biſt ein lächelnder Abdruck unſeres unbefangenſten Lächelns; eine Paſte, die wir lieben, weil uns die Antike verlohren gieng. Und wenn uns die erwachſnen Brüder und Schweſtern

quä-

quälen, verrathen, das Herz zerreißen, wenn die Welt uns auf das Rad des Ixion ſpannt, in Tantalus dürftigen Waſſerſpiegel ſenkt, und den Stein des keuchenden Syſiphus in unſere Arme legt; dann treten wir uns erquickend an die ruhige Wiege der jüngſten Geſchwiſter, und laben unſer Herz an dem Eliſium, welches unſerm Orkus vorherging. Deine unſchuldige Lippen verwiſchen die Spur der Judasküſſe auf den unſrigen, dein heller harmloſer Blick beruhigt unſer brennendes Auge, deine zarte Hand ſtreichelt die Narben unſerer Wunden, und deine glatte Wangen tröſten uns über unſere Falten. Wenn unſere Blühten welken, freuen wir uns deiner Knoſpen, und die Vaterfreuden, welche Schickſal und Verhältniß entzogen, ſchmeichelſt du fröhlichen Momenten zu. So lächelt ein kleiner Genius am Mauſoläum von kaltem Stein, unter dem ein warmes zerdrücktes Herz den langen lezten Schlummer ſchläft.

Ein

Ein Paar nicht minder glücklicher Tage folgten dieſem einen. An der ſchonenden Hand der Freundſchaft erhohlte ich mich, und indem ich die allzu grelle Farben meiner lezten Verhältniſſe aus dem Geſichte verlohr, gewann ich Empfänglichkeit für ſanftere, und Freude am ſtillern Gleichmuth eines unbefangnern Lebens. Die Seele wird, gleich dem Gaumen, durch anhaltenden Gebrauch heftiger Würze ſtumpf in der Exaltazion; mein Leben an Bella's Seite war mehr oder minder ein gewaltſamer Zuſtand der Spannung: ich konnte nur nach und nach in das Geleis des wahren Verhältniſſes und ruhiger Exiſtenz zurückkommen. Helner maß mir mit Beſonnenheit und kluger Hand Beſchäftigung und Muſe zu; ohne etwas zu nennen, gab er alles, und hütete leiſe, aber ſorgfältig den aus langer, ſüß-ſchmerzlicher Berauſchung Erwachten. Er war der heilende Freund am moraliſchen Krankenbette, der liebevolle Wärter des Geneſen-

ſenden, der langſam geſunden mußte, um daurend vor Krankheit geſichert zu ſeyn.

Stille Zufriedenheit ließ ſich unter dem Geleite des holdeſten Farniente bey mir nieder. Was der gute Jean Jaques ſo nannte und fühlte, wurde ſo oft verkannt, wie der edelmüthige Selbſtpeiniger ſelber. Er meinte ein Ruhebett für den müden Arbeiter — muß denn nur der einer ſeyn, der ſich immer mit Hacke und Schaufel ſchleppt? — und ſeine Feinde, und das Volk der Nachbeter — ſchlimmer noch als Feinde — machten ein Faulbett für den geſchäftigen Müßiggänger daraus.

Im Zuſtand der Selbſtvernichtung ſchweigt das innerſte Leben des Menſchen, und ſein köſtlichſtes Intereſſe ſchlummert verſchwiegen im Schooß deſſelben. Aber wenn die Konvulſionen der Geheimquaal nachlaſſen, und das behagliche Spiel ſich erhohlender Kräfte das Daſeyn verjüngt: dann ſchmiegen ſich die Lieblingsgefühle wieder an das lebendige Bewußtſeyn, wie

ſchmeichelnde Kinder an den Buſen der Mutter, die nach langer Ohnmacht die Augen öffnet; ſie flüſtern fröhlich die Verſicherung ihres Daſeyns der wieder Erwachenden zu, und die neu geöffnete Augen lächeln den Flüſternden die ſtille Wonne des Wiederfindens.

Es giebt in jenem Zuſtande nur ſtille geheime Regungen der Seele in allen ihren verſchiedenen Vermögen, welche ihr beynah ohne Bewußtſeyn vorüberſchleichen; unterdrückt, wenigſtens unentwickelt verſchwinden ſie, wie bleiche Geiſter. Aber der wiedergebohrne Lebensgenius hält ſie feſt, und leuchtet der Spur der ſchon verſchwundenen nach. Reichhaltige Betrachtung erhebt ſich aus dem Gefühle, das ſich im Stillen bereicherte, und das Herz wird dann ſein eignes Andachtsbuch.

Zwey Heilige des meinigen füllten jezt das auferſtandne Weſen mit hoher, inniger Glorie. Muß ich dir ſie nennen, lieber Alfred?

Mein

Mein Herz erräth ſie, lieber Oheim: aber — ich nenne ſie nicht. Geliebte Namen ausſprechen, iſt ein ſüßer Beygenuß zärtlicher Anhänglichkeit.

Guter Junge — und hätte Leonore dich nur das gelehrt, ſo verdankſt du ihr viel. — Ja, Hulda und Magnus, Magnus und Hulda — du ſiehſt, wie ſehr ich dir Recht gebe — lebten mit inniger Macht in meiner Seele auf, die ſelbſt an ruhigen, ſtillen Genüſſen auflebte. Ich legte meinen Arm um Helner, drückte ihn an mich, und fragte: Wo ſind ſie?

Digitized by Google

7.

Genuß der Hoffnung.

Helners Blick antwortete mir eher, als ſein Mund, der lächelnd zögerte, indeſſen jener zufrieden an mir ruhte. Die Mimik der Freundſchaft braucht kein Lehrbuch und keinen Kommentar, hätte auch beyde ein Engel geſchrieben; denn ſie iſt himmliſchen Urſprungs, und ein Eingebinde der Menſchheit, das nur eigne Schuld verſcherzen kann.

Ich verſtand ihn, und ſagte: du freuſt dich des Geneſenen.

Des Geneſenden, erwiederte er mit ſanftem Nachdruck. ———

Nun ſo gieb meinem Herzen die wohlthätigſte Arzney!

Ausſicht auf ſie — mehr vermag ich nicht.

Ausſicht nur!

Nur! Ungenügſamer Freund! was iſt in dieſer irdiſchen Wüſte nicht ſchon dieſe werth!

O du haſt Recht. Doch Sehnſucht rechnet nicht. —

Darum muß der Arzt für den Geneſenden rechnen — darum biſt du noch nicht geneſen, beſter Guſtav!

Wo ſind ſie, Helner?

Abweſend.

Abweſend! beyde abweſend!

Beyde! —

Armer Guſtav!

Reicher Guſtav! denn beyde denken deiner.

Sie denken meiner!

Herzlich.

O dann bin ich reich!

Um es zu ſeyn, bleibe ruhig. Ich will dir Rechenſchaft geben. —

Das Wort lautet hart für den freywilligen Reichthum des Herzens. — Nicht Rechenſchaft — Mittheilung, Helner!

Magnus iſt auf einer ſeiner gewöhnlichen Jahresreiſen. Gewöhnlich waren ſie bisher nicht, aber ſie werden es unter

ihm,

ihm, durch ihn werden. So gute Teleſkope ein Regent auch haben mag, ſagt er, ſo muß er doch ſeine Augen in der Uebung erhalten, ohne Gläſer zu ſehn, und ſeine Unterthanen in der tröſtenden Ueberzeugung, daß er wirklich hinter ſeinen Fernrohren ſteht, und daß ſie keine Kanonen ſind, die ſie von ihm abhalten ſollen. Ein guter Regent iſt ein Hirt; er muß dafür ſorgen, daß dies kein Titel wird, indeſſen die Heerde eine Sache bleibt, deren hilfloſe Beſtimmung ſonſt allzuleicht auf Blöken und Wollegeben heruntergebracht wird. Der öffentliche Geiſt, ſagt er dann weiter, erſcheint ſo ſelten, und auch dann nur meiſtens ſpükend, wie ein Kobold, und nicht in ſeiner eigentlichen hehren Geſtalt, weil Erſchlaffung und Mangel des Beyſpiels und der Ermunterung die Empfänglichkeit für ihn tilgen. Zu ſeiner Erweckung gehört jezt weniger, wie ſonſt: die geiſtige Ausbildung hat ſo viele Hilfsmittel gewonnen, daß es nur

der

der Sorgfalt für ein Menſchenalter bedarf. Ich will Hand anlegen, und an dem groſſen Erziehungswerke thun, was ich vermag. Richard Arkwright wurde durch Erfindung der Spinnmäſchiene der Wohlthäter induſtriöſer Schaaren, und aus einem armen Dorfbarbier der Beſitzer einer halben Million Pfund. Muß denn alles um und mit Geld geſchehn? Wenn er ſtatt der Bärte, die Mägen der Menſchen unter ſeine Obhut nahm, und ſie fütterte, ſtatt ſie zu ſcheren, ſo will ich ihr beſſeres Seyn pflegen, und ſie das Vaterland lieben lehren, für welches ſie ſonſt nur ſteuerten und exerzirten. Ich habe unter den Kabinetspapieren den Plan zu einer Preisaufgabe gefunden: er galt der Geſchichte der Gemeinnützigkeit in allen Zeiten. Wo iſt ihre Literatur? ihr Inventarium? O ihr ſchreibſeeligen Landesleute, tunkt ein, o tunkt ein, und beſchreibt ſie wenigſtens, wenn ihr ſie nicht üben wollt. Mir ſcheint es aber beſſer, daß ich den kärglichen Ge-

ſchichtsſtoff vermehren helfe. Jezt deucht mir die Gute ziemlich Nioben ähnlich, über ihren verſteinerten Kindern ſelbſt zum Steine werdend. Ich will die Menſchen nicht zu hoch auf der Leiter der Vervollkommnung hinauftreiben wollen, denn das Können iſt doch unmöglich. Sie ſollen ihren Vortheil finden, aber nur den wohlverſtandnen, wohlgeordneten, und für Gemeinwohl und ihn zugleich wirken, wie ſich die Erde um die Sonne dreht und zugleich um ihre eigne Axe.

Dieſen Zweck haben ſeine Reiſen, die ihm Anſichten geben, um ſeine Abſichten zu befruchten. Das Volk weiß ſelten zu wollen, aber gut und klug behandelt, lernt es leicht folgen, und ſchlingt ſich gern um erhabne Menſchen: die Wirklichkeit hat auch ihre Halbgötter. Es liebt ſeinen Magnus, es huldigt ihm mit Herz und Mund, und die wohlthätigen Plane gedeihen.

Digitized by Google

Und — ich hielt inne, indeſſen mein Aug fragte.

Hulda — fiel Helner ſanft und lächelnd ein — Hulda iſt zu einer geliebten kranken Schweſter verreiſt. —

Sie leidet!

Ihre Schweſter iſt auſſer Gefahr, und erhohlt ſich unter ihrer freundlichen milden Pflege. —

Dann kömmt ſie zurück?

Sie kömmt zurück, und Magnus auch; mit ihnen die ſchönſte Freude dieſer Stadt. —

Und meines Herzens! — Ich ſank in ein augenblickliches Sinnen. — O Genuß der Hoffnung, du ſüßes Handgeld der Endlichkeit, ſo bleibſt du mir doch, für die Vergangenheit tröſtend, die Gegenwart verſchönernd.

8.

Blumentheorie.

Unſere Pferde wurden vorgeführt. Täglich hatte mich Helner bisher an den mütterlichen Buſen der Natur gebracht, an welchem der Menſch immer ein ſchuldloſer Säugling ſeyn ſollte, um glücklich zu ſeyn. Heute wollten wir zum erſtenmal die kleinern Spaziergänge in dem freundlichen Garten an ſeiner Wohnung, und den lieblichen Anlagen um die Stadt, mit einem größern Sprung' ins Freye vertauſchen. Auch hier war Helner ſorgfältig kluger Arzt, welcher die labende Stärkung mit Löffeln beginnt, um ſie dann in Bechern zu reichen.

Der Anblick der offnen lachenden Gegend that mir unendlich wohl. Wenn wir genau auf uns merkten, ſo könnten wir berechnen, wie oft die holde Natur uns zum Beſten haben müßte, und wie ſie

doch nicht müde wird, unſer Beſtes zu wollen.

Der Jubel der Schöpfung um mich her erhöhte die ſtille Wonne in meiner Bruſt; der Freund an meiner Seite gab ihr Worte verdoppelnder Mittheilung. In Helners Auge glänzte die uneigennützige Freude der Theilnehmung, die Wolluſt des belohnten Selbſtgefühls. Er ließ mich unter den Bruchſtücken der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft fröhlich herumſchlüpfen, wie die Lazerte unter Blumen; und ich ſaugte aus allem, was mich umgab und was in mir arbeitete, junge Lebensluſt. Am längſten verweilte ich bey dem Genuß der Hoffnung; ich war mit ſeinem Gefühle aus dem Haus getreten: ach! träten wir nicht mit dieſem Gefühl' auch aus dem Leben! So wie das Vorgebirg der guten Hoffnung den Wanderer aus dem Schoos der Wellen empfängt und wieder dahin ſendet, ſo macht es die Hoffnung überhaupt gerne: ſie ſcheint nur

zum

zum Umſchiffen beſtimmt; aber ſie hält Schiffe und Mannſchaft, Spekulazion und Kompaß in Thätigkeit, und reicht Erquikkung, wenn ſie auch bleibende Stätte verſagt.

Wir verlohren uns in freundliches Geſpräch, wie erſt der Drang des lyriſchen Feuers in meinem Buſen vorüber war. Von der zauberiſchen Ausſicht vor uns kamen wir auf die magiſche Perſpektive, welche ſich die Seele aus ihrem Innern entwickelt. Helner ſah mich innig, aber ruhiger; er blieb ſanft, aber wurde ernſter.

Hoffnungen, ſagte er, ſind die Blumen des Lebens; grazienhafte Mädchen, die um uns lächeln und tanzen. Aber Früchte hängen nicht an den hüpfenden Zweigen, und die Wonne des Vaters erhältſt du erſt von der erworbenen Gattin.

Was wäre dieſe himmliſche Gegend ohne Blumen, Helner?

Ihr Schmuck liegt in den Blumen,

nicht

nicht ihr Weſen. Und dann — die Blumen der Natur blühen, auch wenn ſie keine Früchte bringen, nach Geſetzen einer weiſen Ordnung, im bunten, aber regelmäßigen Kreislauf. Nicht ſo die Blumen der Hoffnung, die ſchnell entſtehend, noch ſchneller oft vergehn, und in üppiger Fülle wechſeln, wie die Farben des Regenbogens. Darum laß' ſie immer hin dem milden Boden des Herzens entſprießen; aber gebildeter Geiſt ſey der Gärtner, der ſie pflegt, nicht die hochgeſchürzte, gaukelnde Bajadere Imaginazion.

Der Hoffnungs-Reichthum des Herzens läßt ſich nur fühlen, nicht nachempfinden!

Wer Muth genug in ſich fühlt, die Augen zu ſchließen, wann er will, kann der Hoffnung entbehren.

Ich blickte ihn zweiffelhaft an.

Laß' dich's nicht anfechten, lieber Guſtav, fiel er ein, daß ich dir in dein liebliches Tempe einen philoſophiſchen Quader-

herſtein hinpflanze! Ich denke mir, du biſt beynah wieder in deinen Status quo zurückgekehrt, und der iſt im praktiſchen Einzelleben, was er gewöhnlich in der Politik iſt — das nüchterne Reſultat blutiger Kämpfe. Sieh, Guter! an der Quelle ſchöpft die Kraft des Genius am liebſten und beſten, und die Kraft ermüdet gern, wenn ſie nur die Quelle findet.

Was die Freundſchaft in ein Tempe pflanzt, kann dieſes nur verſchönern.

Ich trabe auf meinem Steckenpferd, der Diplomazie hinein. Du haſt jezt eine Revoluzion beſtanden; und gehſt vielleicht einer neuen entgegen. Das iſt nun ſo im Menſchen, doppelt ſo im warmen, innigen Menſchen, wie du es biſt. Willſt du aber das Geheimniß der Revoluzionen wiſſen? Abſpannung macht das Alte verhaßt, verächtlich, unwirkſam; Spannung der Opinion, des Gefühls, der Einbildungskraft, das Neue beliebt, angebetet, wirkſam. Streben erhebt ſich, Streben

unter-

unterhält ringend, zerſtöhrend, aufbauend, wieder niederwerfend und anders ordnend, immer hoffend. —

So ſtünde ich denn auf dem blühenden Pfade des hoffenden Ueberganges. —

Getroffen, Guſtav! doch du ſtehſt nicht, du gehſt wirklich. — Auf dieſem Pfade iſt kein Innehalten. —

Und ich werde Dornen brechen, wo mir Blumen winken?

Das ſagt' ich nicht. Nur werde kein Thor, wie ſo mancher Harlemer Dilettant. Auch die moraliſche Blumenluſt hat ihre Theorie, unter und über welcher alles vom Uebel iſt. Aber auch hier muß ſie keine ängſtliche Matrone ſeyn, welche, ſelbſt ſchlaflos, niemand Ruhe gönnt, und die ganze Nacht aus Furcht vor Feuerſchaden mit der Laterne im Haus umherpoltert. Aber auch hier muß der Mann wiſſen, was er will, und vor guten Geiſtern nicht erſchrecken, als wären ſie Geſpenſter; wie das Ideal des freyen Menſchen

ſchen eines für knechtiſche Seelen iſt, und jenes des wahren öffentlichen Mannes ein Kobold für Schlendrianiſten, deſſen Wirken ſie gleich im Anfange ſtöhren, wie der Beſen der ſorgſamen Hausmagd die erſten Fäden des Spinnewebes.

9.

Digitized by Google

9.

Das Phönixneſt.

Wir ritten, zwiſchen Gedanken und einzelne Laute getheilt, die das Echo der Freundſchaft für die Freundſchaft ſind. Plözlich leuchtete uns das freundlichſte kleine Haus entgegen, indem wir einen Hügel beſtiegen.

O ſieh, Helner — dort das Tuskulum im Thale! Wie ſchön!

Es blickt nach uns her, als lade es uns ein, näher zu kommen.

Wie ein kleines Feenſchloß hebt es ſich über das Gebüſch hervor. —

Wie ein Mädchen, das geſehn zu werden wünſcht, und ſich hinter dem Schuz der Büſche auf die Zehen ſtellt.

Der helle kleine Fluß windet ſich vorüber. —

Wie ein Liebhaber zu den Füßen ſeiner Schönen. —

Eins — zwey — Flügelfenſter, zwey

Digitized by Google

Geſchoſſe, ein kleiner Portikus — rings-um Spuren der ſorgfältigſten Pflege. —

Welch ein Philoſoph hat ſich wohl da angebaut!

Roſen! Blumen! O gewiß, wenn es ein Philoſoph iſt, ſo iſt es ein guter —

Blumen — wenn du nur Blumen ſiehſt — wer weiß, ob es nicht eine Philoſophin iſt?

Um ſo beſſer — dann hat der ſchöne Körper eine liebliche Seele. —

Du läßt alſo die Philoſophen nicht für Seelen gelten!

Ich ſprach von lieblichen. — Sieh doch — dort aus dem kleinen Wäldchen erhebt ſich eine Kuppel.

Wem wohl der Tempel geweiht ſeyn mag, welchem ſie angehört? Vielleicht dem unbekannten Gotte.

Mir iſt, als ſey ich in bekanntem Lande.

Helner lächelte.

Lächle nur — im Stillen nennſt du mich doch ſchon Schwärmer. Laß' es gut ſeyn.

Digitized by Google

ſeyn, Freund — laſſe mich den Namen verdienen, und theile, wo nicht ihn, doch meine Rechte auf ihn. Wir wollen eilen, daß wir ſehn, was wir jezt nur ahnen.

Ich gab dem Pferde die Sporren, Helner folgte meinem Beyſpiel, in einigen Minuten hielten wir vor der Barriere, die Roſſe ſchnaubten, wir ſprangen herab. Aus einem niedlichen Bauernhauſe neben dem ſilber grauen Geländer kamen ein Paar rothbackige Jungen gehüpft, die eben ſo begierig waren, unſere Pferde abzunehmen, als wir ſie zu verlaſſen. So ſizt die tauſendformige Begier in der Menſchenbruſt, um aus dem Ueberdruß des einen die Luſt des andern zu machen, und gleich der Natur alle zu befriedigen, indem keiner das Nämliche will.

Wir eilten, die Grenze zu überſchreiten, die uns noch von dem Heiligthum trennte. Mein erſter Blick fiel auf eine kleine Bildſäule des Harpokrates, der uns entgegen zu lächeln ſchien, indem er den

Fin-

Finger auf den kleinen verſchwiegnen Mund drückte. Er glich einem entflügelten, entwaffneten Amor, der minder drohend und vielleicht gefährlicher zum Prieſter des Geheimniſſes geweiht wurde. Es war kein Harpokrates aus einem finſtern Rathszimmer; er hält ſich ohnehin ungern und ſelten dort auf, weil er ſoll — er ſchien weit eher einem behaglich holden Kabinet entſprungen, oder wenigſtens entſchlüpft. Auf dem Fußgeſtelle las ich die Inſchrift: Buonretiro.

Wie kömmt der ſchlichte Name eines prunkhaften Pallaſtes hieher? fragte ich Helner.

Das wiſſen der Himmel und der Baumeiſter.

Du kennſt dieſen Ort nicht?

Helner ſah nach dem Bauernhauſe zurück, ohne auf meine Frage zu merken; gewiß war es, daß er ſie nicht beantwortete.

Ha! da kömmt der jüngſte Bruder unſerer

ſerer Genien! ſagte er. — Er ſoll uns zum Wegweiſer dienen.

Ein dritter rothbackiger Knabe hüpfte heran, und grüßte uns ſchalkhaft.

Was möchtet ihr gerne? fragte er mit ſchweizeriſcher Freyherzigkeit, die ſich aber dadurch von andern Schweizer-Produkten auszeichnet, daß ſie auch auſſer dem Schoos der Alpen gedeiht, wenn edle Herzen und gütige Hände wollen.

Sehn, erwiederte Helner kurz und gutmüthig.

Ich will euch zeigen.

Das war ein einfaches Geſchäft des Wunſches und ſeiner Befriedigung: die allzu feine Menſchen vertheuern ſich, wie ungeſchickt-habgierige Kaufleute, die Waare ſelbſt; minder klug und herzlicher, würden ſie ſich beſſer befinden.

Der Knabe gieng leicht und frey, tändelnd und ſingend vor uns her. Wir ſahen ein kleines, holdes Eden. Es war mir, als träte ich in die Heimath meines

beſ-

beſſern Weſens; in die Freyſtätte des Frie-
dens und anſpruchloſer, ungeſtöhrter Ruhe.
Unwillkührlich und gern huldigte ich dem
einfachen Tempel der Natur: unwillkühr-
lich ſchwebte das Andenken jener ſeeligen,
kindlichen Zeiten um mich, da ich mit Va-
ter Armand durch Hain und Flur ſtrich,
und die Wiege meiner harmloſen Jugend
mit Blumen ſchmückte. Ich begrüßte die
hohen Bäume, die freundlichen Büſche,
ihre Schatten, ihre ſanfte Gruppen als
alte Freunde: jeder flatternde Schmetter-
ling, jeder ſummende Käfer weckte einen
Zug der frohen Zeit in Herz und Ge-
dächtniß.

O holdes Landleben, Paradis, von
welchem ich jede Schlange entfernt halten
möchte. Du ſeegneſt den Menſchen zu
ſeiner Beſtimmung ein, wie der Hoheprie-
ſter den Jünger heiliger Geheimniſſe, und
doch liegſt du offen und klar vor uns, und
nur der verkehrte Sinn, der unſer Fluch
iſt, und peinigend an unſerer Ferſe klebt,
wirſt

wirſt dir den Schleyer der Myſterien um, durch welche dein Schimmer dem reinen Auge glänzt, und den Verbrechenden Lügen ſtraft. Du heiligſt uns, indem du unſere Bedürfniſſe minderſt, und mit unverfälſchter Befriedigung die Seele nährſt. Vor deinem Winke fliehen die Furien der Herrſchgier, der Habſucht, der wilden Leidenſchaft. Veſtalendienſt iſt dein Dienſt, und die Flamme, mit der du des Menſchen Bruſt wohlthätig erfüllſt, ſengt nie und wärmt immer. Aber dein Tempel wird oft genannt, ſelten beſucht, ſo wie man den Landbau lobt und drückt, gleich einem guten Bedienten.

Nein! es war keine Täuſchung der allmächtigen, erregten Einbildungskraft! Ich ſah Klarfelds Anlagen hier; ich befand mich auf heimiſchen Boden, und ſüße Wolluſt beſchlich mein Herz, das ſich der Aehnlichkeit geſchmeichelt aufſchloß, und bald innig an die beſtätigte Gewißheit ſchmiegte. So glaubt der Liebende erſt nur die Geliebte

zu ſehn, er zweiffelt, er wankt in frohen Hoffnung: aber nun kann er nicht mehr zweiffeln, ſie iſt's, er ſchließt ſie in ſeine Arme, er fühlt ſich an ihrem treuen Buſen vergöttert.

Ich kam in den Tempel, dann in das Haus. Der ſtillen Zufriedenheit war jener geweiht, dieſes enthielt wenig freundliche Zimmer — Armands, Vater Armands Geiſt wehte mir aus beyden entgegen.

O Helner! rief ich — ich war getrennt von meiner Heimath, aber nur auf kurze Zeit, nur, um ſie an deiner Seite wieder zu finden. Ich kehre mit einem Herzen voll Seeligkeit in den Hafen ſüßer Ruhe zurück. Hier tobt weder Sturm noch Schickſal. Natur lächelt mir, und an ihrer milden Hand der beſſere Genius des Daſeyns, verborgner Selbſtgenuß. Jeder Zauber der Erinnerung ſchwebt um mich, und was die Vergangenheit mir entzog, lebt in dieſer Gegenwart von neuem auf. — Helner, mir iſt, als feſſelten mich tauſend

 freund-

freundliche Bande an dieſen ſchönen Ort. Ich rechne nicht, und fühle nur; ich verlange nichts, und fühle mich von Ahnungen umgeben. O ſchilt mich keinen Schwärmer. — Schwärmerey wäre dies Gefühl, ſo warm, ſo reich in meinem innerſten Weſen? Und dein heller Blick, der in dem entzückten Auge des Freundes lieſt, könnte ſeine heiligſte Empfindungen in ein Nichts auflöſen, das um ſo furchtbarer auf mir läge, je köſtlicher die Elemente ſind, welche grauſame Zergliederung vernichtet hätte? Nein, nein! das kannſt, das willſt du nicht, auch wenn du könnteſt!

Helner reichte mir die Hand.

Freund! fuhr ich begeiſtert fort — hier könnte ich mein altes gequältes Daſeyn verjüngen, und gleich einem Phönix mit neuer Lebenskraft hervorgehn. —

Schlage ein, ſagte er herzlich.

Ich blickte ihn fragend an.

Schlage ein, wiederhohlte er, mir

ſeine Hand reichend — dein Wunſch ſey Wirklichkeit, dein Phönixneſt ſey hier!

Meine Hand ſank in ſeine, und ich ſelbſt an ſeine Bruſt.

10.

Digitized by Google

10.

Hausgenoſſenſchaft.

Wir giengen zuſammen nach dem Bauern-hauſe am Eingang des freundlichſten aller Buonretiro's. Unſer kleiner Führer jauchzte vor uns her, und wie ihn ſeine Brüder jubeln hörten, kamen ſie mit den Pferden herangeſprungen, und jauchzten mit.

Seyd ruhig, ihr Naturaliſten von Jo-key's, ſagte ich. Noch ſcheiden wir nicht; aber eure Eltern möchten wir ſprechen.

Kommt nur mit, ihr Herrn, rief un-ſer Führer, indem er mit einem Satze in der ſchmalen Hausthüre eintraf, und ſein häusliches Feldgeſchrey Vater! erſchallen ließ. Ein kräftiger, ſchöner Landmann trat hervor, eh' wir das Haus erreichten; ſeine Hand kam uns bey'm Eintritt ent-gegen. Der Mann gefiel mir ſo ſehr, wie alles, was ich geſehn hatte.

Er war Aufſeher, eine Art von Ver-walter, aber ohne das Kleid und die Un-

arten

arten dieſer Art von Zerberus, die alles in die Waden beißen, was ſich ſehn läßt, um nur mit niemand theilen zu müſſen. Wem die niedliche Freyſtätte gehöre, wiſſe er ſelbſt nicht: er ſey von ſeinem Amtsmann hieher empfohlen, hier zufrieden und glücklich, und ſo halte er ſich daran, ohne weiter nach Nahmen zu fragen. Wir Landleute — ſezte er treuherzig hinzu — machen daraus eigentlich ſehr wenig. Wir numeriren uns durch die Vornahmen, und damit iſt alles geſchehn.

Der Mann gefiel mir immer beſſer. Das Landhaus iſt alſo unbewohnt? fragte ich.

Schon ſo lang' ich hier bin.

Und das iſt?

Zwey Jahre.

Unmöglich! —

Es iſt ganz gewiß wahr, Herr —

Daß man ſolch' eine liebliche Stätte verlaſſen kann!

Sind

Sind die Menſchen nicht geböhrne Ausreiſſer? fiel Helnen lächelnd ein.

Und Einreiſſer — ſetzte ich etwas bitter hinzu: beydes aus demſelben Grunde, beydes als zweyfüßige Kamäleons als Leibeigne der Wechſelluſt. — Ich warf einen Blick auf das friſche, blühende, vereinte Leben der Natur und Kunſt vor mir. — Nein! hier kann nur die Verzweiflung mit der Schlangengeiſel wegpeitſchen. — Iſt wohl das Ganze zu miethen? fragte ich den ehrlichen Landmann, der mich aus ſeinen hellen blonden Augen groß anſah.

O ja, Herr, erwiederte er. Ich habe den Auftrag, gute Bedingniſſe zu machen. Es iſt ja auch Schade, daß der hübſche Ort ſo verlaſſen ſteht.

Ich nahm ihn herzlich bey der rauhen Hand: Fühlt ihr das, guter Mann? Ja wohl Schade. —

Ob ich es fühle? Warum ſollt' ich nicht. — Iſt das doch ſo natürlich.

Hel-

Helner lächelte vor ſich hin, und ich empfand, daß ich leicht erröthete. Wir ſchloſſen unſer Geſchäft ab, ich bedung mir aus, heute noch einzuziehen, der Mann ſchien zufrieden mit mir, indem er verwundert über mich ſchien: wir ritten fröhlich zurück, ich ließ einpacken, und am Abend trug mich mein treues Roß wieder in mein Stilleben. Helner begleitete mich zu Pferde, und du, Alfred, fuhrſt mit deiner treuen Wärterin.

Auch ich war Ihr Begleiter, lieber Oheim? fragte Alfred gerührt.

Ich ſollte glücklich ſeyn, erwiederte der Oheim, und du, mein theuerſtes Vermächtniß für den Reſt meines Daſeyns, wäreſt von mir getrennt geweſen!

Eine Pauſe des herzlichſten Wechſelgefühls unterbrach die Erzählung, und zwey bewegte und frohe Herzen feyerten die Unterbrechung, welche Genuß war.

Helner brachte den Abend bey uns zu, fuhr der Oheim fort, und verſprach mir

tägs

täglich zu uns zu kommen. Sein Beruf feſſelte ihn an die Stadt, ſein Herz an meine Einſiedeley. Ich liebe die Einſamkeit, wie du, ſagte er, und wie dich. Wir wollen theilen.

Heiter zu Hauſe ſeyn können, iſt eine Kunſt, die im brauſenden jugendlichen Herzen ſchlummert: man lernt ſie in der groſſen Welt, oder verlernt ſie dort auf immer. Wohl dem Menſchen, bey dem ſie ſich niederläßt, wie eine Freundin; deſſen Leben ſie verſchönert, wie eine Geliebte!

Doch die Menſchen vergeſſen auch gern über dem Haus die Bewohner; ich will mich jezt dieſes Fehlers nicht ſchuldig machen. Es wäre ein doppelter für mich; ein Gebrechen der Undankbarkeit und der hiſtoriſchen Kunſt; und ſo oft auch dieſe ſchon dazu dienen mußte, die Flecken der erſten, wo nicht zu tilgen, doch zu poliren, ſo wenig Beruf fühlt die Seele deines alten Oheims, Herz und Geiſt zugleich mit moraliſchem Selbſtmord anzutaſten.

Finger auf den kleinen verſchwiegnen Mund drückte. Er glich einem entflügelten, entwaffneten Amor, der minder drohend und vielleicht gefährlicher zum Prieſter des Geheimniſſes geweiht wurde. Es war kein Harpokrates aus einem finſtern Rathszimmer; er hält ſich ohnehin ungern und ſelten dort auf, weil er ſoll — er ſchien weit eher einem behaglich holden Kabinet entſprungen, oder wenigſtens entſchlüpft. Auf dem Fußgeſtelle las ich die Inſchrift: Buonretiro.

Wie kömmt der ſchlichte Name eines prunkhaften Pallaſtes hieher? fragte ich Helner.

Das wiſſen der Himmel und der Baumeiſter.

Du kennſt dieſen Ort nicht?

Helner ſah nach dem Bauernhauſe zurück, ohne auf meine Frage zu merken; gewiß war es, daß er ſie nicht beantwortete.

Ha! da kömmt der jüngſte Bruder unſerer

ſerer Senſen! ſagte er. — Er ſoll uns zum Wegweiſer dienen.

Ein dritter rothbackiger Knabe hüpfte heran, und grüßte uns ſchalkhaft.

Was möchtet ihr gerne? fragte er mit ſchweizeriſcher Freyherzigkeit, die ſich aber dadurch von andern Schweizer-Produkten auszeichnet, daß ſie auch auſſer dem Schoos der Alpen gedeiht, wenn edle Herzen und gütige Hände wollen.

Sehn, erwiederte Heſner kurz und gutmüthig.

Ich will euch zeigen.

Das war ein einfaches Geſchäft des Wunſches und ſeiner Befriedigung: die allzu feine Menſchen vertheuern ſich, wie ungeſchickt-habgierige Kaufleute, die Waare ſelbſt; minder klug und herzlicher, würden ſie ſich beſſer befinden.

Der Knabe gieng leicht und frey, tändelnd und ſingend vor uns her. Wir ſahen ein kleines, holdes Eden. Es war mir, als träte ich in die Heimath meines

beſ-

Digitized by Google

beſſern Weſens; in die Freyſtätte des Frie-
dens und anſpruchloſer, ungeſtöhrter Ruhe.
Unwillkührlich und gern huldigte ich dem
einfachen Tempel der Natur: unwillkühr-
lich ſchwebte das Andenken jener ſeeligen,
kindlichen Zeiten um mich, da ich mit Va-
ter Armand durch Hain und Flur ſtrich,
und die Wiege meiner harmloſen Jugend
mit Blumen ſchmückte. Ich begrüßte die
hohen Bäume, die freundlichen Büſche,
ihre Schatten, ihre ſanfte Gruppen als
alte Freunde: jeder flatternde Schmetter-
ling, jeder ſummende Käfer weckte einen
Zug der frohen Zeit in Herz und Ge-
dächtniß.

O holdes Landleben, Paradis, von
welchem ich jede Schlange entfernt halten
möchte. Du ſeegneſt den Menſchen zu
ſeiner Beſtimmung ein, wie der Hoheprie-
ſter den Jünger heiliger Geheimniſſe, und
doch liegſt du offen und klar vor uns, und
nur der verkehrte Sinn, der unſer Fluch
iſt, und peinigend an unſerer Ferſe klebt,
wirſt

wirſt dir den Schleyer der Myſterien um, durch welche dein Schimmer dem reinen Auge glänzt, und den Verbrechenden Lügen ſtraft. Du heiligſt uns, indem du unſere Bedürfniſſe minderſt, und mit unverfälſchter Befriedigung die Seele nährſt. Vor deinem Winke fliehen die Furien der Herrſchgier, der Habſucht, der wilden Leidenſchaft. Veſtalendienſt iſt dein Dienſt, und die Flamme, mit der du des Menſchen Bruſt wohlthätig erfüllſt, ſengt nie und wärmt immer. Aber dein Tempel wird oft genannt, ſelten beſucht, ſo wie man den Landbau lobt und drückt, gleich einem guten Bedienten.

Nein! es war keine Täuſchung der allmächtigen, erregten Einbildungskraft! Ich ſah Klarfelds Anlagen hier; ich befand mich auf heimiſchen Boden, und ſüße Wolluſt beſchlich mein Herz, das ſich der Aehnlichkeit geſchmeichelt aufſchloß, und bald innig an die beſtätigte Gewißheit ſchmiegte. So glaubt der Liebende erſt nur die Geliebte

zu ſehn; er zweiffelt, er wankt in frohen Hoffnung: aber nun kann er nicht mehr zweiffeln, ſie iſt's, er ſchließt ſie in ſeine Arme, er fühlt ſich an ihrem treuen Buſen vergöttert.

Ich kam in den Tempel, dann in das Haus. Der ſtillen Zufriedenheit war jener geweiht, dieſes enthielt wenig freundliche Zimmer — Armands, Vater Armands Geiſt wehte mir aus beyden entgegen.

O Helner! rief ich — ich war getrennt von meiner Heimath, aber nur auf kurze Zeit, nur, um ſie an deiner Seite wieder zu finden. Ich kehre mit einem Herzen voll Seeligkeit in den Hafen ſüßer Ruhe zurück. Hier tobt weder Sturm noch Schickſal. Natur lächelt mir, und an ihrer milden Hand der beſſere Genius des Daſeyns, verborgner Selbſtgenuß. Jeder Zauber der Erinnerung ſchwebt um mich, und was die Vergangenheit mir entzog, lebt in dieſer Gegenwart von neuem auf. — Helner, mir iſt, als feſſelten mich tauſend

Digitized by Google

freundliche Bande an dieſen ſchönen Ort. Ich rechne nicht, und fühle nur; ich verlange nichts, und fühle mich von Ahnungen umgeben. O ſchilt mich keinen Schwärmer. — Schwärmerey wäre dies Gefühl, ſo warm, ſo reich in meinem innerſten Weſen? Und dein heller Blick, der in dem entzückten Auge des Freundes lieſt, könnte ſeine heiligſte Empfindungen in ein Nichts auflöſen, das um ſo furchtbarer auf mir läge, je köſtlicher die Elemente ſind, welche grauſame Zergliederung vernichtet hätte? Nein, nein! das kannſt, das willſt du nicht, auch wenn du könnteſt!

Helner reichte mir die Hand.

Freund! fuhr ich begeiſtert fort — hier könnte ich mein altes gequältes Daſeyn verjüngen, und gleich einem Phönix mit neuer Lebenskraft hervorgehn. —

Schlage ein, ſagte er herzlich.

Ich blickte ihn fragend an.

Schlage ein, wiederhohlte er, mir

ſeine Hand reichend — dein Wunſch ſey Wirklichkeit, dein Phönixneſt ſey hier!

Meine Hand ſank in ſeine, und ich ſelbſt an ſeine Bruſt.

Digitized by Google

10.

Hausgenoſſenſchaft.

Wir giengen zuſammen nach dem Bauern⸗hauſe am Eingang des freundlichſten aller Buonretiro's. Unſer kleiner Führer jauchzte vor uns her, und wie ihn ſeine Brüder jubeln hörten, kamen ſie mit den Pferden herangeſprungen, und jauchzten mit.

Seyd ruhig, ihr Naturaliſten von Jo⸗key's, ſagte ich. Noch ſcheiden wir nicht; aber eure Eltern möchten wir ſprechen.

Kommt nur mit, ihr Herrn, rief un⸗ſer Führer, indem er mit einem Satze in der ſchmalen Hausthüre eintraf, und ſein häusliches Feldgeſchrey Vater! erſchallen ließ. Ein kräftiger, ſchöner Landmann trat hervor, eh' wir das Haus erreichten; ſeine Hand kam uns bey'm Eintritt ent⸗gegen. Der Mann gefiel mir ſo ſehr, wie alles, was ich geſehn hatte.

Er war Aufſeher, eine Art von Ver⸗walter, aber ohne das Kleid und die Un⸗

arten

Digitized by Google

arten dieſer Art von Zerberus, die alles in die Waden beißen, was ſich ſehn läßt, um nur mit niemand theilen zu müſſen. Wem die niedliche Freyſtätte gehöre, wiſſe er ſelbſt nicht: er ſey von ſeinem Amtsmann hieher empfohlen, hier zufrieden und glücklich, und ſo halte er ſich daran, ohne weiter nach Nahmen zu fragen. Wir Landleute — ſezte er treuherzig hinzu — machen daraus eigentlich ſehr wenig. Wir numeriren uns durch die Vornahmen, und damit iſt alles geſchehn.

Der Mann gefiel mir immer beſſer. Das Landhaus iſt alſo unbewohnt? fragte ich.

Schon ſo lang' ich hier bin.

Und das iſt?

Zwey Jahre.

Unmöglich! —

Es iſt ganz gewiß wahr, Herr —

Daß man ſolch' eine liebliche Stätte verlaſſen kann!

Sind

Sind die Menſchen nicht gebohrne Ausreiſſer? fiel Helner lächelnd ein.

Und Einreiſſer — ſetzte ich etwas bitter hinzu: beydes aus demſelben Grunde, beydes als zweyfüßige Kamäleons, als Leibeigne der Wechſelluſt. — Ich warf einen Blick auf das friſche, blühende, vereinte Leben der Natur und Kunſt vor mir. — Nein! hier kann nur die Verzweiflung mit der Schlangengeiſel wegpeitſchen. — Iſt wohl das Ganze zu miethen? fragte ich den ehrlichen Landmann, der mich aus ſeinen hellen blonden Augen groß anſah.

O ja, Herr, erwiederte er. Ich habe den Auftrag, gute Bedingniſſe zu machen. Es iſt ja auch Schade, daß der hübſche Ort ſo verlaſſen ſteht.

Ich nahm ihn herzlich bey der rauhen Hand: Fühlt ihr das, guter Mann? Ja wohl Schade. —

Ob ich es fühle? Warum ſollt' ich nicht. — Iſt das doch ſo natürlich.

Hel-

Helner lächelte vor ſich hin, und ich empfand, daß ich leicht erröthete. Wir ſchloſſen unſer Geſchäft ab, ich bedung mir aus, heute noch einzuziehen, der Mann ſchien zufrieden mit mir, indem er verwundert über mich ſchien: wir ritten fröhlich zurück, ich ließ einpacken, und am Abend trug mich mein treues Roß wieder in mein Stilleben. Helner begleitete mich zu Pferde, und du, Alfred, fuhrſt mit deiner treuen Wärterin.

Auch ich war Ihr Begleiter, lieber Oheim? fragte Alfred gerührt.

Ich ſollte glücklich ſeyn, erwiederte der Oheim, und du, mein theuerſtes Vermächtniß für den Reſt meines Daſeyns, wäreſt von mir getrennt geweſen!

Eine Pauſe des herzlichſten Wechſelgefühls unterbrach die Erzählung, und zwey bewegte und frohe Herzen feyerten die Unterbrechung, welche Genuß war.

Helner brachte den Abend bey uns zu, fuhr der Oheim fort, und verſprach mir

tägs

täglich zu uns zu kommen. Sein Beruf feſſelte ihn an die Stadt, ſein Herz an meine Einſiedeley. Ich liebe die Einſamkeit, wie du, ſagte er, und wie dich. Wir wollen theilen.

Heiter zu Hauſe ſeyn können, iſt eine Kunſt, die im brauſenden jugendlichen Herzen ſchlummert: man lernt ſie in der groſſen Welt, oder verlernt ſie dort auf immer. Wohl dem Menſchen, bey dem ſie ſich niederläßt, wie eine Freundin; deſſen Leben ſie verſchönert, wie eine Geliebte!

Doch die Menſchen vergeſſen auch gern über dem Haus die Bewohner; ich will mich jezt dieſes Fehlers nicht ſchuldig machen. Es wäre ein doppelter für mich; ein Gebrechen der Undankbarkeit und der hiſtoriſchen Kunſt; und ſo oft auch dieſe ſchon dazu dienen mußte, die Flecken der erſten, wo nicht zu tilgen, doch zu poliren, ſo wenig Beruf fühlt die Seele deines alten Oheims, Herz und Geiſt zugleich mit moraliſchem Selbſtmord anzutaſten.

So wirf dann einen Blick auf die kleine Haus-Gallerie meiner damaligen Lebensgenoſſen. Zuerſt kömmſt du ſelbſt, guter Junge, damals ſo hilflos als jezt kräftig, und oft ſchreyend, als du jezt ruhig aufmerkſam biſt. Thränen ſind Präludium und Finale des Menſchenlebens. Dann deine alte Wärterin, ein ehrliches treues Geſicht und Geſchöpf, voll Mutterſinnes, aus welchem der Pflegeſinn aufgeſproßt war, wie ein Nachtrieb aus den Wurzeln des abgehauenen Stammes: eigne hoffnungsvolle Kinder hatte ihr der Tod weggerafft; nun waren Liebe, Sehnſucht und Hoffnung von ihrem verwaiſten Herzen auf dich geimpft. Bart war der dritte Mitbewohner meiner Einſiedeley; ein gutmüthiger Junge, der mit Leib und Seele an mir hieng. Ein Kind des Zufalls, war er aus den ſorgloſen Händen ſeines bunten, launenhaften Vaters in meine Arme gefallen, die ihn aufnahmen; was mein Mitleid angefangen hatte, ſezte die Beſonnenheit

Digitized by Google

heit fort: ich befand mich ſehr wohl dabey, denn er liebte mich, und wäre fähig geweſen, Kugeln für mich zu wagen und zu dulden. Unſer viertes und leztes Inventarienſtück war eine Magd, die Haus und Küche verſorgte; anſpruchlos, wie beyde ſelbſt waren; arm und ſorglos, wie gewöhnlich dieſe geplagteſte und doch oft heiterſte Weſen der geſelligen Welt ſind.

Alle meine übrigen Leute hatte ich in der Stadt zurückgelaſſen. Ich will, dachte und fühlte ich bey mir ſelbſt, den ſchönen Nahmen und die noch ſchönere Sache eines — und zwar ſo niedlichen — Buonretiro nicht durch den dienſtfertigen Tumult eines Haufens von Menſchen kränken, die ſich bedauern müßten, wenn ſie Beſchäftigung und Freyheit noch lieben könnten. Unter allen Händen des moraliſchen Briareus, Luxus, iſt eine der verderblichſten die, welche die zahlloſe Sklaven der Eitelkeit mit glänzenden Lumpen behängt, und auf den Nacken des thätigen Daſeyns ein Joch der

Träg=

Trägheit legt. Die Sklaven der Alten waren wenigſtens arbeitſame Hausmenſchen, und konnten den belohnenden Freyheitshut erringen: aber die bordirten Hüte unſerer freyen Bedienten deuten auf Knechtſchaft der Pracht: der Menſch verwildert dann im Hausſtande für häusliches und thätiges Leben, und Herr und Diener betäuben ſich gegen den lauten Ruf verfehlter Beſtimmung. Elender Genuß des magiſch = gewaltigen Reichthums! O ein Kröſus, in deſſen Buſen ein Solon ſpräche, wäre gröſſer als alle Zyrus!

II.

Die Hausgötter.

Die Alten hatten ihre Hausgötter. Sie banden an die ſinnliche Darſtellung hohe Gefühle und Ideen; ſie verkörperten den Geiſt, der für die Menge eines Körpers bedarf. Wir ſollten auf einen Erſatz dieſer Verſinnlichung denken, eh' uns der Geiſt ganz entflieht.

Ich hielt ihn feſt, lieber Alfred — oder, vielmehr, ich fand ihn in dem Schoos meiner holden Einſamkeit; dieſer Mutter des innern ungekannten, ungeſuchten, unbeneideten Glücks. Stille, harmloſe Beſchäftigung mit Natur und Wiſſenſchaften, dein an mir aufblühendes Leben, und die Pflege, die ich der freundlichen Pflanze gab, ſüße Ruhe um mich und in mir, die Gaben der Freundſchaft, die Erinnerungen und Ahnungen des Herzens — o Alfred, es waren der köſtlichen Fäden viele, aus welchen ſich das Gewebe eines Daſeyns flocht.

flocht, das ich ſo noch nicht gekannt hatte. Inniges zärtliches Gefühl und ruhige Hingebung miſchten ihren Zauber, um es mit anſpruchloſer Glorie zu bekleiden, und wahrlich! Heſner hatte mich zu einem Freyhafen geführt, der allein die Leiden der überſtandenen Stürme vergüten konnte.

Hinweg mit euch, die ihr das Seyn Traum nennt! Wie! dieſes kräftige Wirken, dieſe thätige Fülle von Kräften, dieſer beſeelende Tauſch von Geben und Nehmen, dieſe reiche Welt, die uns umgiebt, und die noch reichere, die ſich in uns entwickelt, das alles wäre Dunſt und zerrinnendes Gebild? Nein! zu höhern Zwecken, als zu flüchtigen Erſcheinungen, blühte das Daſeyn am Hauche der Allmacht auf! und eure klägliche Lehre entſproß brütendem Mönchsgeiſt, ſchlaffem Schwelgergefühl, froſtigem Egoiſtenſinn. Hinweg mit euch, ihr moraliſche Lappländer; vergrabt euch in dem Eiſe, das euch ſchnödet; vergeht an dem Peſthauch, den ihr über eine Schöpfung

voll

voll Wärme und Geiſt und heiligem Leben verbreiten wollt. Und muß ein höherer Menſch den Fluch der Exiſtenz in dem Kreis eurer Verdammniß tragen, heftet ihn das Schickſal mit ſeinen Demantketten an euer unſeeliges Weſen: — o ſo denke er des hohen Menſchenbildners, der mit Heldenmuth das himmliſche Feuer ergriff, um das ſchwache Thongebild zu beſeelen; und mit Götterkraft die Quaal des nie verſöhnlichen Geiers trug, ungebändigten Geiſt in ſtets zerrißner Bruſt. Umſonſt drängt ſich finſterer Sinn nach den geſtirnten Hallen; er bleibt in Nebel und Wolken hängen, die düſter ſind, wie er ſelbſt: nur der höhere Geiſt ſchwingt ſich zu der Heimath auf.

Ich fühlte den Werth des Lebens in meinem kleinen ruhigen Kreiſe; die Konvulſionen der Schwärmerey ließen nach, meine Thätigkeit wurde beſchränkter, aber wahrer. In Klarfeld hatte ich Gutes gethan; aber ich ſchwebte in einem Beywerk

von

von unruhiger Art, das mich ſpannte und überſpannte — ich hatte einen Genius zur Seite, der jedes Bedürfniß meines beſſern Seyns anſprach und befriedigen zu wollen ſchien: doch, indem er mir den Becher reichte, aus welchem ich Labung erſehnte, gab er mir mit freundlicher Miene und ſich ſelbſt täuſchend, Gift. Meine Anhänglichkeit, ſein Irthum verdoppelten die Gewalt der moraliſchen Aqua-Tofana, die mich freundlich und langſam aufrieb, und bey längerer Dauer dieſes Zuſtandes verzehren mußte. O wenn Bella die unnatürliche Rolle Williams ablegte, wenn ſie den Ton wieder zu finden wußte, auf welchen die Natur es mit ihr angelegt hatte, und der mein, von ihr begehrlich geſcholtenes Gefühl forderte: ſo ließ ſich das ſchönſte Glück in der Wirklichkeit zu uns nieder, welches uns ſo nur täuſchend umſchwebte. Jezt war ich zwar allein; aber nur von natürlichen Verhältniſſen umgeben; ich hatte keine Geliebte, aber

aber ich blutete auch nicht unter der täglichen Entbehrung deſſen, was mir unter einer erborgten falſchen Auſſenſeite immer ſo nah war; ich hatte einen Freund, aber er war es wirklich, und konnte und wollte mir nicht mehr ſeyn, als das. Und wie viel iſt dieſes in ſolchem Falle! ich hatte einen Diamanten, und keine Folie unter Kriſtall. Heitere Ruhe legte ſich an mein vorher gequältes, entbehrendes, und immer kämpfendes Herz: der Menſch bedarf Wahrheit, um glücklich zu ſeyn, und Wahrheit des Unglücks giebt ihm weniger Leiden, als die Künſteley eines Glückes, welchem die unbeſtechliche Stimme im Buſen widerſpricht.

Natur! an der Hand der Freundſchaft kehrte ich in dein Heiligthum zurück — in das Heiligthum, welches kein Prieſter ſelbſtſüchtig verwaltet, keine Herrſchſucht bewacht, kein Zwang mit Ketten umraſſelt — hehr und wohlthätig ſpendeſt du ſelbſt, erhabene Beherrſcherin alles deſſen, was

 iſt,

iſt, deinen Seegen dort aus, den nur Dankbare empfangen, und auch die Verkennende unwillkührlich auf den Knieen anbeten.

Ich erwachte an deinem Buſen aus ſchweren Träumen; ich fühlte, daß ich ſchön getraumt hatte, aber — doch ſchwer! Der Menſch ringt nach der Befriedigung ſeines innigſten Weſens; doppelt der von heiligen Gefühlen, von Brudertrug, von verwundetem Vertrauen grauſam gequälte Menſch. Er kann dem Gefühl des Beſſern in ſeiner Bruſt nicht entſagen; er trägt den Glauben aus ihr auf ſeine Verhältniſſe über; er glüht, zu finden, und möchte ſich endlich ſagen können: du darfſt aufhören, zu ſuchen. Er ahnet den Dolch in der Hand des befreundeten Weſens; aber er will ihn nicht ſehn, ſchließt die Augen, und ſinkt in das Eiſen, das ihm weniger weh thut, wenn es nur ſeinen Buſen, und nicht zugleich ſeinen Blick verwundet.

Ja! heilige Natur, ich lebte an deiner

müt-

Digitized by Google

mütterlichen Hand wieder auf. Ich war Freund und Vater und Menſch — nicht Gatte, aber doch Freund, Vater und Menſch, und quaalenfrey. Nach und nach erwachte ſtille Beſonnenheit; ich ſehnte mich wehmüthig nach dem Verlohrnen; aber ich fühlte, daß ich an Ruhe gewonnen hatte; und in die Thräne, die ich dem entflohnen William weinte, miſchte ſich die Thräne der ſanften Erhohlung von dem Kampfe, den mich Bella koſtete; den ich an ihrer Zauberhand übertäuben, doch nicht endigen konnte. Meine ganze Geſchichte kehrte in der freundlichen Verſchwiegenheit meines jetzigen Aufenthaltes zu mir zurück; ich lebte die Vergangenheit beruhigter noch einmal, um zu fühlen, daß ich ſie nicht noch einmal ſo leben möchte; daß die Dornen mit meinem eignen Blut jene Roſen gefärbt hatten, die ſich magiſch und lockend, nie befriedigend, um mein Daſeyn wanden.

O Bella, William, rief ich oft ſelbſt aus, wenn ich mich mit ihrem Andenken

in die blühende Nacht meines Buonretiro verirrte, und jede Szene wieder bey mir vorüberſchwebte, wie ein Geiſt der vergangnen Zeit — o Bella = William, ich danke dir viel; doch — ja, dein Nektar wäre mir Schierling geworden!

Sanft thätige Ruhe, Freundſchaft, Herzlichkeit, Freyheit — Hausgötter des beſſern Menſchen! Aber fehlt nicht noch eines, und eben das holdeſte in der Reihe der hehren Weſen? Liebe! flüſterte die blühende Natur um mich her, und mein Herz flüſterte: Hulda!

Digitized by Google

12.

Der kleine Kook.

Ich kam auch in dieſer Einſamkeit bald auf meine alte Gewohnheit zurück, die Gegenden zu durchſtreifen, welche zunächſt an meine Wohnung grenzten; doch hier ſpäter als irgendwo. Dieſe Entdeckungs-reiſen kreisten ſich nämlich ſonſt immer in Zirkelſform um mich her; die Menſchen ſollten es ſo mit ihren Pflichten machen. Zuerſt verlohr ich mich in dem Einzeln mei-nes Aufenthaltes, dann gieng ich auf die nähern, von ihnen auf die weitern Umge-bungen über. Mein holdes Buonretiro hielt mich ſüß gefangen; ich genoß es täg-lich, täglich fand ich neue Reize darin, und mein beſchäftigtes Herz hatte die Begierde verlernt. Auch die Familie, die ſtille Häus-lichkeit des ehrlichen Thürhüters ſah mich oft in ihrer Mitte: auch dort fühlte ich, wie freundlich das Glück bey einfachen, reinen Seelen einkehrt, und wie leicht und

gern:

Digitized by Google

gern: denn es ſcheint, als fürchte das ächte Glück die Anſprüche, mit welchen verbildete Menſchen ihm zurufen. Dieſe Grazie will, wie alle, keine laute Anbetung, aber ſie lächelt hold der ſtillen innigen. Man hat geſagt, die Heimath ſey für den klugen Menſchen überall und nirgends: das mag ſeyn; doch für den liebevollen iſt ſie nur an einem Orte. Der Weltbürgerſinn auf den Stelzen des Raiſonnements, mit den Ikarusflügeln der Eigenliebe will das nicht zugeben: aber iſt nicht der wahre Weltbürger nur der, welcher das Ganze im Einzeln und das Einzelne im Ganzen glücklich wiſſen und machen will? Ihm ſind alle Mittel zu dem Zweck voll Liebe werth und wichtig; er pflegt mit ſorgſamer Hand das verborgne Glück der Hütte, und ehrt im Bürger den Menſchen, im Bettler den Beruf zur Freude des Daſeyns.

Helner weckte mich ſanft aus der ſüßen Vergeſſenheit im Schooß meiner Gebüſche. [illegible] Du

[illegible]

Du haſt wohl die ſchöne Gegenden um dich her ſchon meiſtens geſehn? ſagte er.

Wenn du die Irrgänge, die liebliche Stätten, die duftende Nacht und die lachenden Geſichtspunkte meiner Einſamkeit Gegenden nennen willſt, Lieber — dann; ja! doch bitte ich dich, laſſe die Titelſucht wenigſtens dieſen friedlichen Winkel unſeres Vaterlandes nicht beſtreifen. Menſchen und Bücher ſind ohnehin durch ihren magiſchen Einfluß nur zu oft in dem Falle, ſich in Sonderbarkeit zu hüllen, und bey dem Auffallenden anzuſiedeln, um geſehn zu werden; wie ſich ſonſt Propheten und Philoſophen in rauhes Gewand und lange Bärte hüllten, und in den Wüſten ſiedelten. Die Wahrheit ſogar muß ſich jezt leider à l'Incroïable kleiden, damit man ihr — wo nicht glaubt — doch Gehör giebt.

Von deinem Freund Helner biſt du doch des Quincaillerie-Handels der Nahmen ohne Sachen — und was ſind Titel, bloſe

Titel anders? — ſonſt nicht gewohnt. Ich ſpreche auch diesmal im vollen Ernſte.

Ich bin ein freywilliger, glücklicher Gefangner.

Das heißt — du giengſt noch nicht über deine Grenzen?

Nicht einmal bis an ſie hin.

Die ſüße Habſucht des ſeeligen, frohen Beſitzes —

Der nicht einmal wiſſen will, wo er aufhören könnte. — Errathen, mein Freund!

Da haben wir das Spiel des bunten Gottes Phantaſus ſchon wieder! Daß ihr Schwärmer doch alles gleich mit euren Farben anſtreicht, wie ein ängſtlicher Beſitznehmer!

Schwärmerey hierin! im reinſten Ausdrucke des reinſten Glückes Schwärmerey?

Der Maaßſtab des Glückes, lieber Guſtav, iſt, wie ihr ihn gewöhnlich führt, ein relatives Werk der Stimmung. Seine urſprüngliche Richtigkeit ſollte im Urver-

hält-

hältniß von Herz und Geiſt zur Beſtimmung des Menſchen liegen. Allein nur zu oft ſchleichen ſich Einbildungskraft und Sinnlichkeit, die zwey Erzverfälſcherinnen, dazwiſchen, und pfuſchen mit ihrem Schnitzwerk in das große ächte Maaß der Natur. Willſt du dein Glück erdroſſeln, ſo hänge dich ihm nur ſo ſelbſtſüchtig und unbeſonnen um den Hals. Die zarte Bruſt wird ſchnell genug unter der Laſt des Ungenügſamen einſinken; dann weinſt du an der Leiche, die es durch dich ſelbſt wurde.

Ich blickte ihn ſtarr an. Verſtehe ich dich? ſagte ich langſam und ergriffen.

O möchteſt du mich verſtehn! Jeder Menſch, doppelt aber und dreyfach jeder glückliche bedarf des weiſſen Stäbchens, welches der Leibarzt des Statthalters von Barataria führte; und faßt er es nicht ſelbſt auf, ſo iſt es Freundespflicht, es für ihn zu thun.

Du biſt mein Freund, Helner; ich verſtehe dich, und folge dir. Wir giengen

zuſammen. An ſeiner Hand wagte ich mich zum erſtenmal aus meinem ſtillen Paradis. Ich wurde durch reizende Anſichten belohnt; dann wagte ich mich weiter, und fand köſtliche Ausſichten; zulezt erſtrebte ich auch dieſe, und meine Wanderungen dehnten ſich immer mehr aus. Unendlich glücklich kehrte ich von ihnen in meine Einſamkeit zurück, die ich nun um ſo inniger liebte; ich ſehnte mich, auch bey den ſchönſten Entdeckungen um mich her, nach ihrem ſanften Reiz, nach der Ruhe in ihrem Innern, nach jenem Zauber, mit welchem ſie mein ganzes Weſen anſprach und beſaß, wie ſich der glückliche Geliebte im Weltgedränge nach der treuen, zärtlichen Bruſt der Geliebten, nach ihrem holden Koſen und freundlichen Herzen ſehnt, allem begegnet, ihr allein zugehört.

Eigentlich könnte jeder Menſch ein Kook in ſeinem moraliſchen Kreiſe werden; mich hatte nunmehr die Freundſchaft dazu gemacht, und ich dankte ihr's. Was

dank-

danꝛte ich ihr nicht! O guter Alfred, folge mir auf meinen Reiſen um meine kleine Welt; ich entdecke jezt die Glückſeeligkeits-Inſel.

13.

Die Inſel.

Ein heller Bach — man konnte ihn einen kleinen Fluß nennen — ſtröhmte durch die Gebüſche meines Buoretiro, und verlohr ſich dann zwiſchen Felſen, die ſich an der einen Seite ſeiner Grenzen mit waldigen Gipfeln vordrängten, und gleich ehernen Pforten dieſen Ausgang zu verſchließen ſchienen. Iſt nicht der glückliche Menſch ein Kind, und die Natur ſeine Mutter? Nun, Alfred; es war mir wohl darum ſo zu Muthe, als ſollte ich Achtung vor dieſer Thüre haben, welche mir die Mutter verſchloß. Von Anfang floh mein verſcheuchter Blick vor der finſtern Anſicht; dann fand ich ein ſüßes Behagen in dem Kontraſte, welcher den lächelnden Frieden meines Wohnortes erhöhte — Buoretiro's Reiz ſchien dort eine holde Blumenſtickerey auf dunklem Grunde. Aber auch,

nachdem Helner meinen Entdeckungs-Genius geweckt, und mir den Wanderſtab des freundſchaftlichen Epikureism in die Hand gegeben hatte, vermied ich noch immer jene Parthie; es war, als gehöre ſie zu dem Reich einer verborgnen Macht, die ich nur ahnen, nicht kennen ſollte. Es giebt ja mehr ſolche heimliche Räthſel im Menſchen und Menſchenthum.

Die Morgenſonne beleuchtete die Felſenſpitzen, ich ſtand an der lang nicht beſuchten Pforte der Natur: die Silberfluth verſchwand vor meinen Augen, die abwechſelnd auf den ſcheidenden Wellen und dem Sonnengold an den Waldgipfeln ruhten. Zum erſtenmal erwachte die Idee einer freundlichen Möglichkeit hinter dieſen rauhen Felſenmauern in mir: ich ließ mich von dem Spiel meiner Gedanken fortſchaukeln, wie eine leichte Barke ſich auf tanzenden Wogen ſchaukelt, und — ſiehe da, plözlich griff der Entſchluß zum Steuerruder, und ernſter und — ich darf es ſagen — ahnungsvoller,

Digitized by Google

voller, als je, ſchiffte der ländliche Kook zu Entdeckungen aus.

Ich ſuchte einen Schlüſſel zu dem Thore, welches die Natur verſchloſſen zu haben ſchien. Die Aufgabe war ſchwer; überall thürmten ſich undurchdringliche Maſſen; der Felſenpanzer wich den Waffen der ſtrebenden Sehnſucht nicht, und wo auch mein Aug ihn nicht mehr fand, da drängte dicht verwachſner Wald unbarmherzig den Wanderer zurück.

Schwierigkeit iſt die Würze des Lebens und Strebens, die Hebamme der Erfindung, die freundlich-ernſte Mutter des Wirkens. Aus jedem Felſen kann der Huf des Pegaſus eine Hippokrene ſchmeitern. Sie ſprudelt in jedem genialiſchen Menſchen. Kraft, Originalität, Empfänglichkeit, eigne Verarbeitung, eignes Wiedererſchaffen — hier iſt die unerſchöpfliche Quelle, unerſchöpflich wie die Natur. Aber die Pfützen in den Dintenfäſſern, wo keine Selbſtkraft des geiſtigen Sprudels waltet, geben freylich

trübes

trübes Waſſer, und den Schaafen, welche davon trinken, die Drehkrankheit. Selbſtdenken iſt die Sache — die einzige Sache, die des menſchlichen Geiſtes in ſeinem ungeſchwächten Urvermögen werth iſt. Alle Gegenſtände in der Welt haben irgend einen Punkt, der in dem Geiſte des Selbſtdenkers zündet. Die Produkte dieſer Entzündung ſind Fortgang und Sieg, Unterhaltung des verwandten Geiſtes, und Leiter für die Elektrizität des Genius. Gelehrte Lava giebt es genug; das Genie zeuge auf ihr geiſtige Lakrima Chriſti!

Vergieb mir, Alfred, ſagte der Oheim lächelnd, dieſen Aufflug eines Gefühls, das zu lebhaft und zugleich zu wahr in mir wohnt, um es bey dieſer Gelegenheit und dir gegenüber zurückzudrängen. Du wirſt noch oft in den Fall der Begeiſtrung durch Schwierigkeit kommen: klage dann nicht, aber erhebe dich in deiner Kraft; trockne den Schweiß auf deiner Stirne, und ſcheue dich nicht, ihn von neuem zu vergießen.

Wenn

Digitized by Google

Wenn der Menſch nicht freywillig in den Staub ſinkt, ſo kann nichts in dem weiten Univerſum ihn nöthigen, das edle Tagwerk des Adlers, der zur Sonne fliegt, mit dem ekeln des Inſekts am Boden zu verwechſeln. Ich bat dich um Vergebung, Alfred — ich habe mich aber jezt erklärt, und ſo möchte ich dich jezt nur noch bitten, jene erſte Bitte meiner Lebensart, und nicht meiner Denkart zuzurechnen; wäre ich deſſen nicht ſchon von dir gewiß.

Ich kämpfte tapfer mit der Schwierigkeit, welche dieſesmal eine wahre Hydra war; Verſuch um Verſuch mißglückte, aber — war es Ahnung oder Erinnerung ähnlicher Fälle, welche ſo oft bey dem zweybeinigen Thier' die Stelle der Vernunft erſetzen, wie bey dem vierbeinigen? — jedes Mißglücken gab mir die Idee zu einem neuen Verſuche; es war eine förmliche Palingeneſie, und wahrlich, ſie gewährte mir keinen kleinen Genuß! Endlich, Alfred, endlich drang die Beharrlichkeit

keit durch, dieſe Tugend, welche ſchon das älteſte und heiligſte der Bücher in der vierzigjährigen Wanderſchaft durch die Steppen einer troſtloſen Wüſte nach den Blumenteppichen des gelobten Landes predigt. Die ſchwache Seite des wilden Waldgeſtrüppes war gefunden, ich drängte mich durch Zweige und Aeſte, rizte mich an Dornen und Diſteln: doch der Schritt vorwärts war gewonnen, und in meinem Buſen jauchzte der Triumph, ſo ſehr ich auch den ſteilen Berg hinauf keichen mußte. Aber wenn der Menſch mit der Freude, wie mit einer edlen Geliebten, nicht wie mit dem bezahlten leichtſinnigen Mädchen leben muß: ſo ſoll er mit der Mühe leben, als wäre ſie die edle Mutter jener Geliebten, und nicht eine gefällige Cara Mama. Nur die eitle, zweckloſe Mühe vermeide er, denn ſie wird als ihr eigner Zweck ekel, wie jede Mutter ſtrafbar wird, die um des Weibes willen Mutter zu ſeyn aufhört.

Der Berg war erſtiegen; heilige Eichen ſchloſſen den raſigen Wipfel ein, in ihrer Mitte ſtand ein einfacher Tempel. Das war aber auch alles, was das Aug hier fand; keine Ausſicht blieb ihm, Dämmerung ſchwebte über der grünen Halle, und fernher tönte Waſſerrauſchen. Ich fühlte mich bewegt und fortgezogen; langſam und doch begierig nahte ich dem Tempel. Er war aus einfachen Felsſteinen gebaut; auf kunſtloſen Säulen ruhend, trug er das Gepräg ernſter Natur; der Eintritt in den ringsum offenen war leicht.

In ſeiner Mitte ſtand ein Altar — wenigſtens ſchien er es — aus Quadern; auf ſeiner Vorderſeite las ich die Inſchrift: „der Ausdauer.“ Sie war einfach, wie das Ganze, und doch gab mir Alles eine hehre Fülle von Empfindungen und Gedanken. Ich ließ mich mit dieſer reichen Geſellſchaft auf dem ſchlichten Sitze nieder, der vor dem Altar angebracht war, und Ruhe verhieß, indem er zur Betrachtung einlud.

Die

Die Stunden der Betrachtung verfließen ſo ſchnell! Der Ton meiner Repetiruhr weckte mich aus den Träumen über Veranlaſſung und Abſicht dieſes Tempels auf rauher, verlaſſener Höhe. Ich mußte zurück oder vorwärts; die ſtille Macht geheimer Wünſche, dies Räthſel aufgelöſt zu ſehn, beſtimmte mich für das lezte.

Ich nahm meinen Weg von der entgegengeſezten Seite des Pfades, der mich hieher geführt hatte. Schon im Voraus ruhig in das Weiterklettern ergeben, fand ich mich angenehm überraſcht, einen ſanften Abhang hinunter zu gehn. Wohl der Faſſung, die das Schlimmſte erwartet! ſie nimmt ohne Gewalt, aber mit ruhiger Gewißheit dem Verhängniß die Waffen, vor welchen die Hoffende weichen, die Wünſchende beben; ihr gleicher Schritt geht über Kieſeln wie über Blumen.

Der Weg ſchlängelte ſich offner hinab; nur ſelten kam ich an Stellen, wo ich

 ihn

ihn dem Dickicht abgewinnen mußte. Plötzlich ſtand ich vor einer verſchloſſenen Thüre, die den Pfad und den Waſſer zugleich hemmte. Sie war in einem halb verfallenen Mauerwerk angebracht, das ſich aber rechts und links unter den Bäumen hinzog, und meines Späherblicks zu ſpotten ſchien, der es zu umgehen ſuchte, wie vorhin die Felſen.

Welcher Genius mag in dieſer Einöde gewaltet haben! dachte ich halb ungeduldig. Menſchenhand trieb hier ihr Weſen, das iſt klar; doch was für ein Sinn oder Unſinn leitete ſie?

Ich läſterte, aber diesmal wenigſtens halb ſchuldlos. Warum pocht der Menſch nicht gleich an verſchloſſenen Thüren an, und ſucht ſtatt deſſen erſt in ſeinem Innern den Schlüſſel zum Schlüſſel, den er auſſer ſich ſuchen ſollte? O es iſt ſehr wahr, daß uns verfeinerten Erdprodukten vor lauter Ideen das Einfachſte gewöhnlich zulezt beyfällt! Die Hälfte der Schuld

nahm

nahm indeſſen dieſesmal der natürliche Gedanke von mir, daß mich hier niemand hören werde. Aber auch nur die Hälfte; denn, wo Menſchenhand war, da könnte auch wohl ein Menſchenohr verweilen; und warum ſollte nicht wenigſtens der Verſuch, dieſer gebohrne Vortrab der Kraft, ſein kleines Muſketenfeuer machen?

Unwillig über mich ſelbſt, hohlte ich in der Gewalt des Anpochens nach, was ich an ſeiner Geſchwindigkeit verſäumt hatte. Ein Paar Steine fielen aus dem morſchen Gemäuer herab, ein verborgnes Fach in der Thüre ſprang auf, der roſtige Schlüſſel lag darin, wie eine räthſelhafte Mumie in dem Gewölbe einer Pyramide; und das dumpfe Geräuſch der gefallenen Steine in der Tiefe warnte mich, behutſam zu einer Pforte einzugehn, hinter welcher ein Abgrund zu lauſchen ſchien. Ein leiſer Schauer überſchlich mich, welcher die auflodernde Neugier ein wenig zurückdrängte, wie die Wärterin das ſich

auf-

aufbäumende Kind, und ich nahm mit etwas ſcheuer Ehrfurcht von Schlüſſel und Schloß Beſitz.

Die Thüre gab nach; aber ſie öffnete ſich nach auſſen hin: ich mußte zeremoniös zurücktreten, um ihr Platz zu machen. Ein ſonderbarer Genius hat hier ſein Weſen auf jeden Fall getrieben, ſagte ich halblaut zu mir ſelbſt; aber ein gutmüthiger war er gewiß zugleich. Er warnt zweymal vor der Gefahr ſeines Spielwerks; er rechnet nicht auf die Beſonnenheit des Menſchen, und ſtellt ſich, wie ein guter Geiſt, zurückhaltend zwiſchen ihn und die Tiefe, die er gehört hat, aber, von der Begierde gelockt, wieder vergeſſen kann. Sey mir geſeegnet, ächter Genius deiner Brüder, die du mit all ihrem tollen Weſen und in ihrer ganzen ſelbſtmörderiſchen Anlage kannteſt und — ſchonteſt!

Es war ſo — eine tiefe Kluft that ſich unmittelbar hinter der Thüre auf; es ſchwindelte mir, wie ich den abgenöthigten

ten Schritt zurück wieder behutſam vorwärts that. Die Spalte war zwar nur ſchmal, aber grade breit genug, um jedesmal ein Opfer der Unbedachtſamkeit zu erhaſchen. Es bedarf ſo wenig Raum zum Untergange eines Lüſternen. Ich ließ den erſten Steinen, welche der Zufall hinab warf, einige andere folgen, auf welche die Berechnung lauſchte; das Reſultat war daſſelbe; der Abgrund mußte furchtbar tief ſeyn.

Ich forſchte nach einer Brücke, aber mein Auge kam unbefriedigt von der ganzen Ausdehnung, die es zu beſtreifen vermochte, nach der Kluft vor mir zurück. Gewärnt hatte der Genius, aber nun wollte er gewagt haben. Ich fühlte es, ich nahm meine Kräfte zuſammen, und wagte den kühnen Sprung glücklich, weil ich ihn beſonnen wagte. Kluge Berechnung, feſter Muth, ausdauernde Beharrlichkeit gewinnen das Glück oder wägen es auf. Nur Lilliputer nagen kraftlos an

dem ehernen Koloß der Größe, indem ſie blaß vor Neid und Schwäche, zu ſeinen Füßen den Vorwurf des Glückes ſammeln, und ſtehlen möchten, was ſie nicht erwerben können.

Dem Springenden lächelte ein breiterer, gefälliger Weg entgegen. Ich verfolgte ihn raſch, es war mir, als müſſe ich für mein Streben durch Aufklärungen belohnt werden, die ich mit begierigen Blicken zu beyden Seiten meines Pfades aufſuchte.

Da glänzte mir aus dem Gebüſch eine Granitſäule entgegen, der ich zuflog, wie ein Liebender der Wohnung ſeiner Geliebten. Athemlos kam ich hin, und überraſcht las ich die Worte: „Hildigunen „heilig! O ſtehe auf, du holde Bekehre„rin der Seeräuber, und unterwirf dei„nem ſanften Siege die Räuber des fe„ſten Landes.“

Wohnten Barden hier? und in welcher Welt bin ich? Aufklärung ſuchend

wie-

wieder Räthſel zu finden, iſt zwar das gewöhnliche Schickſal der Menſchenkinder; doch hier — hier nach dem Saltomortale über das Grab, iſt doch das Spiel mit der aufgeregten Ungeduld ein wenig grauſam. Neue Betrachtungen feſſelten mich an meinen Granitblock, und nur eine neue Mahnung meiner geſchwätzigen Uhr führte mich weiter. Der Mittag näherte ſich, die Unruhe über die Beſorgniß meiner zurückgelaſſenen Hausgenoſſenſchaft geſellte ſich zu der Unruhe der Begierde nach Befriedigung meiner Erwartungen; ich blickte zurück und gieng vorwärts. In wenig Worten die Reiſebeſchreibung des menſchlichen Lebens!

Mein Weg wurde immer breiter und beſſer, je tiefer ich den Berg hinab kam; aber ſehn konnte ich noch nichts, auſſer ihm, und dem Dickicht, das ihn und mich umgab; eine ſtrenge Vormundſchaft ſchien im Schooße der Natur über mir zu herrſchen.

ſchen, und ich erinnerte mich des griechiſchen Fatums unter teutſchem Murren.

Der Berg war zurückgelegt, ich ſtand vor einer neuen Thüre, und zwiſchen neuen Steinwänden gleichſam eingefangen. Kein Seitenweg war möglich, der Rückweg jezt, vor der Pforte der Auflöſung, auch dem kaltblütigſten Zögling der Spekulazion unmöglich, und meine Erwartung innig und glühend, daß alle meine Pulſe laut pochten und mein ganzes Weſen in lebhaftem Aufruhr wogte.

Ich wollte pochen, die Thüre ſprang auf; ich ſchwankte vorwärts. Ein kleiner Vorhof empfieng mich, ein ſchöner Säulengang winkte mir. Ich eilte langſam, wie ein beklemmter Jünger der heiſſeſten Sehnſucht, von ihm Beſitz zu nehmen. Er umgab eine niedliche Wohnung im alten Geſchmacke jenes Zeitalters, das mit der Rohheit rang, und ſeinen Kampf um das Ideal in Maſſen verewigte, die wir ſchmähen und anſtaunen.

Ich

Ich trat in den gothiſchen Saal; feierlich und ernſt, düſter-prächtig und in ſtiller Macht ſchwieg mir das Alterthum entgegen, das ſeinen Sitz in ihm aufgeſchlagen zu haben ſchien; von oben fiel das dämmernde Licht ein, kein Fenſter gab dem gefangnen Blicke Freyheit und Antwort. In der Mitte des Saales ſtand die Bildſäule der Velleda; ein Kunſtwerk voll Geiſt, und erhabnem Leben. Unwillkührlich ſank ich auf meine Kniee, meine Hände falteten ſich, in meiner Bruſt drängten ſich Gefühle und Ahnungen, denen ich keinen Namen geben konnte, die ſich dem Ausdruck verſagten, und mit unwiderſtehlicher Gewalt über mir walteten.

Wie ich aus dem Zuſtand feierlicher Betäubung wieder zu mir ſelbſt kam, erblickte ich eine Rolle in der Hand der Bildſäule, die mir beſchrieben ſchien. Ich ſtreckte die meinige aus, den Schatz der Erklärung zu faſſen; die Bildſäule ſcheint ſich zu beleben, Räder rollen, Federn knarren — neben

mir

mir öffnet ſich eine Fallthüre, und eine Wendeltreppe von Marmorſtufen ladet mich zum Hinabſteigen ein.

Ich ſpringe die Stufen hinunter; Schauer und Sehnſucht treiben mich fort; ſchnell iſt der Weg in den Schooß der unbekannten Verborgenheit zurückgelegt, ich komme in eine Halle, die von drey Seiten offen iſt: Blühten und Tag und lachende Ufer empfangen mich, die Silberwellen eines hellen Sees ſpielen zu meinen Füßen, und gegen mir über liegt in der Mitte des Sees eine Inſel, die wie ein zauberiſches Eiland im Sonnenſtrahl glänzt. Ein Kahn ſchwimmt für mich bereit; ich ſpringe hinein, ich rudere, ich lande. O dieſe Inſel muß einer Göttin zugehören, ſo reizend vermählen ſich Natur und Kunſt in ihr!

14.

Huldigung.

Indem ich voll ſtillem Entzücken in dem kleinen Tempe umherirrte, das mir bey jedem Schritte lieblicher erſchien, ſammelte ich mich nach und nach wieder; und ohne an dem innigen Gefühl meines Glücks etwas zu verlieren, wurde ich ruhiger. Es war, als wenn irgend ein unſichtbarer, aber mächtiger Einfluß meine Kräfte zu ſanfter Harmonie beriefe, und mir in die Seele flüſtere, daß nur heiter reiner Genuß an dieſen ſchönen Stätten zu wohnen verdiene. Die Stimmung, welche mein Buonretiro ſo wohlthätig in meinem Innern hervorbrachte und erzog, ſchien hier doppelte Kraft zu gewinnen. War jenes eine milde Freyſtätte für einen glücklichen Menſchen, ſo konnte der Aufenthalt, in welchem ich nun Wonne ſaugte, für den Himmel des beglückenden Genius gelten; ja, Alfred, das Herz hat

Digitized by Google

ſeine prophetiſchen Momente. Der Augenblick, in welchem ich die Empfindung hatte, deren ich eben erwähnte, dieſer namenlos ſeelige und reiche Augenblick gehörte in ihre Zahl. Die Philoſophie mag über die Behauptung nicht zürnen; die Philoſophen mögen es zum Theile thun; aber verhalten ſich dieſe nicht oft zu jener, wie die Jeſuiten zu Jeſu?

Meine neu entdeckte Inſel gehörte zu den Freundſchaftsinſeln. Sie war durchaus mit niedlichen neuen Häuſern beſäet, die ſich mahleriſch mit Bäumen, Gärten, Feldern und kleinen Büſchen gruppirten. Kultur und Fleiß hatten das Füllhorn der Fruchtbarkeit über die lachende Fluren verbreitet; Fröhlichkeit und geſchäftiges Leben webten und wirkten überall dem entzückten Blick und Gehör entgegen. Wakkere Männer, freundliche Frauen, ſchöne Jünglinge, blühende Mädchen und Schaaren geſunder Kinder jubelten und arbeiteten, ſchafften und hüpften durcheinander;

die

die Natur ſchien frohen Menſchen ein fortwährendes Feſt zubereitet zu haben. Ich ſah und freute mich, grüßte und wurde begrüßt; niemand ſtöhrte den Fremdling, jeder fuhr in ſeinem Tagwerke fort, und ſchien doch bereit, auf den erſten Wink gefällig um und bey ihm zu ſeyn, ihm zu helfen, ihn zu begleiten. Aber der Fremdling ſelbſt, ſo ſehr er ſich in der holden Natur, unter den guten Menſchen einheimiſch fühlte, fragte doch nicht: es genügte mir, daß ich der glücklichen Menge zugehörte, ohne daß ich desfalls eine Verſicherung bedurfte, und mein geheimer Reichthum war um ſo größer und wonnevoller, je weniger Worte nothwendig waren, um mich ſeiner zu verſichern. Es giebt eine himmliſche Bürgſchaft für gleich geſtimmte reine Seelen, deren Zauber nur der kennt, der ſie zu beſitzen verdient und verſteht; ſo wie nur der Freund das Glück fühlt, dem Freunde ohne den ſchmutzigen Behelf einer Handſchrift zu borgen; und

nur wahrhaft Liebende in ihren Augen leſen, was keine Zunge ſo innig auszu⸗ſprechen vermag.

Ich gieng, oder vielmehr, ich wall⸗fahrtete weiter in einer hehren Stimmung, die ich umſonſt verſuchen würde, dir zu ſchildern, guter Alfred! Laß' mich auch jezt mit dir handeln, wie damals mit den harmloſen Bewohnern dieſes Eilandes voll Anmuth, Seegen und Unſchuld. Meine Schritte lenkten ſich aufs Ohngefähr: ich war ja allenthalben des ſchönſten Schau⸗ſpieles gewiß, und ſuchte nichts, weil ich in jedem Augenblick übereichlich fand. Unvermerkt kam ich in einen ſchattichten Baumgang, den zu beyden Seiten Ge⸗treidfelder umgaben: wie glücklich, dachte ich in meinem erheiterten Kooksſinne — wie glücklich muß die Oberea dieſes ſeeli⸗gen Otahiti ſeyn; und wie leicht würde es dem Menſchen, den Frieden um ſich zu pflanzen und zu pflegen, den er lieber auf dem Rücken der tödtlichen Wogen in

 der

der entfernten ſtillen See aufſucht, um ihn auch dort zu ſtöhren. Nein! fuhr ich in meinem ſanft bewegten Innerſten fort; ich bin weit glücklicher, als der kühnſte Weltumſeegler. Ohne Rüſtung und Geſchoß, ohne Magnetnadel und Seegel fand ich im Schooße meines Vaterlandes die ſtille, verborgne Heimath wahrer Glückſeeligkeit — und in meiner Bruſt ſchlägt die beruhigende Gewißheit, daß ich ſie theilen, aber nicht vergiſſen kann. O die Oberea dieſes Otahiti! ſagte ich noch einmal, indem ſich meine Hand unwillkührlich und innig auf das Herz drückte, in welchem alle Keime der ſüßeſten Hoffnungen ſproßten.

Ich weiß nicht, wie ich, ohne es zu bemerken und zu wollen, gleich von Anfang auf die Idee kam, — nein, es war nicht Idee, wahres, warmes Gefühl war es, oder Gefühl und Idee zugleich, wenn man lieber will — daß dieſer irdiſche Himmel um mich her das Werk und das Ei-

genthum einer ſchönen weiblichen Seele ſey: aber die Ueberzeugung ſtand auf einmal erwachſen und unerſchütterlich feſt in der meinigen. Miſchte ſich der Gedanke in das leiſe Spiel meines Innern, daß der Zepter meines Geſchlechts immer zu nah mit dem Schwerde verwandt ſey, um über ein ſolches Reich des Friedens zu herrſchen? Oder iſt es allen Herzen meiner Art eigen, der idealiſchen Weiblichkeit, die ſie vergöttern, wenn ſie auch die Göttliche nie von Angeſicht zu Angeſicht ſähen, die ſchönſte Blühten dieſes Daſeyns, die ſüßeſte Erſcheinungen der Außenwelt, und die reizendſte Schöpfungen der Welt in ihrem Innern zum Opfer darzubringen? ſich ſo zu tröſten, wenn ſie das ſchönſte Kleinod des Lebens nicht fanden, und ihre Seeligkeit zu verdoppeln, fanden ſie es? Wie dem auch ſeyn mag — Pſychologen mögen es unterſuchen — in dem verborgenſten Heiligthum meines Herzens brannte die veſtaliſche Flamme immer einer —

Göt-

Göttin, und ich fühlte mich ſehr glücklich dabey. Noch hat das Alter dieſe heilige Flamme nicht verlöſcht, und auch das Greiſenherz fühlt ſich in dem Bewußtſeyn noch glücklich.

Der ſchattichte Baumgang endigte ſich vor einem grünen Gatterthore, das halb offen ſtand: ich trat hier in den Hof, und erblickte ein freundliches Landhaus, das man vielleicht Schloß genennt haben würde, geböte nicht eine unwillkührliche Empfindung, die ſchöne Einfalt nicht durch den hoch tönenden Nahmen zu kränken. Man könnte eben ſo gut den Sitz im blühenden Raſen ein Sofa, oder den hell ſtrahlenden Luzifer einen Ordensſtern nennen.

Das freundliche Landhaus ſchien ein Zwillingsbruder meines Buonretiro zu ſeyn. Mit willkommnen Gedanken über dieſe Aehnlichkeit im Aeuſſern beſchäftigt, kam ich ungehindert in das offne Innere; mit welch frohem Gefühle fand ich auch

Digitized by Google

hier beſtätigt, was die Phyſiognomie ver- ſprach: ein Fall, der nicht immer bey Häuſern und Menſchen eintritt. Ich be- ſuchte Zimmer vor Zimmer mit der grüſ- ſenden Empfindung alter herzlicher Be- kanntſchaft; es war mir, als ſey ich zu Hauſe, als nähme ich zum zweytenmal Beſitz von der ſtillen Heimath meiner jez- zigen Ruhe; nur leiſe miſchte ſich die Er- innerung alles deſſen, was ich heute ge- ſehn hatte, dieſen Augenblicken bey: und eben ſo leiſe flüſterte mir ein noch unbe- kanntes Etwas zu, daß ich zwar auf freundſchaftlichem, doch nicht auf eignem Boden ſey. Heimliches Leben wallte um mich, die Zwillingsſtätte meiner Einſiede- ley ſchien unſichtbar bewohnt. Ich glaubte bey jedem Schritte ihrer holden Inhabe- rin zu begegnen; unwillkührlich wandte ich mich oft nach der Thüre zurück, als ſey ſie eben erſt hinausgegangen, und müſſe ſogleich zurückkommen. Ja, Alfred — laß ſie Diſſertazionen über das Ah-

nungsvermögen ſchreiben, und glaube mir, das Herz beſizt es.

Oberea! ſagte ich, indem ich in das Kabinet trat. Guter Alfred — da lächelte mir Hulda entgegen, und ich lag überwältigt und huldigend auf meinen Knieen. Das Räthſel des Tags und meines Herzens war wonnevoll gelöſt.

15.

Der Zaubergriffel.

Heiliges, oft beſungnes, oft mißhandeltes Gefühl, o Liebe! die nur in reinen Seelen, und auch dann in ihrem Innerſten wohnt, nimm wenige Worte hier; du hörſt ſie nicht inniger! Alles in der Welt ringt in buntem Gewimmel nur nach dir; ſie plaudern, ſeufzen, weinen und lachen, indem ſie dich erhaſchen möchten. Die Thorheit hüpft um dich her, mit ernſterm Schritt folgt ihr der ſinnende Weiſe, und der ſtill ſeufzende Hirt. Dir huldigen zahlloſe Stämme von allen Formen und Farben; in deinem Dienſte vereinigen ſie ſich. Liebe, mächtiges, beglückendes Gefühl, welches ein gütiger Himmel zur Ausſteuer des Daſeyns ſchuf, zum Schmuck ſeiner Welt, zum Geiſt unſerer Seele, o bleibe dem beſſern Menſchen hold, ſchütze ſein ſchönſtes Vertrauen — o nähre, von Treue angebetet, mein fro-

frohes Seyn! Sieh! ich ſchwärme nicht mehr in dem üppigen Jugendtaumel, der reizend die Kraft umfaßt, welche ſich blühender Reinheit bewahrt hat: aber den hohen Schwung des Geiſtes täuſcht das Werk eigner Dichtung; er giebt ſich träumend und hingeriſſen trügenden Geſtalten hin, welche er göttlich wähnt. Sieh! ich huldigte nie der niedern Lockung, die bezaubernd erwürgt, und durch Roſen vergiftet. Heilig war mir des immer ſtrebenden Herzens Kraft; heilig die Hütte des Geiſtes. Aber dem Trieb der Seele; die ſich früh und heiß nach dir ſehnte, folgte ich kühn und ſtark auf der Bahn voll Blumen und Dornen. Das von Idealen erfüllte Herz ſchloß ſich mit inniger Glut, mit warmer Treue ſterblichen Göttinnen an. Ach! die ſchnell entfliehende Wonne des ſüßen Rauſches wurde hart von ihm gebüßt; Trümmer begruben den Irrwahn. Mein naſſes Aug erhob ſich klagend zu deinem Vaterlande, dem Himmel;

mel; und das ſeufzende Herz erhob ſich mit dem Blicke voll Gram; dem Ruf, der mich aus ſchöner idealiſcher Welt auf⸗ſchreckte, folgte ein empörendes Licht über Greuel. Wilde Verderbniß, höhniſche Luſt, befleckende Untreu ringelten ſich wie Otterngezücht um die enthüllte Schmach; der Blick erſtarrte, die zärtliche Klage war verſtummt, Gift erbitternder Quaal füllte ätzend das wunde Herz. Höllenquaal iſt er, der aufgedrungne Glaube, daß die geliebte Tugend ein fliehendes Geſpenſt ſey; der beſſere Menſch gäbe ſein Blut hin, um den Glauben an ſie und an das beſſere Selbſt zu retten. — Doch nimmer verglüht der Himmelsfunke in dem Her⸗zen, das er einmal wirklich belebte, das ihn getreulich bewahrte. O Liebe! bleibe mir hold, ſchütze mein ſchönſtes Vertrauen; nähre, von Treue angebetet, mein glück⸗liches Daſeyn!

Alfred! das war mein Gebet an jener Stätte, wo mich die holdeſte Erſcheinung über⸗

überraſchte — ach! nur eine Erſcheinung: denn es war nicht Hulda ſelbſt, ſondern ihr Bild, vor welchem ich knieete, und mein volles, gerührtes Herz in die heiligſte Bitten der beſſern Natur ergoß. Aber welch ein Bild! beynah ſie ſelbſt! Heiter lächelte ihr Blick, ſchuldlos wallte der Buſen; blühender, ſeelenvoller Reiz ſchwebte mit all ſeinem namenloſen Zauber um ſie. Guter Alfred — dieſe Glorie des himmliſchen Weſens wird kaum von dem Mahler, aber nie von dem Redner erreicht: ja, innig wiederhohlt es dir mein beſter Sinn, das liebliche Weib iſt die Krone irdiſcher Schönheit, doch nur die Weihe der Schuldloſigkeit vergöttert es unſerm innerſten und wahrſten Sinne.

Mit einer Art von Andacht ſah und gieng ich in den Zimmern umher, ſeit aus meiner leiſen Ahnung die Gewißheit wurde, ſie ſey Hulda's Wohnung — wenigſtens geweſen. Doch im Moment, da ich dies räuberiſche Geweſen am lebhafteſten

fühl=

fühlte, kam die freundliche Täuſchung ei‑
ner reichen Gegenwart zurück, und beru‑
higte das laute Klopfen des Herzens.
Wahrlich — überall entdeckte ſich das
kaum verſchwundene Regen einer bewoh‑
nenden holden Seele; ihre Spuren blüh‑
ten gleichſam in der Stellung, und dem
Verhältniſſe der Möbeln unter ſich; dop‑
pelt in der niedlichen Form der Einrich‑
tung voll Geſchmack und freundlicher Ele‑
ganz. Auf dem Sofa lag eine kleine Ar‑
beit, Muſik auf dem Flügel, ein aufge‑
ſchlagnes Buch auf dem Spiegeltiſche, den
duftende Blumentöpfe ſchmückten, und ein
anderer Tiſch trug das anſpruchloſe Ge‑
räth der Mahlerey für eignes und Freun‑
des Auge. Ja, guter Alfred, mit inni‑
ger Andacht beſuchte ich dieſe mir heilige
Stätten, und kein Pilger drückte wohl
noch ſo heiſſe Küſſe auf Wunderſpuren,
als mein Mund auf dieſe Reliquien für
mein Herz drückte. Andacht, dieſes Him‑
melskind, jeder Erziehung fähig, iſt ehr‑
wür‑

Digitized by Google

würdig; wenn ſie wahr iſt, wie auch ihr Gewand ſey: rein und ächt entwickelt ſie etwas Himmliſches im Menſchen, und umgiebt das ſanfte Weib mit Engelsglanz, wie ſie den Liebenden mit Engelsgefühl beglückt. Die Andacht der ächten Liebe überſezt das ſtolze Miltoniſche Sie für Gott in ihm von der Milde des Weibes auch auf den unabhängigen Männergeiſt; um ſo lebendiger, je männlich freyer und ſtärker er iſt. Nur gebohrne Sklaven fluchen den Ketten, welche ſie kraftlos ſchütteln, ohne ſie abwerfen zu können; der Ritterſinn ohne Furcht und Tadel drückt das Schwerdt in die Scheide, weil er ſich mit Vertrauen gefangen fühlt.

Allmächtig zog mich mein Herz von der frommen Wallfarth nach dem Heiligthum des Kabinets zurück. Ich verſank von neuem in wonnevolle Träume vor Hulda's Bild. Dies redliche getäuſchte Herz — der Oheim legte mit feyerlichem Ausdruck die Hand auf die Bruſt —

fühl-

fühlte, daß es endlich dem ſchönſten Seegen des Daſeyns entgegen ſchlug. Ich heftete meine heiſſen Blicke auf das Antlitz des Engels vor mir, und ſchwur ihr Liebe und Treue.

Mein Auge ſank zulezt, reich in einer innigen Thräne, auf den Schreibtiſch unter dem Bilde. Wem die Gottheit erſchiene, der ſähe gewiß den Altar nicht, über welchem ſie ſchwebte; erſt jezt nahm ich ihn wahr, und auf ihm die reizende Unordnung eben unterbrochner Beſchäftigung. Geizig hieng ich an dem Anblick, tief bewegt warf ich mich auf den Seſſel, der kaum weggerückt ſchien. Hier ſaß ſie! rieſen in meinem Innerſten tauſend Stimmen; hier ſaß ſie! O wann! wann wieder! Ich nahm Beſitz von der ſtillen Niederlaſſung einer im Verborgnen beſchäftigten ſchönen Seele; ich fühlte ihr nach, was ſie wohl hier empfunden haben mochte, wenn ſie an ihre Schweſter ſchrieb, die ſie jezt in ihrer Geneſung liebevoll pflegte,

um

um welche ſie dieſen Tempel verlaſſen hatte; — wenn ſie an ihre geliebte Schweſter ſchrieb, an ihre Freunde! — O ihre Freunde! Nein; ich gehörte nicht zu der Zahl dieſer Glücklichen; ſie hatte mich kaum geſehn, einen einzigen, aber ſo reichen, köſtlich ſeeligen Abend verlebte ich in ihrer Nähe, mein Schickſal riß mich aus dieſen Roſen unbarmherzig ſchnell zu neuen Dornen weg; ich ſah ſie nicht wieder. — Sie hat mich vergeſſen! — Und doch! Vergeſſen? Vergeſſen Seelen ihrer Art, was ſie als verwandt erkannten? Können ſie es vergeſſen? Aber wo iſt die Bürgſchaft, du Stolzer, daß ſie ſo dich erkannte? — Hier ſchlägt ſie, hier in dieſem tief bewegten Herzen voll liebevoller Ahnung ſpricht ſie laut, dieſe Bürgſchaft, welcher nur der mißtraut, der keinen Sinn für ſie hat. In der Bruſt, die für Hulda wallt, kann die Eigenliebe ihr verächtlich Spiel nicht tändeln; Wahrheit wohnt bey der Liebe zu ihr; und könnte mich auch ihr

Herz

Herz nie erwiedern, ihr Sinn erwiederte mich gewiß. Ja, ſie hat mich nicht verkannt. — Vielleicht dachte ſie meiner auch hier, wenn ſie an ihre Lieben ſchrieb — ſie dachte meiner! wenn auch nicht als Freund, — das zernichtete mir mein Verhängniß — doch als eines befreundeten, willkommnen Weſens. Die Nothwendigkeit riß mich mit eiſerner Hand von dem Heiligthum ihres Herzens: aber welche freche Hand will mein Bewußtſeyn von der Vorhalle dieſes Heiligthums trennen? — Und nun — nun — O wann ſaß ſie hier? Wann wieder?

Meine Blicke irrten zu ihrem Bild, von ihrem Bild zum Tiſch. Ich war glücklich, Alfred.

Da lag ein kleines Pergamentblatt ſeitwärts auf dem Schreibtiſche. In Lagen, wie die meinige jezt war, entdeckt die überreiche Seele ihre Schätze erſt nach und nach. Das Blatt war beſchrieben, mein Aug ſaugte die geliebte Handſchrift ein.

„Der

„Der Edelſinn ſuchte die Glückſeelig„keit; die Glückſeeligkeit ſuchend begeg„nete ihm die Liebe. Da ſanken die ſehn„ſuchtsvollen Blicke beyder vom Himmel „nach der Erde, und ruhten an einander; „aus der blühenden Erde erhob ſich die „Wirklichkeit, und vom geöffneten Him„mel ſchwebte die Glückſeeligkeit ihr in „die Arme: Edelſinn und Liebe hatten ſie „und ſich gefunden!“

Guter Gott! rief ich auſſer mir, und drückte die Lippen innig auf das geleſene Blatt. Welcher Zaubergriffel ſchrieb das aus meiner Seele!

Der Silberſtift lag noch neben dem Blatt. Er hatte in ihrer Hand geruht! Ich drückte ihn mit dem Blatte an meinen Mund, dann an mein Herz.

Digitized by Google

16.

Selbſtbevollmächtigung.

Minuten und Viertelſtunden vergiengen mir unbemerkt in dem wonnevollen Zuſtand innerer Beſchäftigung und Beſchauung, in welchem ich mich verſenkt fühlte. Was ich bey Hulda's erſtem Anblicke geahnet hatte, das ſah ich nun mit innigem Entzücken beſtätigt; und in wenig Worten hatte ihr himmliſch reiner Geiſt das Streben und die Geſchichte meines Lebens mit der Urkunde ſeines Kleinods umfaßt. Solch ein Blatt von der Geliebten Hand, aus der Hand des Zufalls an dein zärtliches, jubelndes Herz! o guter Alfred, es iſt der ſüßeſte Reichthum des Daſeyns, zu einer Zeit, wo die Liebe noch ſehnſuchtsvoll und unbekannt vor dem Heiligthum ſteht, und in ihrem ſüßen Glauben reich, jeden neuen Anſpruch an dieſen Glauben unter die Schätze ihres geheimen Glückes aufnimmt — doppelt

pelt aber den ganz kunſt: und anſpruchsloſen, wie er mir jezt zu Theil wurde! Ihr erſter — ach ihr einziger Anblick! — hatte mein Weſen in ſtillen Beſiz genommen, ſo wie ihr Bild, das ich von Eudoxien erhielt, ſeitdem an meiner Bruſt ruhte; ihr edles treffliches Herz konnte dem nie zweiffelhaft ſeyn, der den Engel in ihr geſehn hatte: aber nun hatte ich unbemerkt in dieſem Herzen geleſen, und was ich las, war das heilige Unterpfand einer auf ewig beglückenden Uebereinſtimmung.

Endlich weckten mich Schritte aus der ſüßen Betäubung. Ein freundlicher Greis trat herein, und ſagte, indem er überraſcht, aber nicht betroffen, an der Thüre ſtehn blieb: Verzeihen Sie, Herr!

Ich ſah ihn herzlich, und ſelbſt überraſcht an. Verzeihen? Alles, alles, guter Vater! Doch was iſt hier zu verzeihen? Was habt ihr verbrochen?

Verbrochen? Nichts. — Aber geirrt

hab' ich mich. Ich dachte, Herr Helner wäre hier.

— Helner! Kömmt er hieher?

O ſehr oft — beſonders jezt. —

Jezt!

Wo Herr Belwich abweſend iſt.

Belwich! Helner! Begegnet mir heute alles, was meinem Herzen lieb iſt! Alles — und das mit ihr! bey ihr!

Der Alte hörte mir aufmerkſam zu. Kennen Sie die Herrn? fragte er.

Ja, Vater, rief ich freudig, und faßte ihn bey der Hand, indem ich aufſtand — ſie ſind meine Freunde.

Vergnügen ſtrahlte auf dem ehrlichen Geſicht des Greiſen. Wie ſchön, wie gut, ſagte er mit inniger Zufriedenheit; ſo darf ich mich vielleicht an Sie wenden, lieber Herr!

Herzlich gern. Was kann ich für euch thun? O ſagt es mir geſchwind, daß ich recht glücklich werde!

Sehn

Sehn Sie, lieber Herr, fuhr der Alte zutraulich fort, unſere gute Mutter —

Ich fixirte ihn mit ſüßer Ahnung. Er mochte in meinen beredten Augen leſen, was der Mund verſchwieg. —

So nennen wir — fuhr er mit unausſprechlicher Verklärung der innigſten Anhänglichkeit in ſeinem ſchönen alten Geſichte fort — unſere gnädige Frau. — Er hielt einen Augenblick inne. — Kennen Sie vielleicht dieſe auch? — Er machte wieder eine kleine Pauſe — hier iſt ihr Bild, ſagte er mit einem Jünglingsblick nach dem Gemählde.

Ich drückte ihm beyde Hände, und antwortete nicht; meine Blicke flogen mit den ſeinigen nach dem Bilde.

Unſere gute Mutter, fuhr er jezt mit einer Stimme fort, welche von innerer Rührung geheiligt war, und mächtig in meinem gerührten Herzen wiedertönte — wir nennen ſie lieber ſo, als gnädige Frau, und ſie hört es auch lieber: denn

ſie iſt nicht blos gnädig, ſie iſt ſo gut und herzlich, ſo natürlich und einfach wie eine Mutter — ſehn Sie, lieber Herr, die iſt jezt abweſend von hier, und Herr Belwich, der ihr in ihren Geſchäften für uns beyſteht, hat auch eine kleine Reiſe gemacht. Da haben ſie nun Herrn Helner alles übertragen, was hier ſo vorfällt, und jezt hab' ich eben einen Brief —

Einen Brief! rief ich. —

Ja — einen Brief hab' ich von ihr erhalten. —

Von ihr! Glücklicher Alter, — wollte ich hinzuſetzen, aber die ſchnell wiederkehrende Beſonnenheit feſſelte den Ausruf der Leidenſchaft auf den Lippen.

Er nahm mit der heitern Ruhe des Alters das Anfangswort auf, welches ich im Sturm und Drang des jugendlichen Feuers verlaſſen hatte. Glücklicherweiſe, ſagte er, kam mir in demſelben Augenblick die Nachricht zu, Herr Helner ſey hier. Ich dachte froh in meinem Sinn:

wie

Digitized by Google

wie ſchön ſich das trifft; nun können wir gleich an das Werk: das wird unſere gute Mutter herzlich freuen, wenn ihre Wünſche — ſo nennt ſie immer ihre Befehle — ſo ſchnell erfüllt werden! Ich machte mich auf, eilte hieher, und finde nun — ſtatt Herrn Helner einen fremden, aber — ein warmer Blick und ein kräftiger Handdruck verbürgten mir die Aechtheit der gefühlten Worte — doch auch einen recht lieben Herrn; der noch dazu ſein und Herrn Belwichs Freund iſt.

Mein Aug und mein Handdruck dankten ihm; Hulda's Brief lag mir am Herzen, ihr Odem wehte um mich; eine Idee keimte aus dem Gefühl.

Guter Mann, erwiederte ich, lieber alter Vater — wie wär' es, wenn — — Es ſcheint, euer Auftrag iſt dringend, wenigſtens iſt es euer Eifer, die Wünſche eurer guten — ich ſtockte und beſiegte mich doch — Mutter zu vollziehen. Ihr ſeyd glücklich — ich verbeſſerte mich — ihr

müßt

müßt recht gut und wacker ſeyn, daß ſie euch ihre Wünſche mittheilt. —

Er unterbrach mich mit dem unſchuldigen Stolz eines guten Bewußtſeyns. Ja wohl, ſagte er, ſie ſezt viel, recht viel Vertrauen in mich. Ich bin ſchon lange Richter hier — Sie wiſſen, was das ſonſt ſagen will — doch was es hier wirklich iſt, wiſſen Sie wohl nicht.

Ich ſah ihn verwundert an.

Ja, ja, fuhr er fort — zu richten giebt es hier nicht viel, wir ſind alle ziemlich einig; der Nahme iſt aber doch dem erſten Vorſteher der Gemeinde geblieben; und der bin ich.

Er hatte aber auch das Geſicht, wie den Sinn eines Patriarchen.

Da läßt ſie denn vieles durch mich ausführen, und fragt mich auch oft um meinen guten Rath. Unſere Leute nennen mich immer im Scherz nur ihren Miniſter; beſonders ſeit der alte Herr todt iſt. Denn vorher gieng alles durch den; ſie

war

Digitized by Google

war unſere Mutter, wie jezt, aber ihm blieb alle Ehre und Gewalt.

Daran erkannte ich den zarten weiblichen Sinn, der mich an dem glücklichſten Abend meines Lebens ſo ſehr entzückt hatte.

Ihr wolltet euern Auftrag Herrn Helner bringen — ſagte ich einlenkend, weil ich mich nach Brief und Aufſchluß ſehnte. — Ihr habt ihn nicht gefunden, fuhr ich, mich ſammelnd fort, aber ſeinen Freund. Könnt' ich nicht ſeine Stelle erſetzen, und euch helfen, die Wünſche der guten Mutter — ich erröthete — bald zu vollziehn?

Er ſchaute mir ſinnend in die Augen.

Es kömmt darauf an, ob ihr Vertrauen genug zu mir habt; ich fühl' es zu euch.

Er ſchlug ſeine Hand biederherzig in meine, und ſagte: Ja, das hab' ich.

Muß ich dir ſagen, Alfred, daß mich dies Ja des alten Landmanns freute, wie das Ja einer Geliebten? Aber Hulda's Bild verklärte ihn, und Hulda's Vertrauen.

17.

Geſchäftswonne.

Wir eröffneten unſern Kongreß ſchnell und unter Hulda's Augen. Es ſchien, als heilige ihr zufriednes Lächeln den Gewaltſtreich, den ich ſo eben mit der Leichtigkeit des ehemaligen Geſandten oder Präſidenten vornahm; in ihrem ſanften Auge glänzte die Vollmacht, welche mir erlaubte, ihre Wünſche — mein huldigendes Herz nannte ſie mit ſüßer Wolluſt Befehle — zur Vollziehung zu bringen. Ich hätte dem Mahler um den Hals fallen mögen, der dieſen holdeſten Ausdruck ihrer reinen und liebenden Seele umfaſſend genug auf die Leinwand getragen hatte, um mir den namenlos ſeeligen Genuß meiner Aneignung an ſie in dieſem Moment zu verſchaffen.

Der Alte faltete den Brief zu langſam für meine liebevolle Ungedult aus einander; er las ihn mit dem Zögern der Greiſenſtimme, aber bis er ihn geendigt hatte,

wußte

Digitized by Google

wußte ihn der Kopf über dem fliehenden Herzen, das ihm zugehörte, ſchon auswen-dig. Das Geſchäft betraf eine Familie von Anſiedlern, welche Hulda aus dem Jam-mer in die Ruhe ihres ſchönen Eilandes rettete. Sie waren ſchon angekommen, denn ſie half gern ſchnell; ſie brachten den Brief der holden, wohlthätigen Fee mit, und die himmliſche Seele mahlte ſich in jedem Worte, wie ſich die Nachtigall in je-dem Ton mahlt; ohne es zu wollen.

Hulda hatte ihre Inſel zur Zufluchts-ſtätte des verfolgten Unglücks, zum Frey-hafen des ſchuldloſen Elendes gemacht. Immer waren einige freye Häuſer vorrä-thig, um ſolche arme Verſchlagne unterzu-bringen, wie nunmehr welche in dies Ar-vorno der Menſchenliebe einliefen. Eine dieſer Wohnungen auszuſuchen, die neu-Gelandete darin aufzunehmen, und einzu-richten, für ihre erſte Wirthſchaft zu ſor-gen, ihnen Ruhe, Troſt und Beſchäftigung zu verſchaffen, das waren ihre Aufträge an

den

den patriarchaliſchen Vorſteher der glücklichen Gemeinde, und ihre Bitten an den beyſtehenden Helner. Der liebende Guſtav trat an die Stelle des Lezten; und ſo umarmte er froh und ſeelig den ländlichen Süll; er bat ihn dann, vorauszugehn, und verſprach, gleich zu folgen.

Aber gleich, ſagte der Greis freundlich.

Gleich! fiel ich raſch und warm ein. Gebietet ſie nicht?

Ich weiß nicht, ob er mich ganz verſtand, aber er lächelte herzlich, und gieng. Ich warf mich vor ihrem Bilde nieder, küßte Pergamentblatt und Silberſtift, verbarg dann beyde zu dem Gemählde auf meiner Bruſt, und rief innig bewegt von reinen, anbetenden Gefühlen:

Dein bin ich, Engel! nur dein, und ewig. Die Liebe iſt dem Edelſinne begegnet; ſein Blick ſinkt vom Himmel zur Erde, die du verſchönerſt, und von dir geheiligt, empfängt die Wirklichkeit die Tochter des Himmels in ihre Arme. Du verſöhnſt

mich

mich mit jener, indem ich dieſe dir verdanke. Mein ſtilles Gebet iſt erhört, und du biſt mein Schutzgeiſt. Reine Thätigkeit für das Gute ſoll an deinem milden Hauch' aufblühn; ein neues Leben geht mir unter deiner Obhut hervor, und mein Weſen fühlt ſich von dem quälenden Kampſe befreyt, um ſich in deinem Gebiet in ſeeliger Ruhe zu entwickeln! Dein! ewig dein! und nur dein!

Ich ſprang auf; neue Kraft belebte mich, noch einmal verſank ich in dem Anſchauen dieſer himmliſchen Züge voll Unſchuld und reinem Geiſt; dann eilte ich meinem guten Patriarchen nach.

Er flog im Geiſte zu ſeinem wohlthätigen Geſchäft, aber ſein Schritt ſchwankte unter der Laſt der Jahre; ich hohlte ihn bald ein. Kommt, Vater, ſagte ich — ich will euch führen, und faßte ihn unter den Arm. Er ließ ſich das mit edler Schüchternheit gefallen; doch im nächſten Augenblick war auch das unwillkührlich

ſchüch-

ſchüchterne Gefühl verſchwunden. Feſt blickte er mir in das Auge, das ihm nicht auswich; dann ergoß ſich eine beynah jugendliche Röthe über ſein heiteres Geſicht. Er drückte meinen Arm an ſich, und ſagte mit bewegter Stimme: Herr, Sie ſind als Mann, wie unſere Mutter als Frau iſt — gut und einfach und menſchlich.

Alfred! wie wohl mir das aus dem Munde des alten Mannes that! wie tief ich's fühlte, wie belohnend! Köſtlicher Gedanke einer Vereinigung mit ihr, der in dem ſchlichten Geiſtesſpiel einer dankbaren Seele entſtand! Ich hätte ihn umarmen und an mein Herz preſſen können, hätte ich nicht Selbſtverrath meiner Empfindungen gefürchtet.

Wir kamen zuſammen an Ort und Stelle. Unſere Anſtalten waren bald gemacht, unſer Willkommen an die neue Mitglieder des frohen Inſulaner-Bundes, und ihre Freude herzlich, wahr und einfach. Hulda, die nie etwas unvollendet ließ,

wußte,

wußte, wie viel auf die Form der Wohlthätigkeit ankömmt; ſie theilte nicht den rohen Glauben, welcher Menſchen aus niedern Ständen der feinern Gefühle unfähig, und die Rückſicht der Delikateſſe bey ihnen verlohren achtet. So hatte ſie auch den Ankömmlingen jene Ausſtattung mitgegeben, welche ihnen ſelbſt jede Erinnerung an erlittenes Elend, und den demüthigenden Ausdruck des fremden Mitleids erſparte. Sie kamen — nicht wie Flüchtlinge, die dem Hunger entfliehn — ſondern Reiſenden gleich, welche ihre Heimath wieder aufſuchen. Es war eine hübſche Familie von Landleuten, noch ziemlich jugendliche Eltern, ein Paar erwachſne, mehrere kleine Kinder, und eine alte treue Magd. Wir wieſen ihnen die neue Wohnung an, worin ſich der nöthige Hausrath und jedes Bedürfniß der erſten Wirthſchaft ſchon vorfand. Die Leute dankten ſtumm, aber entzückt. Und wie ſie den Garten, den kleinen, aber zum Anfang hinreichen-

 den

den Buchland, und die ihnen beſtimmte Felder und Wieſen ſahen, o Alfred! da blieben zwar die Lippen noch ſtumm, aber heiſſe Thränen rollten aus ihren Augen, und die Hände falteten ſich unwillkührlich zum ſtillen Dankgebet.

Reine, abſichtloſe Wohlthätigkeit iſt der Hochgenuß des Daſeyns. — Wer ihn nicht ſchmeckte, hat nicht gelebt. Und ich, ſo hart auf den Steppen des Geſchäftsle-bens herumgejagt, ſo bitter um die Früchte betrogen, an deren Keime und Blühten ich die ſchönſte Stunden des Daſeyns ſetzte; ich! — guter Alfred, du begreifſt das Glück eines Ex-Geſandten und Ex-Vize-präſidenten von meinem Schlage, der die Geſchäftswonne holder Wohlthat im Dienſt eines Engels, wie Hulda, gewinnt!

18.

18.

Anti ⸗ Richardſon.

Nie entflieht die Zeit ſchneller, als wenn der Koſtgänger dieſer Erde, der Mikro⸗kosmus Menſch, glücklich beſchäftigt und beſchäftigt glücklich iſt. Das ſcheint oft ſchwer, wie das meiſte wirklich Leichte; wir möchten wahrlich in den meiſten Fäl⸗len gar zu gern am Boden kauernd, Am⸗broſia ſchmaußen; und vergeſſen dann, daß der Olymp nicht im fetten Graſe unſerer weich gepolſterten Wieſen zu finden iſt.

Die Nachmittagsſtunden waren ſchon am Horizont hinabgeſunken, wie unſere Geſchäfte ſich endigten. Ich ſah mit Er⸗ſtaunen und ſtiller Beſtürzung mein ſüßes Tagwerk geendigt, und die Mahnung des Abends an mein eignes Hausweſen. Mäch⸗tiger, als am Morgen pochte die Beſorg⸗niß um meine Hinterlaßne an mein Herz; ich fühlte ihre Verlegenheit, ihre bange Beklemmung, wenn ſie umſonſt nach mir

ausſähen; ich dachte deiner, Alfred, der mich zwar vermiſſen, aber noch nicht für mich fürchten konnte, und meines abendlichen Gaſtes Helner, der zwar den Ort kannte, wo ich mich jezt befand, doch noch nicht die reiche Entdeckungen ſeines Freundes. Und mit all dem empfand ich tief in meinem Innerſten, wie ſchwer es mir ankommen werde, von dieſem Orte zu ſcheiden, wo ich ſoviel gefunden hatte, ſoviel zurücklaſſen mußte.

Indem ich mit dieſen Gedanken lebte, und zerſtreut auf das frohe Gewimmel der neu eingerichteten Familie vor mir hinſah, lud mich der freundliche Richter mit wenig herzlichen Worten in ſein Haus. Insgeheim über den Vorwand erfreut, noch auf dem ſeeligen Boden verweilen zu können — ſo gern verlarvt der Menſch ſeine Wünſche vor dem richtenden Bewuß ſeyn — folgte ich ihm nach ſeiner Wohnung. Alles athmete dort den patriarchaliſchen Geiſt des Alten und der Inſel. Eine gutmüthige

Bau-

Bauzis empfieng ihren Philemon und mich mit ſanfter Freude und zärtlich = einfachen Klagen über ſein langes Ausbleiben; und wie ſie die Urſache, und meine kurze Geſchichte hörte, drückte ſie dem greiſen Gefährten und dem wohl empfohlnen Fremdling die Hand. Das war ihre ganze Beredſamkeit: ihr Gruß war der Gruß der Natur, und ihre Herzlichkeit ungeſchminkt, wie ihre Wange. Bald ſtand ein kleines Mahl auf dem Tiſche, einfach und reinlich, wie die Wirthe, die es gaben, und der Einladung, die an mich ergieng, konnte ich ſo wenig widerſtehn, als ein junger Noviz des Hofes der beneideten Karte aus den Händen des Läufers. Ich ſezte mich ſo ſpät zu Tiſche, wie in der Reſidenz, aber froher — meine Alten ſpeißten zu Nacht, und ich aß heute zum erſtenmal; nach einem ſo genußreichen Tage wie dieſer war, mit der Fülle von Empfindungen und Ideen, die er in meinem Weſen niedergelegt hatte, konnte ich keiner Nah-

rung gedenken. Die bellenden Bedürfniſſe des Körpers verſchwinden vor den höhern Regungen der Seele, wie heulende Geſpenſter vor dem hehren Sonnenſchimmer.

Das Greiſenpaar unterhielt ſich, ich hörte wenig und ſprach nichts. Süße Milch erquickte mich, ich fühlte mein Herz unter Hulda's Bildniß ſchlagen, und drückte heimlich und froh mein Pergamentblatt an den Buſen, auf welchem es ruhte, indem es darin abgedrückt war. Du kannſt nicht über den Oheim ſpotten, guter Alfred: aber wer über reines herzliches Gefühl ſpottet, hat ſich ſelbſt höhniſch den Stab gebrochen.

Endlich kam das trauliche Geſpräch auf ihre gute Mutter; die alte Herzen floſſen über, und mein junges mit. Nun war die Saite angeſchlagen, welche meine innere Welt mit der äuſſern verband; ich hörte auf, in ſtillen Träumen über ſie zu leben, weil ich von ihr hören und ſprechen konnte. Mahle dir meine damalige

Lage

Lage aus, Alfred. Da ſaß ich zwiſchen zwey guten alten Menſchen in einem reinlichen Zimmer am wirthlichen Tiſche; gegen mir über lachte die ſchönſte Gegend im Abendglanze; mein Herz war reich und ſeelig — und mitten unter dieſen friedlichen Schätzen des ländlichen Daſeyns ſchwebte Hulda um mich, wie ein Schutzgeiſt, deſſen Anweſenheit nur durch ein leiſes Wehen verkündigt wird.

Wie glücklich ihr guten Leute ſeyd, ſagte ich, immer um ſie zu leben!

Ihr Auge glänzte in frommer kindlicher Innigkeit, ihre Hände falteten ſich.

Man möchte noch einmal jung werden, Herr, erwiederte die Frau.

Ihr Seegen wird uns überleben, ſezte der Greis hinzu, und kann es auch. Alles hat ſeine Zeit in der Welt, und auch um des Beſten willen ſoll man nicht eigennützig ſeyn. Sie iſt noch jung, unſere Kinder und Kindeskinder werden ſie noch als Mutter lieben. Gieng es uns

doch gut, Dank ſey ihr dafür, ſo lang wir um ſie waren. Wenn unſere Stunde kömmt, laß' uns zufrieden ſcheiden, und für ſie Zeugniß ablegen.

Ich horchte hoch auf. Die Frau ergab ſich ſo ſchnell nicht. Es wäre doch ſchön geweſen, meinte ſie, wenn man ſpäter gebohren, oder die gnädige Frau — bey dem Ausdruck runzelte der Mann gutmüthig ernſt die Stirne — früher ihre Beglückerin geworden wäre.

Erinnerſt du dich, ſagte der Greis ruhig, der vielen dicken und dünnen Bücher, welche unſere gute Mutter einmal alle im Kamin verbrennen ließ?

Die Frau erröthete ein wenig.

Ich ſehe ja, fuhr der Alte lächelnd fort, daß du dich ihrer erinnerſt. Du hatteſt auch darin geblättert, Marthe; ſie nannten's Romane. Der Sekretair des ſeeligen gnädigen Herrn gab ſich viel damit ab, und lieh ſie jungen Mädchen und Buben, und auch betagtere Männer und

Frauen laſen darin, wie du weißt, und wollten das Ding recht hübſch finden. Die gute Mutter erfuhr es. Bald darauf war der Sekretair an einen recht guten Poſten befördert, und die Bücher wurden in der Stille verbrannt; nur du und ich durften dabey helfen. Die gnädige Frau — daß du ſie mir nicht ſobald wieder ſo nennſt — ſagte: Auch in der beſten Abſicht ſollen meine Kinder kein Gift bekommen. Denkſt du das noch?

Ja wohl! Und ſagte ſie, meine Kinder ſind glücklich in ihrer einfachen Natur; ſie lieben ſich und leben nützlich; die Künſteley wäre Mord in ihrer ſtillen Zufriedenheit.

Ich weiß noch mehr, nahm der Alte das Wort wieder. Der ſeelige gnädige Herr nahm ſie in's Fenſter, und ſprach leiſe mit ihr. Es war mir, als lege er ein gutes Wort für die dicken und dünnen Bücher ein. Ich gab wohl auf die beyden im Fenſter Acht; denn es war mir immer ein

Feſt,

den patriarchaliſchen Vorſteher der glücklichen Gemeinde, und ihre Bitten an den beyſtehenden Helner. Der liebende Guſtav trat an die Stelle des Leztern; und ſo umarmte er froh und ſeelig den ländlichen Sülli; er bat ihn dann, vorauszugehn, und verſprach, gleich zu folgen.

Aber gleich, ſagte der Greis freundlich.

Gleich! fiel ich raſch und warm ein. Gebietet ſie nicht?

Ich weiß nicht, ob er mich ganz verſtand, aber er lächelte herzlich, und gieng. Ich warf mich vor ihrem Bilde nieder, küßte Pergamentblatt und Silberſtift, verbarg dann beyde zu dem Gemählde auf meiner Bruſt, und rief innig bewegt von reinen, anbetenden Gefühlen:

Dein bin ich, Engel! nur dein, und ewig. Die Liebe iſt dem Edelſinne begegnet; ſein Blick ſinkt vom Himmel zur Erde, die du verſchönerſt, und von dir geheiligt, empfängt die Wirklichkeit die Tochter des Himmels in ihre Arme. Du verſöhnſt

mich

mich mit jener, indem ich dieſe dir verdanke. Mein ſtilles Gebet iſt erhört, und du biſt mein Schutzgeiſt. Meine Thätigkeit für das Gute ſoll an deinem milden Hauch' aufblühn; ein neues Leben geht mir unter deiner Obhut hervor, und mein Weſen fühlt ſich von dem quälenden Kampfe befreyt, um ſich in deinem Gebiet in ſeeliger Ruhe zu entwickeln! Dein! ewig dein! und nur dein!

Ich ſprang auf; neue Kraft belebte mich, noch einmal verſank ich in dem Anſchauen dieſer himmliſchen Züge voll Unſchuld und reinem Geiſt; dann eilte ich meinem guten Patriarchen nach.

Er flog im Geiſte zu ſeinem wohlthätigen Geſchäft, aber ſein Schritt ſchwankte unter der Laſt der Jahre; ich hohlte ihn bald ein. Kommt, Vater, ſagte ich — ich will euch führen, und faßte ihn unter den Arm. Er ließ ſich das mit edler Schüchternheit gefallen; doch im nächſten Augenblick war auch das unwillkührlich

ſchüch-

ſchüchterne Gefühl verſchwunden. Feſt blickte er mir in das Auge, das ihm nicht auswich; dann ergoß ſich eine beynah ju≈gendliche Röthe über ſein heiteres Geſicht. Er drückte meinen Arm an ſich, und ſagte mit bewegter Stimme: Herr, Sie ſind als Mann, wie unſere Mutter als Frau iſt — gut und einfach und menſchlich.

Alfred! wie wohl mir das aus dem Munde des alten Mannes that! wie tief ich's fühlte, wie belohnend! Köſtlicher Ge≈danke einer Vereinigung mit ihr, der in dem ſchlichten Geiſtesſpiel einer dankbaren Seele entſtand! Ich hätte ihn umarmen und an mein Herz preſſen können, hätte ich nicht Selbſtverrath meiner Empfindun≈gen gefürchtet.

Wir kamen zuſammen an Ort und Stelle. Unſere Anſtalten waren bald ge≈macht, unſer Willkommen an die neue Mit≈glieder des frohen Inſulaner≈Bundes, und ihre Freude herzlich, wahr und einfach. Hulda, die nie etwas unvollendet ließ,

wußte,

wußte, wie viel auf die Form der Wohl=thätigkeit ankömmt; ſie theilte nicht den rohen Glauben, welcher Menſchen aus niedern Ständen der feinern Gefühle unfähig, und die Rückſicht der Delikateſſe bey ihnen verlohren achtet. So hatte ſie auch den Ankömmlingen jene Ausſtattung mitgegeben, welche ihnen ſelbſt jede Erinnerung an erlittenes Elend, und den demüthigenden Ausdruck des fremden Mitleids erſparte. Sie kamen — nicht wie Flüchtlinge, die dem Hunger entfliehn — ſondern Reiſenden gleich, welche ihre Heimath wieder aufſuchen. Es war eine hübſche Familie von Landleuten, noch ziemlich jugendliche Eltern, ein Paar erwachſne, mehrere kleine Kinder, und eine alte treue Magd. Wir wieſen ihnen die neue Wohnung an, worin ſich der nöthige Hausrath und jedes Bedürfniß der erſten Wirthſchaft ſchon vorfand. Die Leute dankten ſtumm, aber entzückt. Und wie ſie den Garten, den kleinen, aber zum Anfang hinreichen=

 den

den Viehſtand, und die ihnen beſtimmte Felder und Wieſen ſahen, o Alfred! da blieben zwar die Lippen noch ſtumm, aber heiſſe Thränen rollten aus ihren Augen, und die Hände falteten ſich unwillkührlich zum ſtillen Dankgebet.

Reine, abſichtloſe Wohlthätigkeit iſt der Hochgenuß des Daſeyns. — Wer ihn nicht ſchmeckte, hat nicht gelebt. Und ich, ſo hart auf den Steppen des Geſchäftslebens herumgejagt, ſo bitter um die Früchte betrogen, an deren Keime und Blühten ich die ſchönſte Stunden des Daſeyns ſetzte; ich! — guter Alfred, du begreifſt das Glück eines Ex-Geſandten und Ex-Vizepräſidenten von meinem Schlage, der die Geſchäftswonne holder Wohlthat im Dienſt eines Engels, wie Hulda, gewinnt!

18.

Anti-Richardſon.

Nie entflieht die Zeit ſchneller, als wenn der Koſtgänger dieſer Erde, der Mikrokosmus Menſch, glücklich beſchäftigt und beſchäftigt glücklich iſt. Das ſcheint oft ſchwer, wie das meiſte wirklich Leichte; wir möchten wahrlich in den meiſten Fällen gar zu gern am Boden kauernd, Ambroſia ſchmaußen; und vergeſſen dann, daß der Olymp nicht im fetten Graſe unſerer weich gepolſterten Wieſen zu finden iſt.

Die Nachmittagsſtunden waren ſchon am Horizont hinabgeſunken, wie unſere Geſchäfte ſich endigten. Ich ſah mit Erſtaunen und ſtiller Beſtürzung mein ſüßes Tagwerk geendigt, und die Mahnung des Abends an mein eignes Hausweſen. Mächtiger, als am Morgen pochte die Beſorgniß um meine Hinterlaßne an mein Herz; ich fühlte ihre Verlegenheit, ihre bange Beklemmung, wenn ſie umſonſt nach mir aus-

ausſahen; ich dachte deiner, Alfred, der mich zwar vermiſſen, aber noch nicht für mich fürchten konnte, und meines abendlichen Gaſtes Helner, der zwar den Ort kannte, wo ich mich jezt befand, doch noch nicht die reiche Entdeckungen ſeines Freundes. Und mit all dem empfand ich tief in meinem Innerſten, wie ſchwer es mir ankommen werde, von dieſem Orte zu ſcheiden, wo ich ſoviel gefunden hatte, ſoviel zurücklaſſen mußte.

Indem ich mit dieſen Gedanken lebte, und zerſtreut auf das frohe Gewimmel der neu eingerichteten Familie vor mir hinſah, lud mich der freundliche Richter mit wenig herzlichen Worten in ſein Haus. Insgeheim über den Vorwand erfreut, noch auf dem ſeeligen Boden verweilen zu können — ſo gern verlarvt der Menſch ſeine Wünſche vor dem richtenden Bewußſeyn — folgte ich ihm nach ſeiner Wohnung. Alles athmete dort den patriarchaliſchen Geiſt des Alten und der Inſel. Eine gutmüthige

Bauzis empfieng ihren Philemon und mich mit ſanfter Freude und zärtlich = einfachen Klagen über ſein langes Ausbleiben; und wie ſie die Urſache, und meine kurze Geſchichte hörte, drückte ſie dem greiſen Gefährten und dem wohl empfohlnen Fremdling die Hand. Das war ihre ganze Beredſamkeit: ihr Gruß war der Gruß der Natur, und ihre Herzlichkeit ungeſchminkt, wie ihre Wange. Bald ſtand ein kleines Mahl auf dem Tiſche, einfach und reinlich, wie die Wirthe, die es gaben, und der Einladung, die an mich ergieng, konnte ich ſo wenig widerſtehn, als ein junger Noviz des Hofes der beneideten Karte aus den Händen des Läufers. Ich ſezte mich ſo ſpät zu Tiſche, wie in der Reſidenz, aber froher — meine Alten ſpeißten zu Nacht, und ich aß heute zum erſtenmal; nach einem ſo genußreichen Tage wie dieſer war, mit der Fülle von Empfindungen und Ideen, die er in meinem Weſen niedergelegt hatte, konnte ich keiner Nah-

rung gedenken. Die bellenden Bedürfniſſe des Körpers verſchwinden vor den höhern Regungen der Seele, wie heulende Geſpenſter vor dem hehren Sonnenſchimmer.

Das Greiſenpaar unterhielt ſich, ich hörte wenig und ſprach nichts. Süße Milch erquickte mich, ich fühlte mein Herz unter Hulda's Bildniß ſchlagen, und drückte heimlich und froh mein Pergamentblatt an den Buſen, auf welchem es ruhte, indem es darin abgedrückt war. Du kannſt nicht über den Oheim ſpotten, guter Alfred: aber wer über reines herzliches Gefühl ſpottet, hat ſich ſelbſt höhniſch den Stab gebrochen.

Endlich kam das trauliche Geſpräch auf ihre gute Mutter; die alte Herzen floſſen über, und mein junges mit. Nun war die Saite angeſchlagen, welche meine innere Welt mit der äuſſern verband; ich hörte auf, in ſtillen Träumen über ſie zu leben, weil ich von ihr hören und ſprechen konnte. Mahle dir meine damalige

Lage

Lage aus, Alfred. Da ſaß ich zwiſchen zwey guten alten Menſchen in einem reinlichen Zimmer am wirthlichen Tiſche; gegen mir über lachte die ſchönſte Gegend im Abendglanze; mein Herz war reich und ſeelig — und mitten unter dieſen friedlichen Schätzen des ländlichen Daſeyns ſchwebte Hulda um mich, wie ein Schutzgeiſt, deſſen Anweſenheit nur durch ein leiſes Wehen verkündigt wird.

Wie glücklich ihr guten Leute ſeyd, ſagte ich, immer um ſie zu leben!

Ihr Auge glänzte in frommer kindlicher Innigkeit, ihre Hände falteten ſich.

Man möchte noch einmal jung werden, Herr, erwiederte die Frau.

Ihr Seegen wird uns überleben, ſezte der Greis hinzu, und kann es auch. Alles hat ſeine Zeit in der Welt, und auch um des Beſten willen ſoll man nicht eigennützig ſeyn. Sie iſt noch jung, unſere Kinder und Kindeskinder werden ſie noch als Mutter lieben. Gieng es uns

Digitized by Google

doch gut, Dank ſey ihr dafür, ſo lang' wir um ſie waren. Wenn unſere Stunde kömmt, laß' uns zufrieden ſcheiden, und für ſie Zeugniß ablegen.

Ich horchte hoch auf. Die Frau ergab ſich ſo ſchnell nicht. Es wäre doch ſchön geweſen, meinte ſie, wenn man ſpäter gebohren, oder die gnädige Frau — bey dem Ausdruck runzelte der Mann gutmüthig ernſt die Stirne — früher ihre Beglückerin geworden wäre.

Erinnerſt du dich, ſagte der Greis ruhig, der vielen dicken und dünnen Bücher, welche unſere gute Mutter einmal alle im Kamin verbrennen ließ?

Die Frau erröthete ein wenig.

Ich ſehe ja, fuhr der Alte lächelnd fort, daß du dich ihrer erinnerſt. Du hatteſt auch darin geblättert, Marthe; ſie nannten's Romane. Der Sekretair des ſeeligen gnädigen Herrn gab ſich viel damit ab, und lieh ſie jungen Mädchen und Buben, und auch betagtere Männer und

Frauen

Frauen laſen darin, wie du weißt, und wollten das Ding recht hübſch finden. Die gute Mutter erfuhr es. Bald darauf war der Sekretair an einen recht guten Poſten befördert, und die Bücher wurden in der Stille verbrannt; nur du und ich durften dabey helfen. Die gnädige Frau — daß du ſie mir nicht ſobald wieder ſo nennſt — ſagte: Auch in der beſten Abſicht ſollen meine Kinder kein Gift bekommen. Denkſt du das noch?

Ja wohl! Und ſagte ſie, meine Kinder ſind glücklich in ihrer einfachen Natur; ſie lieben ſich und leben nüzlich; die Künſteley wäre Mord in ihrer ſtillen Zufriedenheit.

Ich weiß noch mehr, nahm der Alte das Wort wieder. Der ſeelige gnädige Herr nahm ſie in's Fenſter, und ſprach leiſe mit ihr. Es war mir, als lege er ein gutes Wort für die dicken und dünnen Bücher ein. Ich gab wohl auf die beyden im Fenſter Acht; denn es war mir immer ein

Feſt,

Feſt, ſie beyſammen zu ſehn. War es doch, als gehörten ſie ſo eigentlich nicht zuſammen, und ſey es demohnerachtet Sünde, ſie auseinander zu bringen, weil ſie ſich ſo gar gut eins zum andern fügten. — Ich gab alſo wohl Acht; der Herr ſprach lange, ſie ſprach wenig, ich konnt' es nicht verſtehn, aber ſie legte die Hand dabey auf die Bruſt — ſo — ſiehſt du — und der Herr küßte ſie, und hatte eine Thräne im Auge; ſie kamen dann aus dem Fenſter zurück, und es blieb dabey, die Bücher wurden verbrannt.

Ja, ja, der Herr that, was ſie wollte.

Und ſie wollte immer Recht, fiel der Alte lebhaft ein, und wußte es dem Herrn immer ſo deutlich zu machen, daß er es auch wollte. — Was du vorhin geſagt haſt, gute Marthe, ſezte er nach einer kleinen Pauſe hinzu, von früher und ſpäter — das ſchmeckte auch noch ein wenig nach den verbrannten Büchern. Zufriedenheit mit dem Loos der Natur iſt das Wort unſerer

gu-

Digitized by Google

guten Mutter. Sagt ſie nicht immer: Pflegt und pflückt Blumen, aber erzwingt ſie nicht!

Sie hat jedesmal Recht.

— Wir wollen ihr folgen. Weißt du noch, wie der junge Herr hier war, bald nach dem Tode ihres Gemahls?

Ich werde doch das nicht vergeſſen.

Wir nannten ihn nur den Schäfer. Er ſtellte ſich ſo ſonderbar an, und begoß alles mit Thränen, wie der Gärtner mit Waſſer. Er war ſterblich in ſie verliebt; ſie behandelte ihn ſo gütig — es war ein naher Vetter des ſeeligen Herrn — aber er blieb ihr troz aller ſeiner Thränen zuwider. Endlich verreiſte ſie mit Eudoxien und ihm, daß er uns und ihr aus dem Geſichte kam; ſie kehrte dann allein zurück, und ich weiß noch recht gut, wie ſie hernach zu Madame Belwich ſagte: Der überſpannte Menſch hätte mir meine ſtille Inſel zum Kirchhofe gemacht, und meine Leute wären irr geworden an allem, was ich für

für ſie that. So ohngefähr war's — ich kann es nur nicht ſo zierlich ſagen, wie ſie.

Und früher noch der ſchöne Graf Achill; Mann. —

O laß' mich an den nicht denken — der hätte den guten ſeeligen Herrn, und unſere Mutter beynah recht unglücklich gemacht. Mehr weiß ich nicht von ihm, aber das iſt genug. Sie ließ ja damals den Stein in das Boſket an dem Haus ſetzen, und Anti-Richardſon darauf graben. Ich verſtehe das nun wohl nicht; indeſſen denke ich, muß es doch etwas zu bedeuten haben, weil ſie oft hingieng, und immer ernſt wieder daher kam.

Digitized by Google

19.

Notizen.

Welche Bruchſtücke in dieſer kunſtloſen Unterredung meines alten Paares, Alfred! Was hätte ich nicht darum gegeben, wenn irgend ein guter Genius zur Hand geweſen wäre, der mir die reichhaltigen Fragmente erklärt, und die heiſſe Sehnſucht meines Herzens nach Ausfüllung der Lükken befriedigt hätte! Ich fühlte, daß Fragen mich verrathen würden; ich kämpfte mit mir ſelbſt, und entſchläpfte zulezt, wie Philemon und Bauzis zu häuslichen Geſchäften gegangen waren, unbemerkt in das Boſket bey Hulda's Haus, um den Stein mit der bedeutenden Aufſchrift zu ſuchen.

Ich fand ihn. Er glich genau der Schilderung meines grauen Wirthes. Einfach und verſchwiegen trug er nichts zur Schau, als das räthſelhaft zuſammengeſezte Wort: Anti-Richardſon! War es Anklage, Ausdruck

druck der Sehnſucht, idealiſches Gefühl? Betrachtend ſtand ich vor dem lakoniſchen Stellvertreter einer innigen Regung; ſie gehörte dem ſchönen Herzen, an und von welchem mich alles mit einer Innigkeit intereſſirte, die mit jedem Augenblicke zunahm.

Richardſon! du Raphael der menſchlichen Seele; was haſt du an einem Engel verſchuldet, du, der nur Engel mahlte, um dir von ihm das feindſeelige Wörtchen vor deinem edlen Nahmen zuzuziehen? hat ein getäuſchtes Herz mit dem idealiſchen Künſtler gegrollt? oder log ſich ein Satan aus deinem reichen Vorrath eine Hölle zuſammen, welche himmliſchen Augen Thränen, einem reinen, innigem Buſen Quaal, und dir das Vertrauen einer ſchönen Seele koſteten?

Ich kehrte mich langſam um; meine ſtille Sehnſucht zog mich noch einmal nach dem Hauſe zurück; dann wollte ich den Rückweg antreten. Schon war die Sonne

am

Digitized by Google

am Scheiden; bald mußte die Glut des Abendhimmels der bleichen Dämmerung weichen; und ein langer, saurer Rückweg wartete meiner. Aber welcher Hannibal vergaß nicht Beſchwerlichkeit und Gefahr und ſein Lieblingswerk, den Krieg ſelbſt, zu Kapua? Und hat nicht jeder Menſch ſein Kapua an dem Gegenſtand ſeiner Leidenſchaft? Für eine Sorel, welche die Herrſchaft der Liebe zur Veredlung des Geliebten anwendet, giebt es hundert Delila's, die ihn in ihrem Schooß entnerven; und tritt auch der ſeltne Fall ein — ſelten wie ein weiſſer Rabe — daß keine niedlichen Hände mit dem Joch nach dem ſtarken Nakken reichen, ſo wirft ſich der mit Unwillen freye Liebhaber von ſelbſt in Staub, und überreicht die Souverainitäts-Akte mit zärtlichem Flehn. Es geht den meiſten Menſchen, wie Diokleʒian, der regierungsmüde zulezt die Regierungsloſigkeit eroberte.

Ich kehrte mich langſam um. Helner! rief ich, und lag in ſeinen Armen.

Er war es wirklich. Still beobachtend ſtand er hinter dem Freunde, den er nicht ſtöhren, nur erwarten wollte. Machte es die Freundſchaft immer ſo, o um wie viel fruchtbarer würde ihr Rath ſeyn, der jezt oft im heiſſen Strahl der gutmeynenden Rechthaberey, oder an den Konvulſionen der gereizten Eigenliebe ſtirbt, und nicht ſelten die unbedachtſame Mutter mit ſich ins Grab zieht.

Wie froh ich war, ihn, den innig Erſehnten, ſo unvermuthet zu finden. Ich ſchlang den Arm um ihn, zog ihn mit mir fort, und erzählte ihm, alles andere vergeſſend, die Begebenheiten und Gefühle dieſes Tags.

Ich wünſche dir Glück, ſagte er am Ende meiner Erzählung.

Mein Herz ließ mich deinen Glückwunſch ahnen.

Du biſt in ein Paradis gekommen. —

Das

Das ich wieder verlaſſen muß!

Dem du ſehr nahe biſt.

Nahe, Freund! Eine halbe Tagereiſe! der räthſelhafte Pfad bis an jenes Ufer dort uns gegenüber kann nur zu Fuße zurückgelegt werden.

Der wohl. Aber vergißt denn Guſtav, daß — jeder Weg nach Rom führt?

Ich ſah den Lächelnden forſchend an:

Ihr Schwärmer — fuhr er fort — ſeyd das ſonderbarſte Volk zwiſchen beyden Polen: eure Augen ſind Sonnen, aber gleich der Sonne leuchten ſie nur, ohne zu ſehn.

O ſo ſehe die Freundſchaft für mich! — Ich drückte ihn an meine Bruſt. Gieb, o gieb mir Aufſchluß, lieber Helner!

Nun ſo höre deine Pythia.

Das biſt du nicht — du ſollſt die dunkeln Orakelſprüche in meinem Innerſten auflöſen.

Alſo Apoll — gleichviel. — Nun verzeih' mir, wenn deine Einbildungskraft hie und da ein wenig auf Marſias Schmerzens-

weiſe

weiſe leiden ſollte. — Dieſe Inſel iſt Hulda's ſchönſtes und liebſtes Eigenthum, das Erbe ihrer gelieben Mutter, ihre eigne Schöpfung, und ſeit lange ihr gewöhnlicher Wohnſitz. Hier lernte ſie die Feſſeln einer Konvenienz-Ehe erleichtern, zulezt vergeſſen: hier gelang es ihr, durch Wohlthätigkeit ihrem Herzen zu erſetzen, was ihm die Liebe verſagte; ihren Gatten und ſich zu bilden. Sie lernte entſagen, und er bewundern; er lernte lieben, und ſie durch ſanfte Freundſchaft belohnen. Er wurde glücklich, und ſie zufrieden; dieſes ſtille Eiland wurde der Schauplatz großer Tugenden und großer Opfer, und zulezt der Zeuge eines der mildeſten irdiſchen Verhältniſſe. Saldau kaufte ſich auch jenſeits des See's an; er war ein origineller Kopf, und wollte ſich ſelbſt um die Stätte ſeines Glücks auf ſeine Art verdient machen. So entſtand dein Buonretiro. —

Wie! mein Buonretiro —

Gehört Hulda.

Ihr!

Ihr! ich wohne in ihrem Gebiete!

So iſt es, lieber Guſtav. Saldau erbaute Buonretiro, ohne daß Hulda die mindeſte Ahnung davon hatte; Kauf des Geländes und Bau geſchahen auf einen fremden Nahmen, deſſen es nicht einmal bedurfte; denn Hulda's Welt war in ihrer Inſel, ihr Himmel in dem ſtillen Wirkungskreis, den ſie ſich dort geſchaffen hatte. Selten kam ſie in die Reſidenz; nur, wenn Saldau es wünſchte, und auch er wünſchte es ſelten, begleitete ſie ihn dahin.

Damals ſah ich ſie!

Während dein freundliches Buonretiro ſproßte, ließ Saldau auch jene Anlagen entſtehn, welche du heut auf deinem Wege hieher fandeſt. Ob er einen beſondern Sinn hineinlegte, weiß ich nicht; es iſt möglich, weil ein Kopf, wie der ſeinige, die Schöpfung, welche er unternimmt, gerne mit Bedeutung beſeelt. Ich kenne ſeine frühere Geſchichte nicht, und enthalte mich daher aller Erklärungen, welche mir

ohne

ohnehin durch die unbarmherzige Kommentirſucht der Menſchen verleidet worden ſind. Nur für dich übernehme ich vielleicht den Kommentar jenes räthſelhaften Pfades, wenn du ihn nicht ſelbſt findeſt.

Hätte der Zufall Saldau's Räthſel auf mich anwendbar gemacht?

Vielleicht. Doch davon ein andermal. — Wie ſeine Plane alle ausgeführt waren, ſchiffte Saldau mit Hulda über den See, und leitete ſie dann auf der Wendeltreppe des Tempels, wo du heute endigteſt, zu dem Waldweg bis zur Felſenpforte, und von da in deine blühende Einſiedeley.

Ihre Anweſenheit heiligte mein Buonretiro!

Sey zufrieden, guter Guſtav. Es gefiel ihr ſehr wohl; Saldau's zarte Aufmerkſamkeit, dies neue Haus ihrem Inſelſchlößchen ſo ähnlich zu machen, rührte ſie, und bald würde Buonretiro ihr ſehr lieb. Seit dieſer Zeit brachte ſie, auch noch als Witwe, manche ſchöne und ruhige Tage dort zu.

Mein

Mein Herz ahnete das im ſüßen ſtillen Reiz meiner Freyſtätte — und heute bey'm Eintritt in das Heiligthum dieſer Inſel.

Hulda hatte, wie du, den Waldweg ſehr intereſſant, aber zu weit gefunden, um das Eiland und Buonretiro angenehm genug zu verbinden. Laß' das gut ſeyn, Liebe, ſagte der originelle Saldau — wie könnt' ich den beſten Weg verfehlen, wenn ich ihn mit dir hier antrete? Er führte ſie bey dieſen Worten lächelnd in den nahen Tempel der ſtillen Zufriedenheit, welcher dein Buonretiro ſchmückt. Dem Kenner des Geheimniſſes eröffnete ſich auch hier eine verborgne Thüre, und unter ihr eine zweyte geheime Treppe. Wirſt du dich mit mir fürchten? ſprach er mit jener innigen Sanftmuth, welche ſelten, aber dann unwiderſtehlich den beynah kalten Weltton — ich will ihn nur den ruhig-beſonnenen taufen — von ſeinen Lippen und aus den Zügen des ſonſt immer gleichen Geſichts verdrängte. Sie lehnte ſich unwillkührlich

fortgezogen auf ſeinen Arm. Gleich einem neuen Orpheus führte er ſie den langen unterirrdiſchen Gang hin, den hie und da ſchwebende Kriſtalllampen mit ſanfter Dämmerung beleuchteten. So wandelten ſie unter der Erde fort, bis ſie zulezt einen beynah unmerklichen Abhang hinauf in eine Grotte gelangten; die Thüre ſchloß ſich hinter ihnen, die Grotte eröffnete ſich dem leiſen Schimmer des Tags, welcher durch blühende Gebüſche drang; ſie wanden ſich durch den Buſch, und ſtanden dort — mein Blick folgte Helners deutendem Finger — jenſeits am Ufer des Sees. Siehſt du, Guſtav — weiter oben iſt der Ausgang des verborgnen Felſenwegs durch den Tempel, woher du kamſt; beyde ſind nicht ſehr von einander entfernt, und doch ſind es die Pfade, welche dahin führen. Buonretiro iſt doppelt mit der Inſel verbunden, und doch können nur ſeltner Zufall und Einweihung in das Geheimniß den Weg zeigen. Auſſerdem deckt der Wald, welcher ſich an

deine

deine Einſiedeley ſchließt, die Ausſicht auf den See; durch große Umwege kann man übrigens, wie nach Rom, von ihr nach der Inſel kommen; aber ohne eine Ahnung von ihrer wirklichen, noch minder von ihrer nahen Verbindung. Saldau freute ſich dieſer Einrichtung ſehr; er liebte das Geheimnißvolle, aber auch dieſes, wie alles, nur insgeheim; und ſo hatte er der zweyfachen Neigung zweyfache Befriedigung verſchafft.

— Helner! rief ich, laß' uns den unterirdiſchen Pfad gehn.

Dacht' ich es doch! Ja, wir wollen ihn gehn, und — wir müſſen es, wenn wir früh zurückkehren ſollen, um deine Leute zu beruhigen. Ich fand ſie bey meiner gewöhnlichen Ankunft ſehr ängſtlich; und ſtellte ſie zufrieden, weil ich ſelbſt beruhigt war. Er hat endlich den Felſenweg gefunden — dacht' ich; und freute mich deſſen.

Du theilſt als Freund. — — —

Was ich als Freund wünſchte. Ich fühlte, wie dieſe Entdeckungen dich entzücken würden; und wollte doch, daß du ſie an der Hand der Freyheit machen möchteſt. Abſichtliche Veranlaſſung wirkt wie eine ungeſchickte Erzieherin meiſtens im umgekehrten Verhältniß ihrer Plane.

Wir ſchaukelten über den See, fanden die Grotte, öffneten die Thüre; Helner nahm ſeine Leuchte, die er dort zurückgelaſſen hatte — denn die Kriſtalllampen waren in Hulda's Abweſenheit erloſchen — und ich folgte ihm froh und entzückt; ich wandelte ja mit dem Freunde auf Hulda's Spuren.

An der Hand der Freundſchaft, von Einſamkeit und Dämmerung mit dem Muth belebt, welcher dem Zagen des liebenden Herzens oft gebricht — in ächt liebender Seele wohnen Löwen und Tauben unmittelbar zuſammen, und wer vor dem Tode nicht zittern könnte, kann es vor der Geliebten — nannte ich mehr, als ich's erzählte,

zählte, Helnern meine Entdeckungen von dem ſtrengen Gericht über die Romane, von dem idilliſchen Vetter, von Graf Achill und dem ominöſen Anti-Richardſon.

Er hörte, und fragte doch nicht; er mußte Lücken in meiner Darſtellung finden, und die ſtille Sehnſucht, ſie ohne mein Zuthun ausgefüllt zu ſehn; aber er fragte nicht, und hörte mich ruhig aus. So hört eine gütige Mutter ihr ſtammelndes Kind. Ich hatte geendigt. ——

Er drückte mir die Hand. — Guſtav! ſagte er herzlich, du ſiehſt, die Zeit klärt dem Herzen gerne auf; aber nie nehme Neugier dem Zartgefühle das Recht, zu entſchleyern, was es verbirgt. Hulda iſt edel und trefflich; Hulda iſt ein Engel — du magſt es glauben, da dein kalter Helner es ſagt — aber Hulda's Geheimniſſe ſind nicht mein Eigenthum — glaube deinem Herzen ohne Roman. Laß' Idille und Achill ruhig bey Seite; möge ſie eine Heldin

dein ſeyn, wie das Weib es vermag, es ſoll; — daran ruhe und an dir.

Wir waren über der Erde, wie er das lezte Wort ſprach. Ich küßte es ihm von den Lippen, und wandte in ſeinen Armen den entzückten Blick himmelwärts.

20.

20.

Wirkungskreis.

Es liegt in den höhern, edlern Bedürfniſſen des Menſchenherzens, an ſeines gleichen zu glauben; auch der Betrogne fühlt die Süßigkeit dieſes mächtigen Draiges in ſeinem zerriſſenen Innern, und der Held giebt ſich ihm hin, wie der erwachende Herkules den Pigmiden. Vertrauen! Vertrauen auf das Bruderherz! Anker im Sturm, und ſanfte Ruheſtätte, wenn der Himmel lächelt. — Du biſt einer der Züge im Menſchen, die an Gottes Ebenbild erinnern. Hatte mir Helner Gründe der Beruhigung gegeben? Nein! der Dämon des Beweiſes — er kann ſo oft ein guter als ein böſer ſeyn — ſtand nicht in ſeinem ſchauerlich ſeltſamen Koſtüm vor mir, indem er den Zauberſtab bezwingend auf mein Haupt drückte. Aber ich liebte Hulda und Helner; der Freund verwieß mich ausdrücklich an mein Herz, ſtillſchweigend an ſeines;

und

und jenes war reich und beglückt, da es die Anweiſung an dieſes ahnend vollzog. Je mehr Menſchen dir die aufhellende Erfahrung entrückt, je weniger Weſen dir bleiben, um ſo wahrer und inniger ſchlieſſeſt du dich an dieſe; indeſſen Kälte gegen jene dein beſſeres Seyn verhüllt, wie der düſtere Schleyer ein thränennaſſes Geſicht. Das Alter, welches nach dem Lauf der Natur alles entkräftet, kann edlen Herzen und edlem Rheinweine nichts anhaben.

Sehr oft iſt der Beweis nur der Vater der Ueberzeugung, daß ſich nichts beweiſen läßt, wie der ſtolze Nahmenbeſitzer nach einem Erbherrn ſchmachtet, und eine Tochter erhält. Aber wo ächtes Gefühl an das Vertrauen des ächten Gefühls appellirt, bleiben Ehrgeiz und Rechthaberey aus dem unentweihten Spiele. —

Ich wanderte nun täglich nach Hulda's Inſel, wo ich meine Selbſtbevollmächtigung unter Helners und des guten Philemon Beyſtand fortſetzend, handelte und

half,

half, wo und wie ich's vermochte. Meine häusliche Zufriedenheit gewann unendlich durch die beſtimmte Richtung, welche meine Thätigkeit erhielt; alles was ich für mich in dem Schooße der Einſamkeit betrieb, Leſen und Denken, wiſſenſchaftliches Studium und literariſche Unterhaltung wurde gleichſam neu belebt durch das ſtete Beziehen auf Anwendung, das ſich nun befruchtend über die Spekulazion niederließ. Selbſt deine Erziehung, Alfred, bekam einen andern beſſern Geiſt, ſo wenig du auch dem gewöhnlichen Auge noch für die Erziehung empfänglich ſchienſt. Die Menſchen vergeſſen, allzu knechtiſch an die Formen der Theorie geſchmiedet, nur zu oft, daß Bildung und ihr Bedürfniß mit dem erſten Odemzug des Daſeyns anfangen. Die Henne ruft gleich nach gelegtem Ey, und ſchweigt vorher; aber wir ſchreiben immer voraus von Erziehung, und legen nachher die Hände in Schooß, und darum iſt ſie, troz

Digitized by Google

troz alles Edukazions-, Bibliotheken und Räthe, in den meiſten Fällen noch ein Räthſel mit undankbarer Auflöſung. Ich wirkte nüzlich für Menſchen; dies Gefühl gab mir Ehrerbietung gegen des Menſchen moraliſche Entſtehung — und was iſt ſeine Bildung anders? — eine ehrerbietige Zärtlichkeit, die meine Sorgfalt für dich weihte und lenkte. Auch meine Leute fühlten eine Veränderung in meinem Benehmen gegen ſie, die ſie froh und dankbar erkannten, ohne ſie erklären zu können oder nur zu wollen. Dieſe Klaſſe von Menſchen pflückt und genießt die Frucht, deren Daſeyn ihnen genügt, wenn ſie auch ſeine Urſachen nicht einſieht. Aber ihre heitere Blicke leiteten mich unwillkührlich ſelbſt auf die Erklärung, deren ſie nicht bedurften. Ich gab mir das Zeugniß, daß belohnende Beſchäftigung mich beſſer mache; ich fühlte, daß der beſſer Gewordne auch um ſich her beglücke.

O dieſes ſtille wahre Glück des Herzens und Geiſtes iſt ein Salamander in der oft glühenden Vorhölle des Lebens!

Helner ſah mich mit dem ſtillen Vergnügen theilnehmender Freundſchaft an der ſchönen Stütze der Wirkſamkeit neu und kräftig aufleben. Oft überraſchte ich ſeinen Blick, wie er herzlich und heiter an mir ruhte; es war, als überzähle er in ſolchen Augenblicken meine Jahre und meine Leiden, meine Plane und meine Täuſchungen, und löſche die ganze Vergangenheit aus, bis auf wenig reiche Reſultate, die er aus der verbleichenden in die mild glänzende Gegenwart übertrage. Ein Mann, wie Helner, liebt ſelten, aber für immer; ernſt, aber innig: er kann den Freund mit der ganzen Kraft ſeines Charakters vielleicht zu heftig ergreiffen; aber auch nur ſein ſtarker Arm reißt ihn von dem Rand des Abgrundes zurück.

Wir feyerten den Abend jedesmal mit frohen herzlichen Geſprächen. Die Ver-

gangenheit ſchwebte vor uns vorüber; wir lernten von ihr. An der Hand der Freundſchaft begegnet ſich's ſo nüzlich frühern Verirrungen: das Nachdenken wird nicht mehr peinlich, aber unterrichtend; und die Chemie der Prüfung kocht Arzney aus Gift, und Gold aus Schlacken. Wir hatten gearbeitet, jeder in ſeinem Beruf; der meinige war wohl der angenehmere, doch das Gefühl der Vollziehung belohnend für beyde, und die Erhohlung gemeinſchaftlich. Wir beſchauten das künftige Tagwerk; wir philoſophirten nüzlich; denn wir banden Wahrheit mit Vorſtellungsart, und knüpften Spekulazion an Thatſache. Der Geiſt genoß, und das Herz darbte nicht; oft lieſſen wir ihm ſüße feſtliche Augenblicke zu Theil werden, und koſteten von Hulda und ihrem Werth. Dann ſtieg Helner gefällig mit mir in die höhere Regionen des Enthuſiasmus auf, und verweilte um des Freundes willen gern in einem Reich, das eigentlich nach Grundſätzen und Anſichten

das

Digitized by Google

das ſeinige nicht war. Langſam half er mir wieder auf dieſe Erde herabſinken, die ich nicht mehr verſchmähte, nicht mehr ertrug, ſondern um des wirklichen und möglichen Guten willen zu lieben — nicht anfieng, denn das Gefühl dieſer Liebe allein hatte ſie mir bisweilen zur Hölle gemacht — zu lieben verſtehn lernte, und mit dem feſtern Blick geordneter Thätigkeit umfaßte: Vater Armands Grundſätze erhoben ſich wiedergebohren, von Erfahrung beſeelt, in meinem verjüngten Weſen. Ich ſuchte jene Blätter ſeines Vermächtniſſes, die ich dir mittheilte, Alfred, mit innigem Eifer auf, und machte mir eigen, was ich bis jezt nur beſeſſen hatte. Erſt nach und nach entwickelt ſich der Reichthum der Weisheit; das gediegne Gold prägt die eigne Ausbildung zum Gebrauch aus. Vater Armands Blätter und das Pergamentblatt von Hulda's Sinn und Hand waren meine Bibliothek, mein Archiv, mein Talisman.

21.

Beweggründe.

Ein Paar Wochen vergiengen auf dieſe freundliche Weiſe; mein ſtill-glückliches Daſeyn blieb ungetrübt: nur zuweilen ſchlich der Gedanke leis an meiner Seele vorüber: Warum höre ich nichts von ihr? Hulda ſchweigt, indeſſen meine geheimſte Sehnſucht und jede Handlung meines Lebens ihr angehört. Doch, wie geſagt, er ſchlich nur leiſe vorüber, gleich jemand, der erblickt zu werden wünſcht, und doch geſehen zu werden fürchtet: einem Bekannten liebender Gefühle, wie du biſt, Alfred — den ich übrigens demohnerachtet noch keinen Kenner der Liebe tituliren darf, wenn ich mein reines Gewiſſen behalten will — brauche ich dieſen zarten und doch ſo wahren Unterſchied nicht auseinander zu ſetzen.

Ich ſuchte mir den ſchleichenden Paſſanten aus dem Sinne zu bringen. Glaube nicht mein Herz an ſie? ſagte ich mir ſelbſt —

Digitized by Google

wieß mich der Freund nicht an dieſen Glauben — er, der ſelbſt ſo gerne hell ſieht, und faſt nie auf das meiſtens unſichere Pfand des Glaubens ausleiht? Das ſchönſte Band zwiſchen verſchwiſterten Seelen iſt ja dieſes Zutrauen, das ohne Worte heiligt, und ohne den Thau der Verſicherungen gedeiht. Ich hege und pflege die ſeltne Pflanze in dem Innerſten meiner noch unentweihten, wenn gleich oft gequälten Seele, und ich könnte es mit muthwilligem Frevel ſelbſt zerſtöhren? Nimmermehr. Ich wirke für ſie, in ihrem Geiſte; jeder meiner Augenblicke, jede meiner Handlungen ſchmiegt ſich ihrem Daſeyn an — auch wenn ich Jahre lang nicht von ihr hörte, wenn kein Zeichen ihrer Zufriedenheit dies Herz erquickte, und dieſen Willen ſtärkte: ſo ſollen beyde doch ewig treu, ewig ſtark von ihr ausgehn, zu ihr zurückkehren. Bedarf dieſe anbetende Liebe der Ermunterung gewöhnlicher Anhänglichkeit? Dient ſie um den Sold eines Blickes, um die Belohnung

nung der Selbſtſucht? Nein, nur ſie, ſie allein, und durch ſie das Gute ſind mein Ziel, und mein Stab auf dem ſchönen Wege zu dem ſchönen Ziele.

Nenne und zeige mir einen ärgern, entſchiednern Sophiſten, Alfred, als das menſchliche Herz, das immer ſein eigner Beichtvater und Galgenpater iſt. Schuldig oder nicht; ruft die innere Stimme vor dieſem Ankläger ⸗ Richter, und die beſtochene Jury antwortet gewiß immer: Nicht ſchuldig; wenn auch die heimliche Schamröthe noch ſo hoch glüht.

Ich wallte dann, wenn ein ſolcher Seelenprozeß erhoben und geſchlichtet war, mit dem Tumult der unterdrückten, aber nicht überwundnen Gefühle in mein Inſelheiligthum vor das Bild meiner Andacht, und brachte ſie dort, gleich einem rebelliſchen Anachoreten zum Opfer dar, welches gut gemeint und nur halb vollzogen wurde. Das Zilizium der Leidenſchaft macht die Buſe ſo wenig aus, wie jedes andere; und

und die Geiſſel, welche der ſich Abtödtende ſelbſt ſchwingt, trifft ſelten hart genug.

In ſolchen unruhigen Augenblicken überließ der ſchonend kluge Helner den Freund ſich ſelbſt. Er wußte, daß das immer ſchüchterne Vertrauen ſich dreyfach verhüllt, wenn es im Arm der Liebe leidet, und zählte nur jene Worte, die freywillig aus den Katakomben der Leidenſchaft hervorkamen. Aber wenn ich von den Exkurſionen dieſer verborgnen Selbſtpeinigung zurückkehrte, empfieng er mich jedesmal mit verdoppelter Herzlichkeit, nicht lockend, was ſich entzog, aber bereitwillig, zu empfangen, was ſich ihm mittheilen wollte. Indeſſen, du weißt es ſelbſt, guter Jünger des Amors — und um es ganz deutlich zu wiſſen, darf ich dich nur der langſamen Reife deiner Kabinetsbeichte an den alten Oheim erinnern; erröthe nicht Alfred, über dieſen Blick auf die weggenommene Staffeley eines Gemäldes, das zwey Herzen ſo wohl that — du weißt es ſelbſt, wollte ich

ſagen, wie ſchwer die innere Nemeſis laut wird, ſelbſt am Buſen der geprüfteſten Freundſchaft. Ich ahnete, daß mich Helner errieth, dankte ihm ſtill, daß er das Reſultat ſeines enträthſelnden Sinnes nicht laut werden ließ, und vergalt ihm ſein Zartgefühl mit jeder innigen Anſchließung, nur mit der einzigen nicht, welche hier an ihrem Platze war, und nicht dahin kam, weil ich ſelbſt noch wankte. Das Herz, beſonders das durch erwiederte Sehnſucht nach Liebe zu ſehr erweichte, gereizte Herz iſt eigentlich die Omphale unſeres moraliſchen Herkules.

Du ſtutzeſt, Alfred! Sage ich zuviel? thue ich deinem Gefühle weh? — O Guter, mir gieng es nicht beſſer, als Helner endlich eines Abends dieſen Satz ganz ruhig und ohne Beziehung auf meine Lage wie eine glühende Moxa an mein Bewußtſeyn ſezte.

Wir hatten von Tugend und Gemeinnützigkeit und jedem beſſern Eigenthum edlerer

ſeter Seelen geſprochen; der Enthuſiasmus ſchmiegte ſich erwärmend um unſer Weſen, und wir ſahen mit der Behaglichkeit des biedern Sinnes auf unſer Tagwerk zurück; unſere Seelen waren hell, wie die Fläche des Sees, über welchen wir nach Hauſe ſchifften. Ich fühlte mich in die ſeelige Zeit der erſten Jugend verſezt; meine beyden Ideale, Liebe und moraliſcher Heroismus hatten ſich himmliſch um mich vereint, gleich Kaſtor und Pollux. Da war es, Alfred, als Helner die plözliche Glut an meine Bruſt warf.

Ich heftete ein Aug auf ihn, das ſtill klagend fragte; doch er ſaß ſeitwärts gekehrt, und ſein feſter Blick hieng an den lezten Strahlen der untergehenden Sonne.

Es iſt eine ſchöne Sache um reine Beweggründe; fuhr er fort. Ihr Gehalt adelt die menſchliche Seele, oder entwürdigt ſie. Das Gute an ſich geſchieht, wie tauſend Dinge in der Welt geſchehn: dem Verhältniß zum Menſchen muß die Abſicht

es aneignen. Das ſind Sätze, die längſt von Weiſen gelehrt und von Unweiſen übertreten wurden; gleich ſoviel andern moraliſchen Grenz- und Grundpfählen. Wir wollen dabey vorübergleiten, wie dieſe Wellen an unſerm Kahn. —

Er hielt einen Moment inne, und legte, immer noch den Blick auf die Feuerſpuren der nun völlig geſunknen Sonne heftend, ſeine Hand in unbeſorgter Selbſtvergeſſenheit auf meine. Beweggründe — ſagte er mit der wägenden Stimme des Nachdenkens — ſollen ſie Genien oder Schmetterlinge seyn? ſelbſtſtändig, edel und frey, oder unterworfen und abhängig? Der Mittelſtufen ſind viele vom Schmuz des Inſekts bis zum Aether des Himmels.

Helner — unterbrach ich ihn mit ſanftem Druck gegen die Hand, welche die meinige leicht gefangen hielt, als wolle ſie mimiſch auf mich anwenden, was die Worte dem Ohngefähr der Allgemeinheit preis zu geben ſchienen — du ſchwebſt

 wirk-

wirklich in dieſen ätheriſchen Gefilden, und vergeſſen wird um ſie der Freund zu deiner Seite.

Ich mag es nicht entſcheiden, lieber Alfred, wie ich damals dieſe Wendung meinte; doch eine Wendung war es auf jeden Fall, und ein Stück aus dem Nachlaß meiner weiblichen Bekanntſchaften.

Vergeſſen! erwiederte er mit feſtem Ton der Herzlichkeit. — Wie könnt' ich das? Vielleicht lagen meine Selbſtbetrachtungen nie dem Intereſſe der Freundſchaft näher — du weißt ja überhaupt, Guſtav, daß ich nie etwas allein habe.

Die Mora ſengte wieder ein wenig. Ich drückte ihn an mich.

Guter, fuhr er fort, und ſein Blick leuchtete durch die Dämmerung nach mir her — was iſt die Weisheit, wenn wir ſie anbeten und nicht beſitzen? Sollen wir petrarchiſch nach ihr ſchmachten, wo wir ſie heroiſch erobern ſollten? Laß' mich auf mein Thema zurückkommen, das tauſendmal

mal von Künſtlern und Stümpern variirt, praktiſch von jedem Erdenbürger neu ein-geſpielt, und ſelten rein ausgeführt wird. Die Quelle des Guten ſprudelt in uns; aber wir vermiſchen ſie meiſtens mit Nebenquellen, die wir uns ſelbſt öffnen. Es mag hingehn für den, der den hellen Kriſtallborn zu ſtark für ſich findet, doch —

Er hielt wieder inne. — — Ich ermannte mich zur Frage nach der Urſach dieſer Pauſe zwiſchen Freunden.

Soll ſie aufhören? fragte er raſch. Löſcheſt du ſelbſt den Gedankenſtrich, welchen nur deine Hand zog? Guſtav, der Grund und Boden unter dieſer Lücke iſt reichhaltig. Soll ich die gediegne Wahrheit hervorziehn?

Ja! ſagte ich mit etwas beklemmter Stimme. Er ſchwieg. Ja! wiederhohlte ich frey und kräftig. Ich fühlte mein Inneres mit dem Muthe belebt, der Ketten nicht mehr wahrzunehmen ſcheut, weil er ſie brechen kann.

Liebe,

Digitized by Google

Liebe, ſprach Helner — kann Tugend ſchaffen, lohnen; das edle liebende Weib kann Pflegerin und Richterin des Strebens nach ihr ſeyn. Doch für den wahrhaft Starken bedarf es keiner Pflege, als der ſeines Willens; keines Richterſtuhls, als des eignen. Er hat ſich, ſeine Ueberzeugung, ſeine Kraft. Erfahrung ſammelt er indeſſen gut an ſanfter weiblicher Hand, und Blühten des Daſeyns. Bildung reiſt am fruchtbarſten durch das Land der Vorurtheile; aber, was der ſchwächern Seele als Tribunal bleibt, diene der ſtärkern nur als Schule.

22.

Orkan und Segel.

Wir hatten geländet; Helner drückte mir die Hand, und eilte von mir in den unterirdiſchen Weg, wo alle Lampen brannten.

Wohin? rief ich ihm nach.

Lebe wohl. Morgen!

Laß' uns endigen!

Morgen!

Mein Herz drängt ſich nach Mittheilung.

Erwäge, fühle, prüfe — das Uebrige Morgen, wenn du — willſt.

Er war verſchwunden. Ich wollte ihn nicht mehr erreichen; ich erkannte in ſeinem Benehmen den Freund, der durch Ueberraſchung bewegen, aber nicht hinreiſſen will. Er ſah ſie für die Mutter des Entſchluſſes an; aber Beſonnenheit für ſeine Erzieherin.

Gu-

Digitized by Google

Guter, edler Freund! dachte und fühlte ich, indem ich ihm langſam folgte. Ich danke dir ſoviel — treu hielt dein Weſen bey dem meinigen aus, alles gebend und nie fordernd; Wahrheit war unſer Band, und — ſoll es bleiben. O dein Herz ſchlägt für mich, aber wie ganz anders bereichert ſeine beſtimmte Gabe, als das Almoſen jener Gefühle, die kränklich und ſchwach die Beute eines jeden Vorübergehenden werden, oder, der Freyheit unfähig, um Sklaverey flehen!

Der Dämmerſchein um mich her lud mich freundlich zu Betrachtungen ein.

Und warum, forderte ich mich ſelbſt auf, warum der Sonde die Betteley um Aufſchub entgegenhalten? Darf ich fürchten, in mein Inneres hinabzuſteigen, und auch ſeine verborgenſte Regungen zu prüfen? Nur der Schuldige oder der Schwächling hüllt ſich vor ſich ſelbſt ein; vor dem Schritte zur Rettung bebend, taumelt er mit geſchloßnen Augen in die Arme des

Ver-

Verderbens. Ich will ſehn! will mich ſelbſt ſehn!

Raſch gieng ich fort — auf und nieder — meine eigne Worte erweckten mich aus dem Zuſtand des innern Kampfs, der wie das Mühlenwerk den Meiſter, oft den Geiſt betäubt, indem er zu herrſchen glaubt. Ich ſtand ſtill.

Prüfen will ich mich, und Prüfen fordert Ruhe; fuhr ich fort. — Es gilt ruhige, helle Blicke über meinen Lebensweg, und in mein Weſen. Ich will mich nicht beſtürmen, aber beleuchten. Um die Wahrheit — auch ſich ſelbſt — zu ſagen, bedarf es oft mehr kalten Muth, als um krachenden Feuerſchlünden gegen über zu ſtehn.

Ich ſezte mich auf eine Bank, die an der Seite des Ganges angebracht war. O Herz und Phantaſie! wie groß iſt die Macht eurer nie aufgelöſten Koalizion! Indem ich mich auf den kalten Stein niederließ, erwachte jedes warme Gefühl, das mich für Hulda belebte, mit verjüngter Kraft. Hier

ſaß

ſaß ſie, wie ich, dachte, — oder empfand ich vielmehr. Hier ruhte ſie in ſtillen Gefühlen der Wohlthätigkeit, des Edelmuthes, wenn ſie von Buonretiro kam, dahin gieng! Buonretiro war ihr lieb, das ich jezt bewohne, und ihre Schöpfung iſt dieſe Inſel, an der ich nunmehr mit Innigkeit hänge. Was verbrach ich doch gegen das Schickſal, daß es jezt, eben jezt, zwey verwandte Beſitzer ſo eng verbundner ſchöner Stätten trennt? Welch ein Leben könnte uns hier blühen; der Himmel auf der Erde mit dieſem Engel! Hab' ich es nicht verdient durch langes Leiden und raſtloſen Kampf; durch die Rettung des reinern, beſſern Selbſts aus dem Sturm des Lebens, aus den Klauen des geſelligen Vielfraßes, verdient, daß ich die Blumen pflückte, welche mir winken? Iſt das Daſeyn nur eine endloſe Perſpektive für mein Auge, dem ein Vorhang nach dem andern verſchwindet, daß es troſtlos in dem unabſehlichen Raum vergehe?

Alfred! bewundre das Labyrinth, welches wir mit uns herumtragen: der Minotaurus in der Menſchenbruſt iſt unſterblich; aber zum Glücke der Theſeus auch. Alles ertragen können, und ſich ſelbſt, iſt das Unterpfand der Ausdauer und der Fähigkeit zu jedem Siege, müßte der Kampf auch noch ſo oft erneuert werden. Der Kräftigſte erringt dieſe Duldſamkeit nur gewaltſam über ſich. Seine erſte Bewegung ſtrebt immer nach dem Abwerfen. Aber eben darin liegt der Unterſchied zwiſchen dem Helden und dem Streitroſſe, daß dieſes zugeritten wird, und jener ſich ſelbſt zureitet.

Mit ſtarker Hand griff ich zum Zügel, und riß mein Weſen aus den hundertfachen bunten Feſſeln des unerſchöpflichen Phantaſus; aus den ſüßen Träumen der Armide Leidenſchaft. Proteus ſey das Flaggenbild des Seglers, der auf Entdekkungen in Menſchen ausläuft! Ringen iſt das Loos des Geiſtes; der Gegenſtand

des Ringens mißt ſeinen Werth, die Art des Ringens ſeine Kraft; aber ächter Ritterſinn bleibt troß aller Ritterromane, Schauſpiele und Diplome noch immer ſelten genug.

Prüfen wollte ich — ſagte ich doch ein wenig bitter lächelnd vor mich hin, als ſchämte ich mich, es gradezu mir zu ſagen; Prüfen — dies erſte Bedürfniß des ſelbſtſtändigen Menſchen, der nichts auf Glauben annimmt, am wenigſten das, was ihm die Wünſche bringen, dieſe leichte Kavallerie des Daſeyns, die Huſaren der Einbildungskraft. Prüfen — heißt die Loſung — um das Gute zu behalten — iſt das etwas anders, als an nichts hängen, und nur die Wahrheit lieben? Am edelſten wird Gleichmuth über angebohrne Heftigkeit und aufgenommene Leidenſchaft errungen. Ich will ihn thun, den großen Machtſpruch über mich ſelbſt. — Jeder Menſch von wahrer Kraft kann ſein Joſug

ſua ſeyn, wenn er will, und der Nacht zum Troz das Tageslicht feſthalten!

Jezt fieng ich an, mich mit mir ſelbſt auszuſöhnen, und den Blick rückwärts zu werfen.

Liebe war mein Traum, der freundliche Genius der Jugend, die Beſorgniß meines guten Vaters. Er las in dieſem vollen Herzen, weil er Welt und Menſchen kannte; und dem Auge des erfahrnen Sehers ſchwebten meine künftige Leiden vor. Aber er fühlte, daß ich über die glühende Kohlen gehn, und das Gotesurtheil vollenden müſſe; kein Erlaß gilt hier, und kein Erbarmen, wo eigne Empfindung bezahlen muß, und Mentor kann ſeinen Telemach in die Wogen ſtürzen, doch ſie ſpülen den Drang nach Liebe nicht aus ſeiner Bruſt. So lange die Glorie der ſüßen Leidenſchaft in ihm lodert, ach! ſo lang' findet er auch in der unwirthbaren Wüſte eine Eucharis. Vater Armand überließ mich der Hand der Ausbildung

durch

durch Verhängniß und Menſchen — ja ich beſtand die große harte Schule. Hab' ich vollendet?

Liebe war mein Traum. — Wohin zerſtiebten die ſchöne Geſtalten, mit welchen ſie mich himmliſch gütig umgab? Was iſt aus dem Spiel dieſer optiſchen Täuſchungen geworden? O muß ich mein Herz darum fragen, dem ſich die Spuren zerſtöhrter Seeligkeit nur allzutief eindrükken? Ich will — ja ich will es fragen. Heran, ihr Geſpenſter der Vergangenheit; ich fürchte euern Anblick nicht — ich will euch bannen, und es giebt ja auch hie und da ein ſüßes Engelslächeln unter euren fantaſtiſchen Zügen — o mehr, als ein bloßes Lächeln; ein Paar himmliſche Geſtalten ſchweben unter den Fantomen — etwas düſter die eine, herrlich die andere: o heran! ich fürchte euch nicht!

Siehſt du den mächtigen Phantaſus, Alfred? Hörſt du ſein Wehen? Schon ergreift er den jugendlich lodernden Geiſt

wie-

wieder, und zieht ihn mit ſich in die Ge-
filde des Entzückens fort. Aber ich er-
mannte mich nochmal; Betrachtung war
die Aufgabe, ich faßte die Hand der Ma-
trone, und wich von dem flatternden Ge-
nius zurück.

Ja! Helner! fuhr ich im ſtillen Selbſt-
geſpräche fort — guter, klar ſehender
Freund! Du wahrſagteſt mir richtig, als
die tückiſche Intrike, dieſe Milchſchweſter
des Hofes, dich mir ſtahl, und an die di-
plomatiſche Ruderbank ſchmiedete, um mich
auf die troſtloſe des Eheſtandes nach der
großen Welt ſchmieden zu können. Warn-
teſt du nicht damals den Novizen in der
Liebe vor dem Abgrund der Leidenſchaft?
Sagteſt du ihm nicht, Phantaſie ſey die
Mutter der Liebe, die nur nah allmächtig,
und ferne ſiech, die eine Hälfte des menſch-
lichen Geſchlechts zur Betrügerin der an-
dern mache? Gelobte ich mich nicht da-
mals dem moraliſchen Gleichgewicht, die
die Feyer in der Ferne heiligend? Du

ſollteſt mir Schutzgeiſt ſeyn, und Richter im Innern. Helner! ich hielt dir und mir das hehre Wort der Weihe nicht; ich wurde nicht treulos, aber ich war ſchwach, ſehr ſchwach. Ich ſezte meine Freyheit an Weiberliebe, mein Herz und ſeine Ruhe an den räthſelhaften Sold der Leidenſchaft; Purpurine zerriß, Zoe ſchändete es, und Bella machte das Spielwerk ihrer genialiſchen Laune daraus. Der Schwäche zinsbar, trug die Stärke ſelbſtgeſchlungene Ketten; der Selbſtſtändigkeit überdrüßig, huldigte ich einem Glücke auſſer mir. Ja — ich war — o Helner, erröthend geſteh' ich es dir und mir — ich war mir ſelbſt unbewußt, unwillkührlich und von Sklaverey gebrandtmarkt, war ich ein Prieſter des goldnen Kalbes, und ſchlachtete mich ſelbſt ihm zum Opfer!

Ich warf den Kopf in beyde Hände, und brütete in dumpfer Beſchämung über dem Gefühl meiner jezt abgewürdigten Vergangenheit.

Und was bin ich nun? fuhr ich ſtürmiſch auf, indem ich die Hände vom glühenden Geſichte wegziehend, ſie auf der laut pochenden Bruſt ballte. Bin ich jezt beſſer? freyer?

Sanfter fuhr ich fort: Ja, beſſer bin ich. Ich vergeſſe das Wohl der Brüder nicht mehr um eignes Behagen; die glühende Begierde, Gutes zu wirken, welche den Buſen des Jünglings heiligend erfüllte, iſt nicht mehr dem Durſt nach liebevollen Blicken, nach unſterblicher Seeligkeit am Buſen des ſterblichen Weibes untergeordnet. Ich kehre als Mann in die verlaſſene Fußtapfen der Jugend zurück; nüzliche Thätigkeit fängt ihr volles Recht wieder zu beſitzen an. Doch — ſteh' ich nicht immer noch nur auf den Stufen zu dem Thron, auf welchem ich ſaß, für den der edle Armand mich bilden wollte? Ein königlicher Menſch! Herr ſeiner ſelbſt, nur dem Großen und Guten in erhabner, ſelbſtſtändiger Freyheit lebend! Das war ſein

gros

großes Ziel mit mir! dieſem Bild ſtrebte der väterliche Erzieher zu — und ich? — O Genius der Menſchenwürde, und du, ſein Zögling, theurer Vater Armand, vergebt mir das Zerrbild, zu dem ich mich ſelbſt machte! Noch glüht die Leidenſchaft in dieſem ſchwachen Herzen; immer getäuſcht ſank es in ſteter Sehnſucht nach Befriedigung immer tiefer; ich liebe das Gute nicht um ſeiner ſelbſt, ich liebe es um Hulda's willen!

Ich ſchauerte bey dem unwillkührlich ausgeſprochnen Nahmen in mir ſelbſt zurück: ſo bebt der Sklave, der ſich Muth zuſpricht, wenn er den Ruf ſeines Tyrannen hört. Dies bittere Gefühl brachte mich auf; empört rief ich aus:

Du haſt Recht, Helner; das ewig nach Liebe dürſtende Herz iſt die Omphale unſeres innern Herkules. Hinweg damit! hinweg mit der Schmach, die ich zulange ſchon ertrug. Dieſer entnervende Wechſel weibiſcher Empfindungen ende! Ich will

Mann ſeyn, als Mann wirken und ſchaffen, und begegne ich dem Weibe, das meinen beſſern Gefühlen zuſagt, erwiedert ſie die gereinigte herzliche Anlage, verbürgt ſich uns wechſelſeitiges einfaches Glück ohne Schwärmerey und Ueberſpannung, ſo werde ſie mir Freundin, Gefährtin, Gattin. — Doch von nun an iſt der Tempel des romantiſchen Unſinnes geſtürzt, erloſchen die lodernde Flamme der Anbetung gegen ein menſchliches Weſen; kein Götzendienſt mehr, keine Göttin. Rinaldo hat die Ketten zerbrochen, und die weiblichen Blumenkränze mit den Waffen vertauſcht, zu welchen er gebohren wurde.

23.

Fantome.

Freundſchaft theilt ſo köſtlich; ihr Mitgenuß vermehrt den Reichthum der Seele, welche ihr die Fülle in ihrem Innern aufſchließt. Alfred! nie vergeſſe ich den Ausdruck von inniger Zufriedenheit, mit welchem Helner am Abend des andern Tages die Gefühle, Ideen und Entſchließungen meiner unterirdiſchen Selbſt-Unterredung vernahm. Aber auch ich gab ihm dieſe freywillige Rechenſchaft mit einem frohen Bewußtſeyn von Kraft, das ich lange nicht empfunden hatte. Der Ermannung des Abends war ein heiterer Schlummer gefolgt, und bey'm Erwachen ſah ich mit Ruhe, und nicht mit Reue auf ſie zurück. Es giebt moraliſche Trunkenheit, wie phyſiſche, lieber Alfred: in beyden leicht der exaltirte Menſch die überſpannten Kräfte an Unternehmungen aus, welche, gleich begonnen, zuweilen glücken, wie große Looſe,

aber

aber ſpäter von der Nüchternheit verworfen, beweint oder verlaſſen werden. Solcher moraliſcher Trunkenbolde werden dir noch manche in dem großen Gaſthofe der Welt begegnen: laſſe dich nie mit ihnen ein; ſie zertrümmern und du bezahlſt.

Mann! ſagte Helner, wie ich geendigt hatte, und drückte mir kräftig-herzlich die Hand.

Und dein Freund!

Mann! ächter Mann ſagt alles. Denn der ſich lebenslänglich mit der Puppe der Leidenſchaft ſchleppt, iſt ein ſchwaches Werkzeug, und kein Mann! Sie bricht ſeinen Nerv; Selbſtherrſchaft beſeelt ihn mit Thatkraft, Geiſt, Muth und ächter Herzlichkeit. Die weibliche Kokette iſt ein verächtliches Geſchöpf; aber der kokettirende Mann — und das iſt auch der, welcher unaufhörlich dem Ideale nachſezt, und alle Heiliginnen auf Abſchlag der zu findenden Gottheit anbetet, denn der ſchönere Vorwand iſt um nichts beſſer, als

das ſchöne Gewand, welches Häßlichkeit verbirgt, ohne ſie hinwegzunehmen — iſt das ſchwächſte und verächtlichſte Weſen unter der Sonne.

Ich griff an meine Bruſt und lächelte.

Du zeigſt auf die kaum, vielleicht noch nicht geheilte Wunde. Ich will ſie nicht reizen — du kennſt den Freund. Aber Arzney darf er gewiß in die noch offne gießen; und Wahrheit iſt Arzney. Du biſt jezt fähig und werth, ſie zu hören. Ich ſchwieg ſo lang ich mußte; ich fühle mich glücklich, zu ſprechen, da ich darf. Du haſt die Quarantaine überſtanden, wie ich hoffte: war auch der lezte Kampf vielleicht der ſchwerſte und ſchmerzlichſte, ſo war er es doch, der den Sieg auf immer verbürgt, und was dir noch auszufechten übrig ſeyn mag, das wirſt du beſtehn. Sich erhohlende Kraft gewinnt durch Uebung und Widerſtand; aber die gebundene wird auch durch die Laſt einer Feder tiefer niedergedrückt.

Waſ=

Waffenbruder! rief ich.

Der bin ich, wie ich es immer war. Wir hielten ſchon ſo manche Gefahr im ſchönen, feſt vereinten Bunde aus. Keine ſoll uns ſchrecken, wie uns keine trennen wird.

Keine! du warſt immer mein Retter.

Durch dich ſelbſt. Rettung iſt unmöglich, wenn der Bedrohte ſie nicht will. Du rangſt mit den Wellen; ich warf dir das Brett zu. Daß du es faßteſt, war dein Werk, und konnte nur dein Werk ſeyn. Dieſe innige Kraft in deinem Weſen band mich unauflöslich an dich: nur durch ſie wurde unſere Vereinigung geſchloſſen. Ich nahm das edle Vermögen in dir durch die Hülle der Schwärmerey wahr: weißt du noch, daß mein erſtes Wort an dich eine Warnung vor dir ſelbſt, und vor mir enthielt? Schon damals ſah ich deutlich voraus, welche Prüfungen deiner warteten; das edle Metall mußte durch Flammen geläutert werden, und

gieng

Digitized by Google

gieng es zu Grund; ſo war es nicht edel, und ich hätte — ja ich darf es als Mann dem Manne ſagen — ich hätte dich bedauert, aber nicht vermißt.

Wie oft mußte ich dir lächerlich erſcheinen, oder — erbärmlich.

Keines von beyden. Guſtav! der höhere Menſch hat mit Fantomen zu kämpfen; genialiſche Anlagen gähren und kochen in wildem Strudel, gleich tobenden Waſſern: aber, wenn die Kraft wirklich ſtreitet, ſo iſt dieſer Anblick vielleicht noch größer, als jener des Helden im Schlachtgetümmel.

Fantome! — o Helner, ſie ſind mehr, als das. Gewöhnliche Geſpenſter ſind nur Ungeziefer der Einbildungskraft; aber dieſe moraliſche Drachen und Wehrwölfe haben Realität ohne Fleiſch und Bein.

Ich nenne ſie Fantome, weil ſie vor der Beſchwörung des feſten Willens verſchwinden.

Immer 2

Immer! Haſt du nicht ſelbſt ſo eben die Erfahrung gemacht?

Aber ihre Anzahl iſt Legion.

Ich weiß es; laß' uns einen kühnen Blick auf das tolle Gewimmel werfen. Der Menſch — o ſo oft gleicht er einem ſchlechten Gelegenheitsgedicht — iſt ein Wanderer, und Wanderſchaft ſein Leben. Billig ſollte jeder Ausgezeichnete in dem Gemählde ſeiner Wallfarth ein ſchätzbares Erbtheil hinterlaſſen; daraus ließe ſich eine intereſſante Reiſekarte zuſammenſetzen. Die erſte Lebensanſicht iſt Hinausblick bey'm Einſteigen in den Reiſewagen; alles mahlt ſich heiter und froh. Erſt nach und nach kommen die ſchleichende und heulende Geſtalten zum Vorſchein, welche Straßenräubern gleich, Börſe oder Leben fordern, und oft beydes davon tragen. Aber keine Erſcheinung ſoll zu groß oder zu ſchrecklich für den Forſcherblick des Geiſtes ſeyn, welchen die Natur als aufhellenden Genius ins Labyrinth des Daſeyns ſtiftete, wie fromme

An-

Andacht das ewige Licht in ſchauerlich dü- ſtere Tempel. Nur die Furcht unterliegt und wahrlich es giebt Menſchen, welchen ſie Bedürfniß iſt; die ſich vor ihrem eignen Geiſte fürchten würden, wäre er nicht dumm genug, an ſich ſelbſt zu glauben. Blicke her, Guſtav, auf die Umriſſe der Hauptdämonen, die wie Würgengel über das Daſeyn hinfahren; oft tragi- komiſch, und immer verwüſtend. Da iſt das Bey- ſpiel, dieſer moraliſche Leithammel; es könnte eine Panazee ſeyn, und wird all- mächtiges Seelenmiasma. Die Menſchen haben ſich Konvenienztugenden gemacht, wie Glasperlen — beyde ſind wohlfeiler, als ächte, wenn gleich zerbrechlich. Dann kömmt der große Larvenkünſtler Egoismus: ihn aus ſeiner tauſendfältigen Verhüllung herauszufinden, iſt ſo nöthig als ſchwer, oft unterhaltend, oft troſtlos ermüdend. Er wirft die Lumpen der Bettelſucht und das Feyergewand der Menſchenliebe mit gleicher Leichtigkeit um: ganz kann dieſer

Gau

Satan den Pferdefuß nie verſtecken; wer ihn kennt, kann wohl ſein Opfer, aber nie ein bethörtes Opfer werden. Siehſt du den ſchmutzigen Geiz hinter ihm herſchleichen, wie er am unfruchtbaren Golde nagt, und aus Hunger an der eignen Hand, der er es nicht abgewinnen kann? Er wühlt ſich in verderbter Einbildungskraft ein, und iſt ein Herz verzehrender Wahnſinn; langſam frißt er jede beſſere Kraft, und würgt grinzend auch den lezten Findling des Gefühls. Elender, als der dürftigſte Sohn der zitternden Armuth, hat er auch den Trieb nach Genuß verlernt, welcher noch tröſtend über dieſem ſchwebt, und ihn mit dem Panorama der Hoffnung labt. Habſucht iſt die Krankheit ausſätziger Seelen; eine Schmach der Menſchheit, ſie mag den Bettelſack oder den Panzer umwerfen. Glänzend folgt dem Scheuſal die Ehrſucht; ſie ſieht ſtolz über die ſchleichende Vorgängerin hinweg, wie die blühende Schönheit über die zahnloſe

loſe Matrone. Aber die Ehre, die ſie liebt, iſt ein Irrlicht aus Pfützen; ſie gehört dem Geſchlecht der Sternſchnuppen, nicht der Fixſterne zu. Wahrer Ehre zum Opfer erliegend, fällt es ſich ſchön, und — ſelten; aber um ihrentwillen der falſchen zu entſagen, überſteigt die Kräfte der meiſten, die um den Glanz weniger Stunden den Tod im Hungerthurme vergeſſen. Trotzig tritt die Herrſchſucht in die Fußtapfen der betrügeriſchen Schweſter; ſie, welche den Sklaven aufzehrt, der nach Sklaven ringt. Gewalt und Größe! ein Rennziel, wohin die Bahn lang, und um welches der gebrochnen Hälſe eine Menge iſt. Studire Menſchenſtreben vom Anbeginn — es gieng auf Gewalt; ſtudire das Reſultat dieſes Strebens — es war ihr Mißbrauch. Sieh! die holde Sirene leidenſchaftlicher Liebe ſchwebt heran; abgöttiſche Schaaren tragen ſie, jubeln um ſie her, und wälzen ſich auf den Boden, um ihr zum Teppich

zu dienen. Nektar iſt in ihrem Pokal, und Berauſchung im Nektar; auf dem Boden des verrätheriſchen Kriſtalls lauſcht Tod der Geiſteskraft. Ueppigkeit tändelt neben ihr hin, Schwäche kriecht demüthig auf ihrer Spur, und Eiferſucht ſchwingt die Schlangengeiſel, mit Blumen umwunden. O ein Spiel, das der Karten nicht werth iſt, und doch ſo unendlich viel koſtet! Irrige Frömmigkeit windet ſich auf Aberglauben geſtüzt, und von Heucheley geführt, langſam den Pfad dahin: von der Glut der Liebe wird der Uebergang zum Kohlenfeuer der Andächteley nicht ſchwer. Gebet aus dem Herzen iſt Vorgefühl der Seeligkeit; doch die Menſchen beten gerne, wie ſie eſſen — nicht um des Endzwecks willen, ſondern nach der Menge, und froh über die große Porzionen. Falſche Gelehrſamkeit ſtreut ihre Hülſen, falſche Weisheit ihre Tollkörner aus. Jene iſt die Serva-Padrona der komiſchen Oper, dieſe die Konkubine des Sekten-

geiſ-

geiſtes, und unzählbar ſind die Mißgeburten beyder; hinter ihnen her watſchelt die lahme Theorie, wie eine alte Jungfer, die noch gerne den Hof gemacht hat. Luſtig flattert der langen Geiſterprozeſſion die Thorheit nach, mit einem Füllhorn von Schellenkappen, im Koſtüm der Weisheit, die Geſchichte vor ſich her geiſelnd, welcher ſie die großen Bücher hinwegnimmt, und ſie ihre Urkunden nennt. Allerdings könnte dieſe neue Redakzion alter Thatſachen, der Vergangenheit entwandt, von der Gegenwart aufgelegt, und der Zukunft gewidmet, einige korpulente, und was noch mehr iſt, intereſſante Foliánten füllen: der Verleger dürfte das Honorar in blankem Golde zahlen, Didot mit Chodowiecki und Lips wetteifern, und — der Leſer fände vielleicht mehr Geſchmack an dem umſtaffirten Inhalt, als an den Predigten der mit Bleichſucht behafteten Klio. Läſſig geſchürzt trippelt die Ruhe hinter der Thorheit drein; ſie reicht

reicht den matten Arm — dem geſchäftlichen Müßiggange, der zu keuchen ſucht, indem er gähnt, und ſich eine bürgerliche Exiſtenz zuſammenlügt, wie ein Induſtrie-Ritter. Die Menſchen ringen nach dem Erwerb gut belohnter Faulheit, und dann nach heuchelnder Schminke derſelben. Ruhe iſt ihr Günſtlingswort; aber ſie vergiften ſie mit dem Arſenik der Unruhe, wenn ſie nicht mit dem Kiſſen der Langweile ſie erſticken. Ein Sarg! haben dich alle dieſe Geſpenſter angekündigt, du leztes Inventarienſtück der ausgeſaugten Exiſtenz? Ja, du biſt das Vorlegſchloß an der Pforte, welche am Ende der langen Bahn dumpf und hohl zuklappt. Die Glückſeeligkeit liegt entſeelt in deinem dürren Schooß, auf welken Hoffnungen und zerknickten Dornen; der lezte Schlummer bettet ſich auf die Trümmer des gequälten Wachens. Wo iſt der heilige Prophet, der dich ins Daſeyn zurückruft, und den Odem des Lebens den kalten Lippen wieder

der einhaucht? O Guſtav! nur der erhabne Seher kann das, den die immer geſuchte, ſelten gefundne, oft gewürgte Dulderin im unentweihten Innerſten trägt.

Digitized by Google

24.

Patent-Ideen.

Wir traten heute die Wanderung nach der Inſel auf dem ſeltſamen Wege an, der mich zuerſt dahin geführt hatte. Helner ſchlug es mir vor, und ich willigte gern ein; er ſchwieg lächelnd, wie ich ihm von dem Sinne der Räthſel ſprach, der mir damals nur dämmerte, und jezt hell aufgieng, wie die Sonne über Bergſpitzen.

Du lächelſt, Guter, ſagte ich nicht betroffen, aber lebhaft. Iſt dirs nicht, als komme eine neue Schlangenhülle der Schwärmerey ſtatt der kaum abgeſtreiften zum Vorſchein?

Lebenskraft wuchert immer, fiel er ein. Wo ihr Treiben aufhört, da hört auch der Menſch auf; ich bin ruhig, wenn ich nur die große Ordnung der Natur darin ſehe, die vom Regelloſen zur Regel drängt, aber nie aus der Regel ein pedantiſches

Lineal

Lineal macht. Du willſt deinen Geiſt in dem Duft der Allegorie baden; immerhin, nur der ſtirbt im Bade, der ſich die Adern öffnet.

Wir giengen. Es iſt ein heimliches Vergnügen für den geiſtvollen Menſchen in der Deutung des Zufalls enthalten; der weiſere genießt es aus dem ſokratiſchen Becher, der Thor erſäuft darin, wie die Fliege im Madera; und ſelten findet ſich ein Franklin, der ſie am milden Sonnenſtrahl wieder zum Leben bringt.

Wir drangen mühſam zu dem Bergpfade durch; im Schweiße unſeres Angeſichts ſtiegen wir hinauf. Ich erinnerte Helner an den Anfang meines Lebens. War es nicht heiter und glücklich, wie das, was ich jezt in Buonretiro führe? Der Zufall drängte mich aus beyden in Diſtel und Dornen, und bergan — ich rang und keuchte, blickte rückwärts und mußte durch innern Antrieb vorwärts — hinauf. — Ich fühlte, was ich verließ,

und ſehnte mich, mächtig fortgezogen, dem entgegen, was ich nicht kannte, und doch zu finden wünſchte!

Streben heißt die Weihe der Natur über den werdenden Menſchen — ſagte Helner ernſt und warm.

Wir kamen an die warnende Thüre, an den gähnenden Abgrund, an den Tempel der Ausdauer. Wie Kaſtor und Pollux ſezten wir mit eng verſchränkten Armen über die drohende Spalte, und drangen in den Tempel. Hier! rief ich. — Hier wohnt die Schutzgöttin des Lebens; ihr übergab die Natur den zum Streben eingeweihten Menſchen. Aber ſie führt ihn nicht, wie eine ängſtliche Amme; er muß ſie wagend ſuchen, und fand er ſie, ſo kömmt ſie ihm gleich einer mütterlichen Freundin entgegen.

Siehſt du, Helner! ſchon wird der Weg beſſer — ſiehſt du, immer beſſer — ſchon ſenkt er ſich, das raſtloſe Erklimmen wird belohnt. —

Laß' uns den Schritt mäßigen, welchen der Abhang freywillig beſchleunigt, ſagte Helner freundlich warnend.

Ich drückte ihn an mich. Wie wahr du ſprichſt! O es iſt mir jezt ſo deutlich, wie du, auch entfernt von mir, wohlthätig auf dem Lebenswege um mich warſt.

Wir ſtanden an der Granitſäule.

Was ſoll dieſe Hildigune? fragte Helner nachdenkend.

Der Skalde ſang ſie; ſie ſteht am Abhange — Freund! ich leſe in den Zügen auf dieſem beredten Stein die Warnung vor den Fantomen, die wir heute im Geiſt ſahen!

So wäre ſie halb und halb deine Bella, dein William. — Ein zuſammengeſeztes Weſen; belehrend-rettend, und rettend-gefährlich; denn die Warnung ſollte nicht ſelbſt die Gefahr im Buſen tragen. Ein Weib, das heilbringend ſeine Grenzen verließ, iſt die Verſinnlichung einer ſolchen Warnung.

Hildigune verſchwand aus unſerer My⸗thologie; aber die Wahrheit bleibt, auch wenn das Gewand der Fabel fiel; ſezte er hinzu.

Immer ſanfter ſenkt ſich nun unſer Pfad, Helner. Die Ausdauer belohnt ſüß.

Wohlgethan, ſich ihrer in dem Genuß des Lohnes zu erinnern. — Sie reicht dem dankbar Gedenkenden die Hand gern⸗ne, wenn er über Blumen ausgleiten könnte.

Heiliger Tempel der Wahrſagerin! Wir ſtanden in deiner Mitte; nachdenkend ruhte Helner an der Bildſäule der hehren Velleda, ich griff raſch nach der Rolle, die Thüre im Boden gieng auf, die ab⸗wärts führende Treppe zeigte ſich.

Hier, rief ich, hier die deutende Weis⸗heit! und aus der Deutung entwickelt ſich der verborgne Weg zum Glücke — zu — Ich hemmte einen Moment die fliegenden Worte — zur ſchönen Inſel, ſchloß ich dann langſamer.

Zu Hulda's Inſel, wollteſt du ſagen; verbeſſerte Helner bedeutend.

Möglich. — Ich ſchlug den Blick zu Boden.

Gewiß! Es gilt Sinn, mein Freund.

Vergieb dem Rückfall des Herzens.

Auch unter meinem Kopfe pocht eines.

Verbunden! rief ich in ſeinen Armen aus. — O Helner! verbunden ſind Kopf und Herz in dir, wie du und ich jezt an deiner Bruſt.

Und ſie werden es in dir ſeyn!

Sie werden es!

Ich ſah ihn an. Was ruht dein Blick noch immer forſchend an der ſtummen Bildſäule?

Sie iſt ſehr beredt für mich.

Ich nannte dir ihre Deutung.

Deine Deutung.

Und wären wir nicht einig darüber?

Vielleicht werden wir es. Du nannteſt ſie die Weisheit; der Weg zum Glücke öffnet ſich durch ſie — Hulda's Inſel war

dein

dein erſter Gedanke. — Fällt dir darüber nichts bey, Guſtav?

Er blickte mir mit Beſtimmtheit ins Aug, aber Herzlichkeit verklärte den feſten Blick, wie der Mondſtrahl die dunkle Seefläche. Meine Wange glühte.

Ja, du verſtehſt mich, rief er aus. Den Nahmen der altteutſchen Wahrſagerin erborgte hier die neuere Stimmung, welche den ſchwachen Zeitgenoſſen die männliche Wahrheit aus weiblichem Munde zuflüſtert. Sind wir denn ſo nervenſchwach geworden, daß die ernſten Töne uns ſchrecken? Stehn wir wieder auf der Kindheitsſtufe, wo uns die ſanfte Weiſe der Bonne beſſer behagt, als der milde Ernſt des Erziehers? wo uns ſeine Ermahnungen weher thun, als ihre leiſen, tändelnden Backenſtreiche, denen wir uns entgegen ſehnen, weil ſie aus weicher Hand kommen?

Ja, Guſtav, fuhr er in einer Art von Begeiſterung fort, die, ſelten an dem ent-

ſchle-

ſchiedenen Weſen, wie immer um ſo ehr⸗ würdiger war, wir ſtehn auf dieſer Stufe, und die menſchliche Bildung zieht das Kinderjäckchen wieder an, und ſchmiegt ſich dem Laufbande der Anmuth, weil ſie die Falten des Ernſtes fürchtet. Wir ver⸗ golden unſere Ketten, weil wir ſie gerne tragen, das Weib herrſcht, der Mann ſinkt, die Lüſternheit der Schwäche heu⸗ chelt die Allmacht der Kraft um den Reiz, und Selbſtſtändigkeit ſtirbt an der Ent⸗ nervung, wie das Glück an der Verach⸗ tung. Was auch dieſer alte Saldau für einen Sinn in ſeine genialiſch ⸗ bizarre Schöpfung gelegt haben mag, er machte das Gewand der Weisheit zum Puder⸗ mantel der Schönheit, und entweder die Satyre ſeines Zeitalters, oder ſeine eigne.

25.

Naturgepräg.

Mein ſpartaniſcher Freund zog mich ſchnell die Treppe hinab. Ich folgte ihm ruhig und nicht ungern; wir ſchifften über den See.

Wundere dich, ſagte er nach einer kleinen Pauſe, nicht über dieſe Wärme in dem ſonſt gleichen Pulſe meiner Betrachtung. Es ſind nur wenig Gegenſtände, die mich begeiſternd ergreiffen; aber unter ihnen ſteht die ehrenvolle Selbſtſtändigkeit des Mannes voran.

Ich war ruhig genug, um mein Gedächtniß ganz zu beſitzen; ob ſich gleich, ſeiner Ruhe ohnerachtet, das Herz vielleicht auch in die Erinnerung miſchte. Nenneſt du, fragte ich ihn lächelnd, nicht einmal das ächte Weib die Krone der Schöpfung?

Sein Aug ruhte ſeelenvoll auf mir. Ich widerrufe noch nicht, verſezte er —

nim=

Kimmer. Aber ſezte ich nicht hinzu — o ich erinnere mich dieſes Moments, es war ein ſchmerzlicher der Trennung von dir, Guſtav — ſezt' ich nicht hinzu, daß auch dieſe Krone den feſten Gang des Mannes nicht ſtöhren dürfe, wie keine? Er iſt der König, für den ſie beſtimmt wurde; aber ein königlicher Sinn vermag auch ohne Diadem zu beſtehn.

Stolz!

Wahr!

Und edel!

Belohnend. Dieſe innere Freyheit hat keinen Erſatz.

Ich ringe nach ihr; aber, guter Helner —

Der Kämpfende muß die Schwierigkeit angreiffen, nicht ausſprechen. —

Ich ſpreche ſie aus, um deinen Beyſtand in Anſpruch zu nehmen.

Die Freundſchaft giebt, was die Kraft lieber entbehrt ſähe. Dein Aber —

Du

Du führſt den Kämpfenden nach dem Sitze der Gefahr.

Dahin gehört er.

Die Gefahr iſt ſo reizend. —

Der Kampf um ſo ſchöner.

Dieſe glückliche Inſel wird —

Dich beglücken helfen, aber nicht als Leibeignen. Freyheit iſt das Element des Glückes.

Auf jedem Schritte begegnen mir ſüße Andenken an köſtliche Gefühle. —

Nimm ſie an dein Herz auf; doch beherrſche ſie und dein Herz.

Ich will der Liebe entfliehn.

Du haſt Unrecht, wenn du ihr zu raſch entfliehſt. Sie gehörte zu lange zu deinem Weſen; nur laſſe dies entzündliche Weſen nie wieder der Leidenſchaft angehören.

Du willſt reine Beweggründe.

Das Gute liebe um ſeiner ſelbſt willen; Alles übrige iſt ſanfte Verſchönerung deines Lebens. In dieſem Geſichtspunkte

bahnte

bahnte ich dir den Weg nach Buonretiro; und der Inſel.

Alſo ahnete ich doch recht!

Ich wünſchte dich nach und nach ſtärker zu ſehn. Leidenſchaft und Schwärmerey hatten dich abgeſpannt; du mußteſt ſinken, oder an der Hand des Gefühls emporſteigen. Hulda's Abweſenheit gewährte dir ein wohlthätiges, heilendes, nicht gefährliches Gefühl. Ich ſah dich mit ſtiller Freude aufleben; nützliche Thätigkeit theilte das rege Leben deines Herzens, und wirkte der Leidenſchaft entgegen. So hoffte ich dich allmählich jenem Grad der Beſonnenheit entgegen reifen zu ſehn, welcher männliche Selbſtſtändigkeit feſt ſtellt, und die Würze des Lebens nicht zu ſeiner Hauptſache macht. Ich hoffe das noch; doppelt nach deinem ſiegreichen Selbſtkampfe. Die anweſende Hulda würde ich dich fliehn heiſſen; noch iſt die Entſchloſſenheit in deinem Buſen zu jung, um dem liebenswürdigen Weibe gegenüber ſtark zu bleiben. Aber

auf

auf die Spuren der abweſenden führe ich dich gerne; hier mag ſich die erwachte Kraft üben, ohne zuviel zu wagen, und beſtehn lernen, was ſie noch nicht ertragen könnte. Kömmt ſie dann einſt zurück, ſo geht der ruhige Freund zu ihrer Seite, an der frü-her der glühende Liebhaber geſchwärmt hätte.

Und ſie ſelbſt brachteſt du nicht in An-ſchlag! Ihr Glück —

Aechtes weibliches Glück kann ſich nur in der Wahrheit gründen, wie unſeres.

Liebevolles Hingeben macht das ächte Weib ſo glücklich, wie uns. —

Wahrheit, wenn du von dem Hingeben des Weibes ſprichſt — das iſt ſeine Be-ſtimmung: doch Tauſchung, willſt du dies auch vom Manne fordern.

Fordert Liebe nicht ſelbſt gleichen Tauſch?

Ruhige, ächte Zärtlichkeit tauſcht; aber dann muß jeder ſein wahres Eigenthum geben. Das Weib ſchmiegt ſich an den Mann; der Mann herrſcht und ſchüzt.

Jez

Jeder andere Wechſel belohnt mit Schwäche, und kein Irrwahn beglückt wirklich und dauerhaft.

Wir ſtiegen ans Land. Du ſiehſt, guter Alfred, mein Herz rebellirte, zwar noch nicht offenbar, doch insgeheim. Sein leiſes Flüſtern glich den ſtillen Worten der Verſchwörung; ich fühlte den ſanften Feind, den ich beſiegt glaubte, tief im Innerſten der Bruſt, wo er nicht wie ein demüthiger Gefangner, ſondern wie eine herriſche Beſatzung lag.

Wir giengen ſtillſchweigend neben einander her. Helner wartete wohl meiner Antwort, oder glaubte mich auf dem klaſſiſchen Boden, den wir nun betraten, am fruchtbarſten meinen eignen Betrachtungen zu überlaſſen. Die Antwort floh vor dem Willen, wie die ſchüchterne Dafne vor dem Bogenſpanner Apoll; und der Keim der Betrachtungen wucherte mächtig, aber — ich fühlte es — nicht für Helners Erndten. In dieſer Lage mußte ich das Schweigen

zuerſt brechen. Ich ſuchte, gleich dem Schwimmer im Wogenſpiel, etwas zum Anhalten, wär' es auch nur ein Schilfrohr. Ich ſchaute um mich her; die Augen helfen ſo oft das Herz bedrücken, daß es nur ein kleiner Erſatz für große Pein iſt, wenn ſie zuweilen nach Hilfe für daſſelbe ſpähen. In dieſem moraliſchen Haſchſpiele fiel mir endlich ein Umſtand auf, den ich, meinem innern Leben hingegeben, vielleicht nicht bemerkt hätte, ſo ſehr er auch dem unbefangnen Wanderer auf dieſer Inſel auffallen mußte, wenn er ſie vorher kannte. So heftet der Zufall die Fäden der Entdeckung an das innere Treiben, und lenkt den iſolirten Menſchen zum großen Ganzen zurück, wenn er auch nicht will.

Das fröhliche, thätige Gewimmel der Inſel ſchwieg ganz; die Fluren waren verlaſſen, die Häuſer verſchloſſen, die Arbeiter entfernt; kein Geſang wechſelte mit dem Jauchzen der Freude ab; keine Kinder hüpften über unſern Weg, oder zu uns heran;

an; kein freundlicher Gruß ſchallte uns entgegen. Nur im Entſtehn dieſer Bemerkung war ich noch ruhig; ſie ſchlich leiſe zu mir: aber wie ich ſie erſt völlig wahrnahm, ſo wachten Unruhe und Beſorgniß in mir auf.

Was muß hier vorgegangen ſeyn! rief ich, indem ich Helner aus tiefem Nachſinnen zur Aufmerkſamkeit weckte.

Wir wollen ſehn! verſezte er ruhig, und gieng ſchneller.

Dieſer belebte Wohnplatz des Glückes wie ausgeſtorben!

Er legte lächelnd die Hand auf meine Bruſt. Wie es hier wieder ſprudelt! ſezte er hinzu.

Helner! — mein Herz pochte hoch auf; eine innige Ahnung durchbebte es. —

Er wollte antworten; da ſtieg aus der Gegend um das Schloß ein lautes Jubelgeſchrey auf. Ich erblaßte, glühte, zitterte.

Siehſt du! ſie leben noch.

Und jubeln!

Wohl ihnen und uns!

Sie jubeln! Helner! Freund! laß' uns eilen — o laß' uns eilen!

Ich zog ihn fort, ich hörte ihn nicht, ich flog, er mußte folgen — die Ahnung wurde immer inniger, glühender, heller, — Wir kamen auf den Raſenplatz vor dem Hauſe — Alfred, guter Alfred! Welcher Anblick! die jubelnde Schaar aller Inſelbewohner, Männer, Weiber, Kinder, Greiſe, Matronen, alle — alle im Taumel des Entzückens um — Sie verſammelt! Um Sie! Hulda war in der Mitte ihrer glücklichen Kinder!

Digitized by Google

26.

Das Heiligthum.

Kunſt verſuche das Gemählde! Hier in dieſem Herzen ſteht es mit lebendigen Farben, und dem blutenden Herzen gieb die Schilderung nach, lieber Alfred! Du haſt ihr Bildniß geſehn; o ſo denke dir den Engel, welchen du ſahſt, mit der Verklärung des reinſten, belohnendſten Gefühls, von anbetenden Menſchen umringt! Eine heiligende Rührung ſchwebt über die lieblichſte der Geſtalten, ihre weiſſe Hand wird von Küſſen bedeckt, indeſſen die andere köſtliche Thränen vom Auge trocknet: halb kehrt ſie ſich an die ſtützende Freundin; Eudoxie iſt entzückt und hilfreich um die Ueberraſchte beſchäftigt, und ihre Umarmung gewährt eine Freyſtätte gegen den beynah ſtürmiſchen Drang des dankbaren Jubels. Unſere gute Mutter iſt wieder bey uns! riefen hundert Stimmen in allen Ab-

ſtufungen des Tones, vom Kinde bis zum Greiſe. — Sie lebe! ſie bleibt! ſie lebe!

Bewußtlos aber unſäglich reich, hatte ich bis jezt nur in ihrem Anſchauen gelebt: mein Aug hieng an der Himmliſchen, wie mein Herz, ich fühlte nur ihr Daſeyn, mein Herz feyerte das Wiederfinden, und ſchlug laut und innig der Wiedergefundenen. Unwillkührlich hohlte es den ganzen großen Verluſt ſeit jenem Trauertag meiner plözlichen Abberufung nach; der mir entrückte Schatz — ich hatte ihn nun! Mein unſichtbares Leben vor und mit der holden Beſitzerin der Inſel und meiner geheimſten Gefühle wurde in dieſem überſeeligen Moment zur vollen Wirklichkeit; noch reichere Ahnungen nahmen mit ſanfter Gewalt von meiner Seele Beſitz. Ich fühlte die Epoche der Phantaſie geendigt, jene der ſüßen Wahrheit beginnen; vergeſſen waren Kampf und Plane, Stolz und Anſprüche: die kalte Philoſophie floh, mein Weſen war ent-

waff-

waffnet, und huldigte von neuem und inniger als jemals ſeiner holden Beſiegerin. Lege die Hand auf dein Herz, Alfred — es liebte, es liebt: beſſer, als ich, wird es dir im ſtillen, wonnevollen Selbſtgeſpräche erzählen, wie mir damals zu Muthe war. Für das Gefühl braucht die hiſtoriſche Kunſt wenig Zurüſtung: die Natur ſelbſt weckt ſeinen zauberiſchen Wiederhall in der unverdorbnen Menſchenbruſt, und wäre auch jede brüderliche Empfindung in der unglücklichen, verwaißten entſchlummert, dann erwacht ſie gewiß, wenn auch nur auf Momente!

Noch innigere Gefühle warteten meiner; o glaub' es mir Alfred, es giebt Lagen in dieſem Leben, welche den Himmel nach ihm entbehrlich ſcheinen laſſen. Jezt wurde eine ſolche Lage mein beneidenswerthes Loos.

Ich ſagte dir, daß ich nur in ihrem Anblick lebte; alles, was mich betraf, was um mich vorgieng, war für mich nicht

mehr

mehr vorhanden. Plözlich fühle ich mich ſanft, aber ſchnell vorwärts bewegt: es war mir, als würde ich im ſüßeſten der Träume von hüpfenden Wellen geſchaukelt. Ihr ſah ich mich genähert, ihr gleichſam entgegen getragen, und von dieſer Wahrheit befangen, nahm ich nicht wahr, wie es geſchah. Mein Daſeyn war nur in ihr verſammelt. Jezt ſtand ich vor ihr, unwillkührlich ſank ich in die Knie; da fühlte ich mich aufrecht gehalten, ein herzliches Gemurmel ſchwirrte um mich, ich verſtand nichts, Worte flohen von mir, nur ihr ſanftes Auge hatte für mich eine Sprache. — Sie reichte mir mit himmliſcher Güte die Hand, auf die ich mich beugte, und den innigſten Kuß anbetender Liebe drückte. Ihr Weſen ſchien verklärt, wie ich raſch emporfuhr, da ſie ſprach; ihre Stimme konnte mich allein aus dem innern Wonnetaumel wecken.

Wieviel Dank bin ich Ihnen nicht ſchuldig, ſagte ſie mit jenem Ton, der allmäch-

tig,

Digitized by Google

tig, wie die Liebe, im Herzen entſtehend, ſich des Herzens bemächtigt. Sie nahmen ſich meiner guten Leute hier an; Sie thaten ſoviel Gutes — Sie waren ihr Wohlthäter, und — meiner; denn dieſe ſtille Inſel mit ihren harmloſen Bewohnern iſt mir ſehr lieb.

Während ſie ſprach, ließ ſie ihre Hand immer noch in meiner ruhen; die ächte Tugend kennt die Ziererey nicht, oder verſchmäht ſie. Ich lauſchte der ſüßen Muſik ihrer Stimme; ihre Worte erfüllten meine Seele mit ſtillem Jubel. Alfred! welch ein Gefühl, wenn dir die Geliebte dankt'; wenn ſie den Genuß des Guten, das du thateſt, um ihrentwillen thateſt, ſich aneignet, indem ſie ihn für dich heiligt, und die Huldigung deiner reinen Seele in die ihrige aufnimmt. Meine Lippen, welchen ſich der Ausdruck der Sprache noch verſagte, drückten ſich wieder innig und heiß auf die geliebte Hand.

Ein frohes Gemurmel erhob ſich von neuem

neuem in der Menge um uns. Ich unterſchied nichts; denn nur Hulda war jezt meine Welt. Eudoxie und Helner mochten deutlicher gehört haben; ſie unterbrachen die Pauſe eines Paares, das ſich ſo wenig geſehn hatte, und ſo plözlich wieder fand; ſich das erſtemal erkannt hatte, und jezt, wenn gleich lange getrennt, doch kannte.

Helner ſchien ernſt, doch erfreut, Hulda zu ſehn; Eudoxie beſchäftigte ſich mit mir, und gab mir durch jenes zarte weibliche Benehmen, was keine Kunſt nachahmt, weil nur unverdorbne Natur es ihren Töchtern gewährt und erhält, ſoviel Faſſung zurück, daß ich die Zeugen um uns wahrnahm, und die Gewalt über mich auszuüben verſuchte, die mir die Gegenwart dieſer, wenn gleich argloſen Menſchen auflegte.

Hulda — flüſterte ſie mir zu, während dieſe mit Helner ſprach — hat hier im Schoos der Natur keinen Sinn für ängſtliche Zurückhaltung, wie nirgends. Kein

zu

zu handeln gewöhnt, iſt ſie ſelbſtſtändig und unbefangen. Doch dieſe Kinder der Einfachheit können, wo nicht ſelbſt miß-verſtehn, doch Mißverſtändniſſe veranlaſſen. Mein Freund, ſezte ſie mit einem Blick voll ſchönen Zutrauens hinzu, wird meine mütterliche Freundin ſchonen.

Ich drückte ihr die Hand. Ich verſtehe dieſe herzlichſte aller Bejahungen, ſagte ſie; ich verſtehe dies ſchöne Herz, das nicht ſtumm iſt, wenn es auch, jezt innig be-wegt, die Lippen ſtumm läßt.

Wir näherten uns den Sprechenden, Hulda empfieng uns herzlich, mich ſanft auszeichnend. Ihre Seele war ſchleyerlos vor der verwandten. Ihr Blick ruhte be-ſeeligend auf mir; ich las die Bürgſchaft ihrer Güte, ihres freundſchaftlichen Ge-fühls darin. Heitere Ruhe umfaßte mein Inneres, deſſen lauter Aufruhr ſich legte, wie Wogen vor dem Sonnenhimmel. Die Gewißheit eines ungetrübten Glückes gieng von ihr aus, und in mich über: ich em-

pfand

Digitized by Google

pfand deutlich, daß nur dies Weſen voll zarter Milde und geiſtvoller Zärtlichkeit mein Daſeyn zur Blühte bringen, meine Sehnſucht mit dem bisher unfruchtbaren Daſeyn verſöhnen konnte. Ich ſchloß mich an ſie an, wie an den Schutzgeiſt, den mir der Himmel ſandte; ich folgte ihr, weil ich ihr folgen mußte, wenn ich den Ruf der innern wahrſten Beſtimmung nicht überhörte. O dies Gefühl, Alfred — dies ſo oft getäuſchte Gefühl war endlich zu dem Heiligthum der Wahrheit gelangt, und entzückt empfand ich in dem Kabinet, wo einſt ſüße Schwärmerey am Altar ihres Bildniſſes ſtand, die ſeegenvolle Gegenwart der Göttin, und lohnende, verheißende Wirklichkeit. Die bebende Hand drückte das Pergamentblatt an mein Herz, das ich, hier gefunden, ſeitdem auf dieſem oft noch kämpfenden Herzen trug. Jezt ſchlug es ſeelig beruhigt unter dem ſchönen Pfand der Liebe an den — ja, Alfred, ich darf

darf es ohne Selbſtſucht ſagen — an den Edelmuth, mein Auge ſank vom Himmel zu Hulda, und die Glückſeeligkeit lächelte der Wirklichkeit.

Digitized by Google

27.

Das Orakel.

Wir waren von Hulda geſchieden. — Nein, Alfred, ich kann das Wort nicht brauchen, es iſt zu hart für ein vom Schickſal geſchiednes — unheilbar verwundetes Herz; ſcheint nicht das rauhe die Möglichkeit des Wiederfindens, die noch in ihm liegt, von ſich zu ſtoßen, wie der Erboßte die dargebotene Hand der Verſöhnung? — Wir waren gegangen in den ſüßen Hoffnungen des morgenden Zurückkommens — es war die ſanfte Trennung verſchwiſterter Herzen, die beengt, ohne eigentlich weh zu thun, und die Würze der Entbehrung zu der Fülle der Seeligkeit legt.

In ſich gekehrt ſchwieg Helner; in mich verlohren, lebte ich den glücklichen Abend noch einmal. O es iſt ſehr wahr, befriedigte Herzen bedürfen auſſer ſich nichts, und wer der Liebe Nebenblicke vergönnt, mag die Leidenſchaft kennen, doch die innige

nige Zärtlichkeit kennt er nicht; ſie, die all⸗mächtig und allbelebend jeden Reiz des Daſeyns verdoppelt, aber keinen darbend vermißt, der nicht ihrem Weſen angehört.

Eine gedämpfte Stimme rief mich zu dem Freund an meiner Seite zurück. Wir waren ſchon in dem unterirdiſchen Gange. Haſt du mir nichts zu ſagen? fragte Helner.

O mein Freund! rief ich in ſeinen Ar⸗men, ſpricht nicht mein ganzes Weſen?

Ja es — plaudert — ſagte er erſchüt⸗tert; es lallt, gleich einem ſchwatzenden Kinde, von — dem Sinken des Freundes!

Mein Herz zuckte. O dieſer Kampf der Freundſchaft mit der Liebe! — ſo fühlt' ich tief im Innerſten — warum ſeine Er⸗neuerung? Sollen die Weſen, die ich am meiſten liebe, immer meine ſchönſte Blüh⸗ten antaſten?

Du ſchweigſt? fuhr Helner fort.

Genügt dir das Glück meines Herzens nicht? Ich drückte ihn an meine Bruſt.

Guſtav! — ſein Ton war ſtark und

herz⸗

herzlich, ſein ganzer Ausdruck feyerlich. — Wozu die Predigt am Abgrund? Der Freund faßt die Hand des Freundes am Rande, zeigt hin, und deutet dann auf ſein Herz.

Er hielt inne; ich ſtarrte ihn an; meine Bruſt war beklemmt.

Hier in der unterirdiſchen Ruhe kämpfteſt du jüngſt um oberirdiſche; ich glaubte deinen Sieg geſichert, du ſelbſt — wähnteſt es. Ja, es war ein Wahn der augenblicklichen Begeiſterung.

Ich legte die Hand auf mein Herz, und ſagte unwillkührlich: Wahn — es war ein Wahn.

Helner faßte ſich wie aus plötzlicher Betroffenheit zuſammen. Ernſt, tief ernſt ſprach er: Du verurtheilſt ihn! — Guſtav — beſtehe den Kampf noch einmal. Sammle dich hier; denke, du wäreſt im Frieden des Grabes. Einſamkeit hebt den Menſchen über das Getreibe himmelan. Kämpfe, ruf' dir alles zurück, was dieſe

Mo-

Momente zu verlöſchen drohen. — Ich will nichts, als dich Herrn deiner ſelbſt ſehn; hinweg, auch mit der edelſten Tyranney der Freundſchaft! die gute Abſicht liegt dem Eigenwillen als täuſchende Folie unter. — Haſt du entſchieden — wie auch die Entſcheidung ſey — ich werde dich nie bekämpfen, wenn du freywillig die Waffen niederlegteſt. — Aber zu ihrem Gebrauch dich aufzufordern, das iſt Pflicht der Freundſchaft. — Ich vollziehe ſie — lebe wohl!

Er gieng raſch; nach dem Ausſpruch des feſt beſtimmten Freundes, nach dem leiſen Regen in meinem Innern, blieb ich in den freundlichen Armen der Einſamkeit zurück; eine holde Gefährtin winkte mir an ihrer Seite — die Liebe.

Ich hatte früher einen gewaltſamen Kampf an dieſer Stätte beſtanden; aber jezt war meine Seele von den Konvulſionen der Selbſtquaal frey. Hulda's Bildniß war damals in dem ringenden Geiſte; doch war ſie mir jezt nicht ſelbſt in all ihrem

rem lieblichen Werth erſchienen? Konnten meinem Geiſte Zweifel bleiben, die mein Herz nicht aufzulöſen vermochte? Und wenn ich mich damals von dem Joche der Leidenſchaft loswand, konnte ich jezt wohl der ſanften Gewalt der Natur widerſtehn? Milde Beruhigung erfüllte mich; keine fiebernde Schwärmerey wühlte in der tobenden Kraft, kein Gebild der Phantaſie ſpielte verderbend mit der heiligſten Ausſtattung des beſſern Seyns. Befriedigende Wahrheit im Herzen, kunſtloſe Ueberzeugung im Geiſte, eine lange Ausſicht von Seeligkeit vor mir — was konnte der Sophiſterey der Leidenſchaft oder der Selbſtſucht zu Theil werden? Entſagung! nein, dieſe ſtreng-gebieteriſche Duenna des Menſchenlebens hatte hier kein Recht mitzuſprechen! Sie tröſte den Beraubten, der auf Trümmern weint; ſie ſtärke den Warmen, welcher der Täuſchung des Lebens entgegenhüpft; ſie warne den Leichtſinnigen, den Verblendeten, wenn er die argloſe Hand

nach

nach Früchten ausſtreckt, hinter welchen Dornen lauſchen. Aber ruhen mag ſie, wenn der glückliche Erdenwaller endlich zu dem Schatz gedieh, den er verlangend und miſſend, gequält und betrogen ſuchte. Ruhen mag ſie, wenn der ſüße Glaube an Gutes und Wahres, der ſich aus dem bang verſchlungenen Labyrinthe rettete, das Ideal in der Wirklichkeit umarmt, und entzückt die Flamme aus dem Innern auf den Altar eines Heiligthums auſſer ſich überträgt, welches er verlohren gab, und unvermuthet unter den Ruinen der Trauer findet. Ruhen muß ſie — fuhr ich mit erhabner Stimme fort; — ſie hallte wie eine vertraute Freundin in der unterirdiſchen Stille um mich — denn ich bin glücklich. Verſtoßen will ich ſie nicht — denn bleiben nicht immer noch Würgengel für die ſchönſte Seeligkeit des Daſeyns übrig? — Ehren will ich ſie, wie einen ſichern Rückhalt, wie der beſonnene Menſch das Grab ehrt, in welchem er die ſicher harrende Ruhe

weiß: aber ſoll das Gegengift zum Gifte werden? Der Unglückliche muß entbehren — ich beſitze, und keine kalte Todtenhand ſoll dies warme Leben aus meinem lang gepeinigten Herzen verdrängen!

Ich eilte nach dem Ausgange; ich ſtieg in dem Tempel der ſtillen Zufriedenheit der ſanften Dämmerung des Abends entgegen; ſie tanzte im Purpurſchimmer auf den Staffeln vor mir.

So — rief ich — ſo ſteige ich aus dem Dunkel, das mich umgab, zum beſſern, zum wahren Leben auf. Dieſer Tempel ſey meine Wohnſtätte; die heitere Göttin, der er geweiht iſt, kam an Hulda's Hand hie-her, und nun zu mir. Ich will nur ihr angehören; ja! ich erneure den heiligen Eid jener Weihe vor deinem Bild, meine Hulda — dein! ewig dein! und nur dein!

Ich war oben — heiliger Empfindun-gen voll, reich und namenlos ſeelig um-faßte ich den kleinen Tempel der größten Wonne mit Aug und Seele.

Digitized by Google

Alfred! da ſah ich dich, auf Blumen ſitzend und ſpielend — du hörteſt Schritte, kehrteſt dich um, erkannteſt mich, und ſtreckteſt die kleinen Hände mit Jubelgeſchrey nach mir aus. Ich lief zu dir hin, erhob dich von dem blühenden Lager, drückte dich an mein Herz. Du umſchlangſt mich liebkoſend, und lallteſt frohes kindliches Geſchwätz.

Dieſes Orakel an dieſer Stätte — das ſüße Bild erquickender Häuslichkeit im Tempel ſtiller Zufriedenheit — o welche gütige Macht flüſterte deiner Wärterin den glücklichen Gedanken zu, der wie ein Engel des Himmels deinen Pflegevater hier empfieng! Ich küßte dich kleinen Genius der Wonne, der Wahrheit mit unausſprechlichem Gefühl.

Helner! rief ich — Freund! wahrer Freund des gemarterten Guſtavs! ſieh mich ſo, von Hulda's Anblick kommend, ihr Bild am Herzen, und ſüße Gewißheit in ihm, das prophetiſche Blatt von ihrer

Hand am Buſen, und in ihm reiche Ah-
nung der Erfüllung — ſieh ſo deinen
Freund, und du wirſt, über jede Drohung
der Leidenſchaft beruhigt, einem Herzen
nicht von Entſagung ſprechen, an welchem
es ſich verbluten müßte!

28.

Annäherung.

Der ſchönſte Morgen ſchwebte aus dem Schooße der Zeit über die lächelnde Natur hin. Ich erwachte, Alfred — aber mit welchem ſüßen Bewußtſeyn? Den Theologen und Philoſophen überlaſſe ich's, nach ihren Ideen den Himmel der löhnenden Gerechtigkeit und des kathegoriſchen Imperativs einzurichten: aber mein proſaines Herz weiß, daß hienieden der Himmel dann vorhanden iſt, wenn ein ſchuldloſes reines Herz — und das iſt uns Männern eben ſo ſehr Bedürfniß und Schmuck, wie der ſanftern Hälfte des Menſchengeſchlechts — ſich innig und zärtlich dem andern ergeben hat, und in ſeiner Erwiedrung das beſſere Leben lebt. Laßt den Beichtvater und den Weiſen der Ichheit ſagen, was ſie wollen — in Hulda's Augen winkte, in ihrer herrlichen Seele blühte mein Paradis, und ich ſchickte einen

Digitized by Google

nen heiſſen dankbaren Blick zu dem ver-borgnen Vater der Menſchen, dafür, daß er ſich mir in ſeinem ſchönſten Werk, ei-nem edlen Weibe, offenbart hatte. Hulda war das lezte Gefühl des Entſchlummern-den, und das erſte des Erwachenden: der Strahl des jungen Tages leuchtete Hulda, und der laue Odem des Morgens wehte mir ihre Nähe entgegen. Mein Gebet war Liebe, wie mein Leben: ja, die Güte der Allmacht hatte das ſtille Flehen mei-ner Seele erfüllt, das unlängſt zu ihr aufſtieg, und ihr beſter Segen war zu dem Geſchöpfe niedergeſunken, welches nur ihn, aber in ihm den einzigen Preis des Daſeyns erbat.

Ich verlohr mich mit den reichen Ge-danken an ſie in den duftenden Büſchen meines freundlichen Buonretiro. Sie, meine Nachbarin! ſie die Eigenthümerin dieſer Stätte voll ſtillen Friedens, wo ich nach raſtloſem Treiben zuerſt wieder Ruhe fand, und nun auch das Eigenthum mei-

ner

ner ſelbſt ihr ohne Bedingniß, in lohnen-
dem Vertrauen hingab! Was in der wei-
ten Welt erſezt den Reichthum der Liebe,
die nur in dem verwandten Weſen ihr
Daſeyn findet, und arm um ſeinetwillen,
nichts kennt und verlangt, als was ſie in
ihm iſt und wird! Mögen Wucherer ihr
Gold zählen; ſie ſind armſeelige Bettler
gegen ſie. Ein Blick wiegt Millionen
auf; die unerſchöpfliche Gewißheit des
Tauſches von Fülle gegen Fülle ſpottet
aller glänzenden Angebinde, womit die
Tändeley der Herrlichkeit den Drang der
Herzensarmuth beſchenkt; Indiens Schätze
ſind Nichts auf der Wagſchaale eines Ge-
nuſſes, welchen der Himmel der Erde
lieh, um ihr ein Unterpfand ſeines Da-
ſeyns zu geben. Wer vermag der göttli-
chen Bürgſchaft zu ſpotten? — O dieſer
Spott klebt an den Schollen eines Bo-
dens, von dem ſich die wenigſte erheben;
die heilige Natur drückt ihre geliebtere
Kinder an das Mutterherz, und ſie haben

an dieſer hehren Stätte keinen Sinn für einen Hohn, der nur an jenen nagt, welche ſeiner fähig ſind.

Ich glaube, die Alten gaben der Liebe eine Binde um die Augen, um anzudeuten, daß ſie dieſer nicht bedarf, um ihren Weg zu finden. Wenigſtens mich führte mein Herz ſanft unmerklich durch die verſchlungenen Pfade nach dem Tempel der Zufriedenheit, die Treppe hinab, nach dem Ufer des Sees. Eh' ich's dachte, ſtand ich ſelbſt überraſcht der geliebten Inſel gegen über; — und ein Gefühl, für welches ich keinen Nahmen ſuche, erhob ſich mit ſüſſer Allmacht in meiner Seele. Du kennſt es gewiß, Alfred, dieſes Gefühl, welches alles heiligt, was der Geliebten angehört; auch das unbedeutendſte Geſchöpf, ſelbſt das lebloſe Weſen erhält Werth und Leben durch Beziehung auf ſie, die die Quelle des Intereſſanten für dein Daſeyn wird. So ſieht der ächt Andächtige in allem um ſich her die Spuren der Gottheit;

heit; der Wilde macht leeren Götzendienſt daraus, wie der Thor das hehre Gefühl liebender Andacht zur Tändeley herabwürdigt. Aber doppelt und dreyfach erfüllt es das Herz bey dem Blick auf die Wohnſtätte des holden Weſens, welchem es ſich ergab; hier feyert es den ſtillen Reichthum — hier ſchmelzen Erinnerung, Wirklichkeit und Ahnung in ein unnennbar köſtliches Uniſono.

Ich ſah meinen alten Philemon am andern Geſtade. Sein Winken unterbrach den glücklichen Beſchauer, und heftete meine irrende Blicke. Es war ein Winken der Einladung: wie ſchnell befolgte es mein Herz. Ich ſprang in den Kahn, ich ſchwamm hinüber.

Lieber Herr — ſagte er fröhlich — wie willkommen werden Sie ſeyn!

Ich drückte ihm ſtumm und glücklich die zitternde Greiſenhand.

Unſere gute Mutter, fuhr er mit freudiger Haſt fort, iſt unendlich zufrieden mit allem, was wir mittlerweile thaten; wenn

ich ihr das nach und nach vorlegte — und das geſchah geſtern Abend und heute ſchon. —

Heute ſchon!

O ſie ſteht ſehr früh auf, weil ſie nie Langeweile hat. Sie ſucht nichts Beſonderes darin — es iſt, wie in allem Guten, das ſie thut, als ob ſie ſo müßte. —

Himmliſches Weib! rief ich überwältigt aus.

Ja Herr! himmliſch — das iſt das rechte Wort. — Sie iſt ein Engel des Himmels, wie der Pfarrer ſagt — zu unſerm Heil hernieder geſandt. —

Ich lächelte über die Uebereinſtimmung meines Herzens mit dem Pfarrer.

Doch — fiel der Alte wieder ein — daß wir nicht vergeſſen — Ich wollte ſagen? — Er hielt ein wenig inne. — Ja — wenn ich ihr unſere zeitherigen Geſchäfte, unſere Einrichtungen — er ſah mit einem gutmüthig ſtolzen Blick auf mich, indem er das Wörtchen unſer eigends betonte.

konte. Ich drückte ihm wieder lächelnd die Hand, und dachte: Guter Greis, dein Recht! Das noch wichtigere Wörtchen Ich verbirgt ſich ſo gern heuchelnd ⸗ demüthig hinter den Schirm des Unſer, warum ſollt' ich es deinem naiv ⸗ ſtolzem Verdienſte verargen?

— Unſere Einrichtungen vorlegte, ſo war ihr ſchönes Aug noch einmal ſo freundlich, das Vergnügen ſprach aus ihrer lieben Miene — ſie hörte und las und rief: Schön! vortrefflich! die gute Menſchen! dann drückte ſie mir die Hand. —

Ich faßte ſie bey dieſen Worten des Alten mit der meinigen, um ſie da ruhn zu laſſen, wo die ihrige ruhte, als ſie meiner mit dem ſchönſten Lobſpruch des ſchönen Herzens dachte. Hulda hält mich für gut! fühlte ich mit ſtillem innigem Entzücken.

Wie Baron Klarfeld für meine Kinder ſorgte! — ſagte ſie. Der edle, der gute Mann!

Alfred! kein Ordenskreuz und keine

Ver⸗

Verdienſtmedaille lohnt, wie die reine Zufriedenheit der Geliebten! Der Greis mußte an meinen leuchtenden Blicken, an der Glut auf meinen Wangen, an der leiſen Verklärung meines Geſichtes — ich fühlte ſie ſelbſt — mußte er ſehn, wie viel in dem lag, was er mir ſo unbefangen und herzlich erzählte. Er legte die Hand auf meine Schulter, und ſagte bewegt, indem er mir mit ſeinen ehrlichen Augen in meine ſchaute: Sie ſind gerührt, lieber Herr! Ja, Sie ſind edel und brav — Sie verdienen, unſerer guten Mutter in ihrer Sorgfalt für uns beyzuſtehn. — Verlaſſen Sie den Engel des Himmels nie! —

Wie! rief ich auſſer mir. Dieſe Beredſamkeit des Herzens in der Greiſenhülle traf das warme Gefühl in der jungen Bruſt mit Blitzeskraft. Der Funke wurde zur lodernden Flamme. Nie! rief ich wieder. Der Blick des Staunens im Aug des Alten brachte mich zu mir ſelbſt. Ach!

er

er war ihr gut, aber ich liebte ſie. — Er begriff mich nicht, und darum ſtaunte er, indeß ich glühte.

Ich faßte mich, ich dachte der flüſternden Warnung Eudoxiens. Er ſah mich beruhigter, er war es. Der augenblickliche Sturm hatte die ſtets gleiche Fläche zu ſchnellen Wellen gekräuſelt; er verſchwand, die Fläche wurde glatt. O glücklicher — doch mit der lohnenden Wärme im Buſen dacht' ich es damals nicht, was ich jezt mit heilendem Herzen ſage — glücklicher Gleichmuth des Alters!

Sie hat, fuhr mein guter Philemon fort, Ihnen gar viel mitzutheilen. Mit dem Guten kömmt ſie nimmer zu Ende. Auf den Abend will ich ihm vieles erzählen, ſagte ſie, und ſprach von Ihnen — mein Freund ſoll mir rathen, und auch dein Rath muß mir bleiben, lieber Alter!

Hulda zählte auf mich! auf meinen Rath! den Rath des Freundes. — Sie nannte mich ihren Freund! Sie nannte

mich ſo, und ich bin es! Dieſe göttliche Seele voll Wahrheit und Unſchuld ſpricht keine Nahmen, ſie ſpricht Sachen aus! Und was ſie ſpricht und giebt iſt Seeligkeit! Sie zählt auf mein Wiederſehn am Abend! Unbeſorgt ſagt ſie, daß ſie darauf zählt. — Ihr reiner Geiſt entfaltet ſich frey und unwillkührlich; ſie kennt die Angſt der fürchtenden Schuld nicht, ſie hat Vertrauen auf ſich, und — auf mich! Heiliges Vertrauen der Liebe! ruhe ſicher an dieſer fleckenloſen Bruſt; ſie iſt es werth, dich aufzunehmen, die aus unentweihter kömmt. — Alfred, wie glücklich fühlte ich mich!

Ich würde jezt zu ihr gehn, ſagte mein gutmüthiger Greis; wenn ich wie Sie wäre.

Seine Zunge ſprach die heiſſe Sehnſucht meines Herzens aus. — Und darf ich wohl?

Dürfen! O ich ſehe, Sie kennen ſie erſt ſeit geſtern!

Unterbreche ich ihre Geſchäfte nicht?

Sie

Sie ſollen ja daran Theil nehmen.

Sie wird ſich kleiden!

Sie iſt ſchon längſt gekleidet. Sie lebt, ſagt Madam Belwich immer — nur ſie lebt, wo andere zu leben verſuchen. So ſchön hätte ich's nun nicht ausgedrückt; aber darum verſtehe ich doch, was es eigentlich ſagen will.

O ich verſtand es auch, guter Alfred, und gieng mit dem Alten. Du kennſt die Weiſe der Liebe, die Schwierigkeiten, welche ihren Wünſchen widerſtreben, andern vorzuzählen, um ſie auch auſſer dem längſt über ſie triumphirenden Herzen widerlegt zu ſehn. Du kennſt die Schüchternheit der ächten Liebe, welche voll auf das verwandte Herz vertrauend, ſich mißtraut, und Selbſtbefriedigung auf Koſten des Zartgefühls fürchtet. Ich gieng jezt, froh wie ein König, die Schüchternheit ins Innerſte des liebevollen Herzens zurückdrängend, mit meinem Philemon nach Hulda's Siz. Aber je näher ich kam, um ſo höher pochte

das

das unruhiger werdende Herz; die Beſorgniß erwachte, die Liebe drängte mich vorwärts, und hielt mich im reichſten Augenblicke wieder zurück. Mein grauer Cicerone führte mich fort; ihm ahnete nichts von dieſem innern Treiben und Regen. Wir ſtanden vor ihrer Thüre; unbefangen streckte er die Hand aus, ſie zu öffnen, und ich warf in dieſem entſcheidenden Moment der innigſten Miſchung von Sehnſucht, Freude und Unruh einen Blick des Neides auf die ruhige Greiſengeſtalt. Die Thüre öffnete ſich unter ſeiner Hand; ich ſah Hulda in ihrer ganzen Lieblichkeit uns gegenüber, und mein Neid verſchwand vor dem ſeeligen Gefühl, mit dieſer Unruhe an dem holden Weſen zu hangen! Nein! ſolche lohnende Wärme für ein ſolches Geſchöpf — rief es mit tauſend Stimmen in meinem Innerſten — ich tauſche ſie nur gegen belohnte Glut am erwiedernden Herzen!

Hulda empfieng uns freundlich und ſanft. Sie ſchien erfreut, mich zu ſehn;

und nicht überraſcht. Nur eine leichte Röthe flog über ihr ſchönes Geſicht; ihr Aug, das uns entgegen gekommen war, ſank bey meinem Anblick einen Moment mit ſüßer Schüchternheit; dann erhob ſie es wieder in zarter Ruhe. O dieſe Schüchternheit iſt der Weiblichkeit ſüßeſter Reiz; ſie erſcheint ſo lieblich, hold in ſich ſelbſt geſchmiegt! Die Stärke naht ehrerbietig und zärtlich und ſanft gefangen genommen dieſer mächtigen Huld, die ſich verhüllend, zauberiſch anzieht. Aber die Grazie muß die Tochter der reinen Natur ſeyn; die Kunſt haſcht die fliehende nie. Sie mahlt intereſſante Bläſſe auf ein Geſicht, welches ſchmachtende Züge erborgt; doch nur aus den ſanften Zügen ächter Zartheit ſpricht die himmliſche Gewalt, durch welche der weibliche Engel den Mann zum Menſchen bildet.

Alfred! welche glückliche Stunden verlebte ich jezt. Hulda's Seele entfaltete ſich vor meinem anbetenden Blicke; ich

lernte kennen, was ich geahnet, ich ſah, was ich gefühlt hatte. Ideal und Wirklichkeit ſöhnten den langen Kampf in der lieblichen Einheit ihres Weſens aus, das ſüße Harmonie der gebildeten Kräfte der verſchönernden Anmuth war. Der Abdruck, welchen jener glückliche Abend in Magnus Kreiſe, in meiner Seele zurückließ, wurde nun vollendete Wahrheit. Entſchleyert ſtand das Götterbild der holdeſten Weiblichkeit vor mir; mächtig und anſpruchlos, bezaubernd und zurückgezogen, reizend und unbefangen. Selbſtſtändig in ihrem Innern, und doch ſo weiblich in Gefühl, Anſicht und Aeuſſerung; hell und vorurtheilfrey in ihrem Urtheil, und doch ſo ſanft und ſchonend in ſeinem Ausſprechen; beſtimmt in ihrem Willen, und doch ſo rein und zart in ſeiner Anwendung. Und ihr Herz! Namenlos reich an innigem Gefühl, voll Wohlwollen gegen die Menſchheit, und gutmüthig gegen die Menſchen, der Tempel weiblicher Milde,

Güte und Liebe, verband es Weichheit mit Kraft, und Fülle mit makelloſer Reinheit. Alfred! welche glückliche Stunden! ich feyerte nun erſt mein Leben, da ich gefunden hatte, was allein das Leben mir werth machen konnte! Hingeriſſen und doch, wie von ſüßer Magie, beruhigt; hingegeben, verlohren an ſie, die mir Alles wurde, und doch von ihr ſelbſt mit ſanften Banden an die Auſſenwelt gefeſſelt, wurde mein Weſen ihr Eigenthum; meine Kräfte gehorchten ihrem Ruf; ihr Wink entſchied mein Wollen und Wirken. Ich hörte ihre Plane für das Glück anderer, und fand das meinige in ihnen; ſie wollte das Gute, und ich fühlte die Seeligkeit, es für ſie zu thun; ſie nannte mich ihren Freund, ihre ſchöne Hand ruhte auf meiner zitternden, ihr ſchönes Aug begegnete meinem warmen, ihre Worte tönten wie Muſik in mein lauſchendes Ohr. — Der Freund fühlte innige Liebe, und leiſe ſchwebte die Grazie des erwiedernden Gefühls um ſie;

 ja

ja — Alfred — und ſüße Ahnung um mich. Kein Wort der Liebe entſchlüpfte unſern Lippen; doch unſer Seyn ſprach ſie aus. Unſere Seelen verſtanden ſich — die Herzen wallten einem noch wonnevollern Verſtändniß entgegen.

29.

Die Syſteme.

Erſt ſpät am Abend kam ich nach meinem Buonretiro zurück. Mein Tag verfloß mir ſo ſchnell und ſeelig bey Hulda, wie der Morgen. Ich begleitete ſie mit Eudoxien auf ihren vormittäglichen Beſuchen in den Häuſern und bey den Arbeiten der Landleute; ich ſah, wie ſie gleich treffliche Herrin, Wohlthäterin, Tröſterin, theilnehmende Freundin war, und verzieh der Dankbarkeit durch ſie glücklicher Menſchen den Muttertitel, der mir eigentlich nur dann an der Holden lieblich ſchien, wenn ein glücklicher Gatte das ſüße Pfand wechſelſeitiger Zärtlichkeit ihr an den mütterlichen Buſen legen würde. Liebender Alfred! muß ich dir hier die Berechnung der freundlichſten Ideenverbindung entwikkeln? Ich frage dein Herz, und es antwortet mir durch dein Auge voll Rührung.

Dann

Dann theilte ich ihr ſokratiſches Mahl; Eudoxie und der alte Philemon machten die übrige Geſellſchaft aus. Der Tag ſchwand unter heitern Geſprächen hin; die Geſchichten der Vergangenheit, die Freuden der Gegenwart, die Plane der Zukunft waren ihr Gegenſtand. Hulda beſaß die ſchöne, seltne Kunſt, alle Saiten des Lebens zu harmoniſchen Akkorden zu wecken: aber es war in dieſer ſchönen Seele nicht Kunſt, ſondern Natur, die an der Hand der freyen Selbſtbildung zum ſüßeſten Reize vollendet, mächtig auf alles um ſie her wirkte. Unter ihrer Pflege gediehen alle unſichtbaren Bande der moraliſchen Welt zu ſichtbarem Glücke.

Ich ſah, daß ſie faſt meine ganze Geſchichte kannte. Dieſe Entdeckung erfüllte mich mit ſtiller Wonne. Nur Bruchſtücke verriethen mir's; doch ihre zarte Behandlung, ihre unwillkührliche immer rege Theilnehmung, eine innige Beobachtung, eine zärtliche Aufmerkſamkeit, die mein wirk-

wirkliches Daſeyn mit früher erhaltnen Nachrichten zu vergleichen ſchienen, beſtätigten mir bald, was ihre liebenswürdige Offenheit mich errathen ließ. Einmal hatte ich mich mit Eudoxien in ein humoriſtiſch warmes Geſpräch über den Zweck der Thätigkeit verlohren; Eudoxie war Hulda's würdige Elevin, ein ſanftes geiſtvolles Weib mit feinem Blick und milder Lebensweisheit. Ich glaubte Hulda's Echo zu hören, da ich mit ihr ſprach, und gab mich dem ſüßen Nachhall gerne hin. Hulda ſelbſt hatte eben zu ſchreiben, da ſich unſer Geſpräch entſpann. Wie ſie geendigt hatte, kam ſie zu uns zurück; leiſe ſezte ſie ſich zu ihrer Stickerey — du ſiehſt, ſie war keine Amazone wie Bella — und miſchte ſich nur hie und da in die Unterhaltung, aber dann, wie eine Grazie, welche den Pfad zweyer Freunde von Zeit zu Zeit lächelnd mit Blumen beſtreut. Eudoxie endigte zulezt ſcherzhaft mit den

gut-

gutmüthig ſ launigen Worten: Ich höre Bella ſ Williams freundlichen Gegner.

Das wirkte auf mich. Ueberraſcht fragte ich mit Lebhaftigkeit: Kennen Sie Bella ſ William?

Eudoxie lächelte ſtumm, und warf einen flüchtigen Blick nach Hulda — ich faßte mich, wie ich ihn wahrnahm, und folgte ihm. Hulda ſenkte den ſchönen Kopf tiefer nach ihrer Arbeit, als wolle ſie mir die glühende Wange verbergen — ihre Hand ſchien unſicher — es war mir ſogar, als zittere ſie ein wenig. — Ich ſchwieg betroffen, ergriffen — das alles war das Werk weniger Augenblicke. Sie faßte ſchnell ein anderes Geſpräch auf, und mein Herz, das nach Aufklärung brannte, wagte nicht zu widerſtreben. Aber ihre Stimme war bewegt, und noch einige Zeit hallte eine ſanfte Wehmuth darin wieder, welche meiner ahnenden Seele wohlthat. Ich genoß die reiche Empfindung, ich belauſchte ihre ſanften Blicke, die ſich dann ſchnell,

aber

Digitized by Google

aber nicht erſchreckt zurückzogen, ich entſagte dem Worte des holden Räthſels um ſeines noch holdern Sinnes willen.

Um mich ſelbſt von unruhigem Forſchen abzuhalten, das jezt nur dieſen glücklichen Zuſtand ſtöhren konnte, fragt' ich nach Belwich: Er war bey Magnus — ſie hatten ſich auf ihren Reiſen gefunden, und Magnus beredete ihn, noch einige Zeit um ihn zu bleiben, indeſſen Eudoxie ihre Bildnerin Hulda nach Hauſe begleitete. Die Frauen lächelten auch bey dieſer Erzählung.

Und das — ſezte Eudoxie hinzu — iſt die Urſache, daß wir unſer Wort nicht durch unſern Beſuch in Klarfeld löſen konnten.

Hulda erröthete hoch, Eudoxie mit ihr — ich hieng mit ſehnſuchtsvollen Blicken an jener, mit fragenden an dieſer: aber ihr Erröthen ſchloß mir den Mund. Hulda ſenkte ihre Augen auf die Blumen, die ſie ſchuf, Eudoxie ſpielte mit ihren Kindern —

ich

ich erfuhr nichts. Aber zärtliche Güte, freundliche Heiterkeit verſöhnten die unbefriedigte Begierde des ſtummen Fragers.

So vergieng der Tag, und ich kehrte reich in Genuß und Ahnungen nach meiner Einſamkeit zurück, die nun durch das Bild der Geliebten unendlich verſchönert wurde. Aechte Liebe — und ſie allein nur — öffnet die Schätze des Lebens, und verdoppelt jene der Einſamkeit.

Ich fand einen Brief von Helner. Soll ich ihn öffnen? dacht' ich — ſoll ich die Paradoxe des Freundes auf dieſen ſchönen Tag liebevoller Seeligkeit ſchneidend folgen laſſen? Ich legte ihn weg, und gieng in tiefen Gedanken auf und nieder. Soll ich ihn öffnen? fragte ich nochmal laut mich ſelbſt.

Dieſe Worte, die im ſtillen Zimmer wie die Stimme eines Fremden tönten, erſchütterten mich. Der Vorwurf ſchlich ſchmerzlich durch meine Seele. Und ich vergäße den Freund? rief ich, den treuen,

aus-

Digitized by Google

aushaltenden Freund? Nein, Hulda, ich wäre deiner, und des ſchönen Tages unwerth, welchen deine himmliſche Güte mir gab, könnt' ich das!

Haſtig, als wollte ich die Zögerung wieder gut machen, löſt' ich das Siegel.

Ich kam — ſchrieb Helner — den kämpfenden Freund zu beſuchen, und den Ausgang des Ringens mit eignem Weſen zu hören. Ich hätte die kleinſte Wunde geſegnet, wäre auch der Lorbeer verlohren gegangen. Aber Guſtav erlag zu leicht. Schon am frühen Morgen brachte er die edle Freyheit zu den Füßen ſeiner Ueberwinderin. Guſtav! um Blumenketten haſt du der Wonne des Kampfs entſagt! Das Werk der Freundſchaft iſt vernichtet, der gutmüthig berechnete Plan zerſtiebt. O um wieviel kam ſie zu früh zurück! Denke unſeres Geſprächs bey der Bildſäule der Velleda! Denke deiner edeln Vorſätze! liebe ſie, doch mehr noch, als ſie, die Freyheit!

Das Blatt ſank mit meinen gefalteten Händen. Gu-

Guter Gott! ſagte ich, ſo muß denn auch der beſſere Menſch dem verſengenden Sirokko des Syſtemengeiſts unterliegen! Auch der hellſte Geiſt krankt an Vorurtheilen, welche ſtärker ſind, als er, und predigt gefeſſelt Freyheit, die er ſeinen Grundſätzen leibeigen wähnt. Heilige Natur! was wird der Menſch, wenn er an der Hand der geſchminkten Paradoxie von deinem einfachen Pfade wegirrt, und deine ſanfte Herrſchaft verſchmähend, die allein ächte Freyheit gewährt, das Joch ſeiner Meynung jubelnd trägt, und es verblendet für einen Freyheitshut erklärt. Bella und Helner! ſeltne, treffliche — getäuſchte Menſchen! O warum mußtet ihr der troſtloſen Einſeitigkeit zum Opfer fallen! Der Autotheism würgte euer beſtes Glück. Alles, alles ſeht ihr — nur den einzigen Trugſchluß nicht, der euch den lohnenden Kranz des Ganzen entwindet, und die Hand, welche ihr leitend dem Freunde reicht, zu ſeinem Leiden waffnet!

Digitized by Google

30.

Widerlegung.

So ſtand ich denn wieder in der Mitte zwiſchen Freundſchaft und Liebe. — Der ſchmerzliche Kampf ſollte ſich erneuern, und doppelt ſchmerzlich, weil beyde nun von der Wahrheit geheiligt waren. Ein ächter Freund! welcher Schatz! — Eine würdige Geliebte! der Himmel auf Erden. — Bella zerſtreute Täuſchung der Liebe, und auf die Wunde des Herzens legte ihr magiſcher Januskopf die beruhigende, wenn auch nicht heilende Lippen. Doch nun? — Wie ſollte ich jezt zwiſchen den quälenden Entbehrungen wählen, die als zwey freundliche Geſtalten, mit der Rechten winkend, in der Linken den Dolch verbergend, neben mir ſtanden?

Die edlere Seele beſchuldigt eher ſich ſelbſt, als was ſie liebt. So lange ſie den Reichthum des andern Ichs zu retten hofft, verſucht ſie alles, ihn zu erhalten,

und

und wirft die verzweifelnden Blicke ſogar nach der kargen Hand der Unwahrſcheinlichkeit, um Hilfe bittend.

Bin ich — fragt' ich mein Inneres — bin ich nicht ſelbſt der Schuldige? opfere ich die Wahrheit nicht verlarvtem Götzendienſt, und wälze die Sünde eigner Einſeitigkeit auf fremde? — Nein! nicht auf fremde — ich will mich nicht täuſchen — es gilt die hehre Gabe eines Lebens, ächte Freundſchaft! Es gilt zwey Weſen, die in meinem Herzen wohnen, welches wieder an ihnen ruht! Und ihr Glück ſoll nicht, von der Selbſtſucht zertrümmert, dem Scheinbild des meinigen fallen!

Doch — ich habe redlich gekämpft, ich habe kämpfend geſchwärmt. Der Leidenſchaft lernt' ich entſagen — nicht der Liebe, ob ich es gleich wähnte. Ich trug den Stolz in dies Herz, das ihr ſchlug, und glaubte unter ſeinem drückenden Gewichte den Funken erſtickt, der hehr und mächtig fortglühte, und nun zur wohlthäti-

thätigen, nicht zur verheerenden Flamme wird. Iſt es ein Verbrechen der Liebe, daß ſie Herz um Herz fordert, und im ſüßen wechſelſeitigen Hingeben ihren ſchönſten Genuß findend, das Daſeyn verdoppelt, und zwey gleich geſtimmte, erwiedernde Weſen in eines verſchmilzt? Oder iſt es nicht ihre Beſtimmung, die ihr der Himmel, gütiger als unſere gekünſtelte Weisheit, zur Ausſtattung mit hernieder gab, durch unwiderſtehliche Macht den ſelbſtſüchtigen Menſchen in einen theilnehmenden zu verwandeln, und ſeine Anſprüche von ihm auf ein fremdes Glück lenkend; die höchſte Seeligkeit darin zu gründen, daß er ein verſchwiſtertes Weſen beſeeligt? Die Wonne der Hingebung, die Wolluſt der Aufopferung für den Geliebten, der Himmel überſchwenglich belohnter Entſagungen und Leiden — ſie wären Täuſchung? Abwürdigung? Und dieſe Freyheit, von der mein paradoxirender Helner ſpricht, als wäre ſie eine Göttin,

Digitized by Google

verlöhre bey dem liebevollen Anſchmiegen an die nicht minder göttliche Schweſter? — — Freyheit! koſtbarer Adel des Menſchenthums! Freyheit, Mutter des Guten und Großen! Du biſt kein Wampir, der des Menſchen Herzblut ſaugt, nein! ſtreng kann dein Antlitz ſeyn, wenn du mit Gefahren und Untergang ringſt, wenn der empörte Menſch dich höhnend oder mißbrauchend kränkt: aber du biſt eine freundliche Gottheit; nur ungern ſchwingſt du die Waffen, lieber faſſeſt du im friedlichen Gewand die Hand der Kinder, um ſie zu der Glückſeeligkeit zu führen. Wie ſchön würde es in dieſer Welt ſeyn, wo man dich ſo oft und ſo gräßlich verkannte, ließe man dich nach deinem reinen Sinne ſchaffen und wirken! Der Geiſt lebt ſein regeſtes Daſeyn in deinem Elemente; die Kraft ſchwingt ſich an die himmelwärts: aber der arme Menſch ſinkt nur zu bald in die Dünſte der engern Sphäre zurück, die er im Paroxism verläßt, und in ſelbſt erzärtelter

Ent-

Entnervung betrauert. Er betet dich an, aber des feſſelloſen Ganges der Natur müde, ſchnitzt er ſich Stützen, und ſogenannte Weisheit mahlt den Kindern ihr Spielwerk bunt aus. Du ruhſt am innern, ewig wahren Geſetze, wie ächte Liebe an der Schuldloſigkeit; doch ſie ſchnüren dich mit künſtlichen Behelfen ein, und dünken ſich damit nicht wenig. Sektengeiſt wird dein Zuchtmeiſter, deine Jünger ſind Sklaven ihrer Syſteme, und der edle Menſchenſinn verdirbt am Mehlthau der Sophiſterey.

Freyheit und Liebe! der Odem der ſchaffenden Gottheit verband euch, und das gewordene Lieblingsweſen der Allmacht hieß Menſch! In ein weites, reiches Leben ſoll er auswandern, und durch euch ſeelig ſeyn! Er will es beſſer verſtehn, als die ewige Güte. — O hinweg damit! — Liebe! dir geb' ich die Freyheit in Schutz; Freyheit, ſey der ſanfte Genius meiner Liebe!

Ich will nicht mit der ſüßeſten Be-

ſtimmung dieſes Daſeyns rechten, und klü=
gelnd vergiften, wo eine ſegnende Fülle
wirkt. Dieſe Kinder des flüchtigen Lebens
ſtreiten kindiſch um die Entſcheidung, wer
im Drang des Wirkens die Palme verdiene!
Stürmiſch reißt der Hauch der Zeit, ihr
Tändeln verſchmähend, ſie über den Ge=
winn der Erde hinweg. Sondert ihr Far=
ben? wiegt ihr Gutes und Glück nach Lo=
then? vergeudet ihr, was ihr genießen
ſolltet? O laßt das ekle Spiel, erhebt
euch zum einzigen Kranz! er winkt dem
Träumer nicht, nur dem Wirkenden.

Ich will das ekle Spiel nicht mehr ſpie=
len. So lange verſuchte ich mich in raſt=
loſen Kämpfen; ſoll ich verſcherzen, was
keine Sehnſucht zurückführt? Noch liegt
der ſchönſte Theil meines Weges lächelnd
vor mir; ich wand mich über die Dornen
der Erfahrung, ich will, von ihnen ge=
warnt, doch nicht unheilbar verwundet, die
Blumen pflücken, die Früchte erndten, wel=
che mir holde Wirklichkeit beut.

Ich

Ich zog Hulda's Bildniß, und ihr Pergamentblatt aus dem Buſen, ich drückte beydes innig, und tief bewegt an meine heiſſe Lippen. Dein! ewig dein! rief ich — himmliſches Geſchöpf! und nur dein! Hier erneuere ich den heiligen Eid der Natur und Wahrheit! Freyheit ruhe ſeelig belohnt an dieſer Liebe!

Ich ſchrieb Hulda's Blatt ab, ſezte darunter: Die Freundſchaft ſchloß ſich lächelnd dem Seegen des Bundes an! und ſchickte es Helnern am früheſten Morgen in die Stadt.

31.

Die Weihe.

Der ſchönſte Tag beſeelte auch heute wieder die Gegend, wie das ſchönſte Gefühl mein Herz. Im innern Jubel warf ich mich in die Arme der frohen Natur — o wie ganz anders glücklich, als in der Periode meines Scheinglücks mit Bella! Die Natur iſt gerecht, und lohnt nur reinen Gehorſam mit reinem Genuß. Ich verglich unwillkührlich die Verſchiedenheit meiner Seeligkeit in beyden Zeiträumen; das volle Gefühl der Wahrheit enthüllte mir nun erſt alle Mängel der täuſchenden, verunglückten Nachbildung. Warum folgt der ſeelige Menſch nicht gern der Einladung des belehrenden Nachdenkens, das ſelbſt ſo gern am Buſen der ächten Wonne erwacht? Seyd aufrichtig, ihr Söhne und Töchter Adams, geſteht es euch ſelbſt ein, daß ihr euch Gewinnſte vorgaukelt, wo ihr Nieten zogt.

Digitized by Google

Ich wandelte, vom Herzen geführt, den gewöhnlichen Pfad. Wie ich am Ufer des Sees ankam, ſchien es mir, als ſähe ich an der Seite, wo man von Saldau's abentheuerlichem Wege herabkam, eben ein Paar weibliche Geſtalten verſchwinden. Ich legte die Hand auf den pochenden Buſen; ein leiſes, inniges Flüſtern ſprach Hulda! und ich lenkte den Kahn neben dem waldigen Ufer hinauf. Kein Weltumſegler ſprang nach langer Entbehrung mit größerm Entzücken auf den mütterlichen Boden, als ich jezt auf dieſe meinem Herzen heilige Erde.

Ich hatte mich nicht getäuſcht; ſie waren es. Indem ich die Treppe hinaufſtieg, hörte ich in Velleda's Tempel über mir Hulda's und Eudoxiens Stimmen. Alfred, kennſt du die Wonne, mit welcher der Ton einer geliebten Stimme erfüllt? Wie zittert jede Saite in der verwandten Bruſt dann ſanfter Berührung! Wie zart iſt dieſe ſchwebende Mittheilung, die einer beſ-

Digitized by Google

beſſern, vollkommnern Welt anzugehören ſcheint, gleich den Seelen, die ſie verbindet! Es iſt dann, als ſey man dem irdiſchen Kreis entrückt; der Behelf der Darſtellung verſchwindet, das ätheriſche Band iſt aus Nach- und Wiederhall zuſammengewebt.

Sanft fortgezogen eilt' ich die übrige Stufen hinauf. Aus der offnen Thüre ſank leiſe Dämmerung zu dem verborgnen Wanderer, der aus dem Schooß der Erde nach dem Schooß des Himmels ſtieg. O Bild meines Schickſals!

Kein Wahn, meine gute Eudoxie! ſagte Hulda mit der Engelsſtimme, ſo nah, daß ich in dem Moment der Ueberraſchung ſchon bey ihr zu ſeyn glaubte. Ich ſtand ſtille. Erſt jezt bedachte ich, daß ich mich faſt zu ihren Füßen befand; die Thüre öffnete ſich neben der Bildſäule, vor welcher die Freundinnen nach der Nähe des Tons ſtehn mußten. Darf ich ſie ſchrecken? fragt' ich mich; meine plötzliche Erſchei-

ſcheinung wird es. — Darf ich ſie be⸗lauſchen? ſezt' ich im nächſten Augenblicke hinzu. — Aber kann ich zurück?

Nein — tönte Hulda's Stimme wie⸗der, und feſſelte mich unauflöslich an die Stätte, wo ſie mich zuerſt gehemmt hatte — es iſt kein Wahn; ich fühle und weiß es. Sein Leben liegt offen vor mir da, wie ſeine Seele; ich kenne ſeine Schick⸗ſale und ſein Herz.

Dies glückliche Herz wallte in ſeeligem Jubel — ſie ſprach von mir!

Die Bürgſchaft der Annäherung iſt oft ſo trügend, fuhr ſie fort. — Wer empfand es tiefer und ſchmerzlicher, als ich und er? Schwärmerey legt nur ein zweydeutiges Zeugniß ab; das Gefühl zieht den Geiſt mit ſich fort, und das Glück des Lebens erliegt ſüßen Träumen. Aber die Urkunde der Trefflichkeit ruht in dem Leben des Menſchen, wie jene der Verworfenheit. Und Guſtavs Leben zeugt laut und innig für ihn.

Ich

Ich drückte die Hand auf mein hoch klopfendes Herz, als wollt' ich es drängen, zu ſchweigen. Ja, Alfred, der Himmel war über mir.

Du kennſt dieſe Quaalen nicht, liebe Eudoxie, welche aus dem Irrthum des Herzens entſtehn. Ein gütiges Schickſal führte dir deinen Belwich entgegen, und zwey unverdorbne Herzen fanden und erkannten ſich. Die ſchöne Zeit der Jugend wurde von keinen Stürmen ergriffen. Mir war ein anderes Loos beſchieden, und — ihm.

Engel des Himmels! wie ſeelig macht mich dieſer Rückblick auf mich, welcher den Blick auf deine Vergangenheit ſo treu begleitet! wie mächtig ſchlingt ſich das ſüße Band um mich, das von deinem Herzen zu meinem ausgeht! Ich war ein überſeeliger Menſch, lieber Alfred, in meinem unterirdiſchen Gefängniß voll reiner Wonne, welche über der Erde ſo ſelten iſt.

An

An der Hand der Konvenienz — fuhr die ſanfte, innig bewegte Stimme fort — folgt' ich dem Leben, das ich mit zärtlichen Eltern und in ſtillem Familienglück begann. Es ſchien mir entflohen; ich erwachte aus glücklichen Träumen zu einer troſtloſen Wirklichkeit. Mein Herz verſtummte in den kalten Feſſeln; aber die Sehnſucht lebte in ſeinem Innern. Du weißt, wie nach freudenleeren Jahren eine Erſcheinung aus beſſern Welten ſich bey mir niederließ. Die holde Täuſchung umgab mich mit ihren Bildern; ſie ſpiegelte mir eine Seeligkeit vor, deren ich mich fähig und werth glaubte, und — die verſchwand. Ich bebte am Abgrund, ich weinte der entflohnen heiſſe, bittere Thränen nach. Nur langſam erhohlte ich mich; erhohlend nahm ich den Eindruck meiner Opfer auf den Mann wahr, der bisher mein Tyrann war, nun mein gerührter Oberherr ſchien. Unglück, und Selbſtbeſchauung bildeten mich. Ich heftete die

Sehnſucht der Liebe an die Gebote der Pflicht, ich wand Blumen um unzerbrechliche Ketten, und er wurde mein Freund. Erfüllung der Pflicht gab mir das Glück der Beruhigung; ſeine Dankbarkeit wurde zur Liebe, und ich die freundliche Inhaberin des umgebildeten Weſens. Er lebte für mich; er ſtarb von mir geſchäzt, glücklich, mich anbetend.

Selbſtbiographin! ächte Tochter der verklärten Weiblichkeit!

Schon war ich ruhig in meinen Banden, da ich Guſtav zum erſtenmal ſah. Ich ſah ihn, und fühlte, daß früheres Begegnen die noch freye unendlich ſeelig, die nicht mehr Freye ſehr unglücklich gemacht hätte.

Alfred! was empfand ich! Es drängte mich vorwärts — ich hielt mich gewaltſam zurück.

Der vielleicht gütige Zufall trennte uns. Ich ſollte das Loos der Pflicht ungeſtöhrt erfüllen, meine Selbſtbildung vollen-

lendem. Guſtav gieng neuen Leiden ent=gegen, und ſie gaben auch ihm Wunden und Vollendung. Saldau ſtarb; der freund=liche Zufall ließ mich in Bella's Spiegel den edeln Mann von Stufe zu Stufe ſehn, den ich vorher nur erblickt hatte. Er führt ihn hieher, und weißt ihm ſanfte Pflichten an, die er um meinetwillen über=nimmt, und mit ſtiller Freude finde ich den, welchen Eudoxie mir ankündigt, Bel=wich lobt, Bella ſchildert, und mein Herz — liebt, freundlich in Liebe für mich für meine Lieblingsſchöpfung wirkend.

Bella! edle Freundin! Hulda himm=liſche Geliebte! Mit der milden Glut des innigſten Dankes in Aug und Herzen ſank der ſchuldloſe Lauſcher auf ſeine Knie, und hob betend die Hände zum Himmel.

Eine hehre Pauſe! Es war, als ahn=ten die ſchöne Seelen über mir das from=me Gefühl des glücklichen Unterirdiſchen, und vereinigten ſich mit ihm in ſtiller Feyerlichkeit!

Es

Digitized by Google

Es iſt kein Wahn, Eudoxie — Freun⸗ din! Ich habe das reine Glück meines Le⸗ bens gefunden — in ihm gefunden! Ich fühle in meinem Innern die ſüße Gewiß⸗ heit, daß ich es dem lange Ringenden, dem oft getäuſchten gewähren kann. — Ich will es!

Hingeriſſen ſchwang ich mich an das Licht. Die Nacht meines Lebens war ge⸗ endigt — ich mußte zu ihr, die mir den himmliſchen Tag der Seeligkeit verhieß. Sie ruhte in den Armen der Freundin, die ſie liebevoll ſtüzte; ſie konnte den nicht ſehn, den allmächtige Gewalt zu ihr hinzog. Eu⸗ doxie erblickte mich, flüſterte: Guſtav, und ſchlang die Arme noch inniger um die holde Freundin. Stumm lag ich zu ihren Füſ⸗ ſen, ſanft erröthend ſah Hulda auf mich; und überließ mir die Hand, auf der meine Lippen glühten.

Digitized by Google

32.

Das wiedergefundne Paradis.

Schwäche verliehrt, der Verführung erliegend, das Paradis des Daſeyns; Kraft gewinnt es an der Hand der Liebe wieder. Klage, götlicher blinder Sänger, über die verblendete Menſchen, die es ſich ſelbſt zerſtöhren; aber feyre mit den zauberiſchen Tönen, welche dir der Genius verlieh, die glücklichen, die es finden; feyre das weibliche Weſen, das den Himmel, aus dem es entſproß, um ſich herſchafft, und den Geliebten an ſanfter Hand in ihm einführt!

Apotheoſe der ächten Weiblichkeit! du liegſt tief und ewig, unerſchütterlich und hehr in der Menſchenbruſt! Der unverdorbne Mann trauert an den Ruinen weiblicher Gebrechlichkeit: aber wo er deinen heiligen, heilenden Spuren begegnet, hohe Weiblichkeit! die er ſehnſuchtsvoll aufſucht, da ſendet er den Blick der dankbaren

Digitized by Google

ren Anbetung zu dir, und jenen der ſegnenden zum Himmel, der dich zum Schutzgeiſt des Daſeyns ſchuf! Und lächelt ihm deine holde Erſcheinung ſelbſt, gelingt es ihm, an deiner Seite zu wandeln, o ſo entſagt er jeder blendenden Täuſchung, beut dir die Hand der Stärke, und huldigt ſeelig der Anmuth der Tugend.

So huldigte dein glücklicher Oheim jezt ſeiner Hulda! Alfred. Guter, edler Jüngling — ich ſeh' es an deinen naſſen Augen, an der glühenden Wange, an deinem harrenden, innigen Weſen ſeh' ich, wie du mein Glück theilſt. Wenn ſo der Nachhall dieſer unausſprechlichen Harmonie auf deine gerührte Seele wirkt, was würdeſt du erſt gefühlt haben, hätteſt dir ſie unmittelbar vom Herzen zum Herzen empfunden!

Alfred drückte das von köſtlichen Thränen benezte Geſicht auf des Oheims Hände.

Ich verſtehe dieſe ſtumme Beredſamkeit; du weinſt ſüße Zähren am Roſen-

Digitized by Google

Lager des Vaters. — O Alfred — die Stimme des Oheims wurde dumpf — es warten noch andere deiner an ſeinem — Er hielt inne. Nein! rief er — hinweg, hinweg mit den Geſpenſtern des Kummers von dieſer Szene der Wonne. Ich will noch einmal rein glücklich ſeyn; vergeſſen will ich, was ich verlohr, um in der lebenden Fülle deſſen zu jubeln, was ich beſaß.

Er bedeckte die Augen mit der Hand, die er ſanft aus der freundlichen Gefangenſchaft des Neffen los machte. Alfred ruhte wehmüthig und mit dem Abglanz des kaum genoſſenen Entzückens in der verklärten Jünglings-Miene an dem kämpfenden Greiſe. Die Hand ſank von den Augen; ſie leuchteten mild, wie die Sonne nach einem kurzen Gewitter. Er lehnte ſich lächelnd an Alfred; ahmen nicht Kinder das Lächeln der Wärterin nach? Ein ſolches glückliches Kind bleibt der gutmüthige Menſch immer; Alfreds Miene er-

heiterte ſich an dem heitern Glanz in der Miene des Oheims.

Der Sturm der Leidenſchaft, fuhr er mit bewegter Stimme fort, hatte die zwey ſeelige Menſchen nicht zuſammengeführt, welche nun einen Himmel miteinander theilten. Wir kannten uns, zärtliche, innige Liebe verband die Herzen, welche von der ſchönſten Ahnung zur ſchönern Gewißheit gediehen waren. Hulda überließ ſich den Gefühlen, die in ihrem Buſen auflebten, mit milder Hingebung; ihr Blick haftete auf der Hand, wo meine Lippen ruhten; unſere Seelen ſprachen ohne Worte. Sie fühlte, daß es ihr Eigenthum war, was ich ihr darbrachte, und ſchuldlos unwillkührlich empfand ſie, daß ſie ein heiliges Recht auf dies Eigenthum habe, welches ſie mit gleicher köſtlichen Gabe erwiedere. Der Geliebte zu ihren Füßen war kein Genuß für ihren Stolz, aber für ihr Herz; hingebend erniedrigt ſich die ächte Liebe des Mannes nicht, indem ſie das wür-

Digitized by Google

würdige Weib erhebt. Was Bella⸗William in dem paradoxen Uebermuth ihrer Entſagung auf die Rechte ihres Geſchlechts, anſpruchlos ſcheinend, doch bizarrer Anſprüche voll, verſchmähte, das war für Hulda ein Reichthum, den ſie im liebeſchlagenden Herzen verwahrte.

Langſam erhob ſie ſich aus den Armen der ſtützenden Freundin. Es war, als könne ſie ſich nur nach und nach unter der ſüßen Laſt eines Glückes erhohlen, das ſie ahnte, ohne ſich dem Augenblick ſo nah zu wiſſen, wo es ausgeſprochen würde. Zart iſt die gefühlvolle Seele des Weibes, das ſeiner Beſtimmung entſpricht; innig erſchüttert das lebendige Gefühl auch die ſelbſtſtändige Weiblichkeit, die es nur darum iſt, weil ſie als Weib ſtark zu ſeyn weiß. An der Klippe des Gegentheils hatte Bella's Charakter Schiffbruch gelitten; der, wie Ikarus, dem Ideal ſo nah kam, aber wie er, das Mißverhältniß des Wagſtücks

mit ſeinen Anſtalten, durch den vernichtenden Sturz büßte.

Doch die Karrikatur der Schwäche wird nie das Loos des wahren weiblichen Zartgefühls. Hulda wollte nie ſcheinen — ſie war. — Von der leiſen Ohnmacht der Ueberraſchung ſich erhohlend, ſtand ſie in milder Kraft der unverkünſtelten Grazie vor mir. Sie hob mich ſanft auf, ſchlang erröthend den Arm um meinen, und ihr Blick wünſchte, ich ſolle ſie zu dem Sitz leiten, der Velleda's Bildſäule gegenüber ſtand. Wie ſchön verſteht ſich der Wunſch geliebter Blicke! ich gehorchte dem ſtummen Gebot, ſie ſezte ſich, indem ſie mich mit zartem flüchtigem Erröthen und ohne Worte neben ſich einlud. Eudoxie hatte geliebt, und liebte noch glücklich; ſie war Hulda's Zögling, wie jener der einfachen Natur, und fein fühlende Freundin: Eudoxie verlohr ſich, uns unbemerkt, aus dem Tempel, in welchem jezt vor der hohen Wahrſagerin des Alterthums zwey gute und

und glückliche Menſchen das ſchönſte Feſt feyerten, was dem Menſchen zu Theil werden kann — das Geſtändniß der ſchuldloſen innigen Liebe.

Süße Stunde der ewigen Verbindung! Herz erklärte ſich an Herz, Seele entfaltete ſich vor Seele, und jedes Band des Vertrauens ſchlang ſich zwiſchen zwey verwandten Weſen zart und unauflöslich. Die Wahrheit pflegte die Bekenntniſſe der Liebe, und jeder Reiz der reinen Offenheit blühte an der Hand der ungekränkten Einfalt auf. Mit köſtlichen Thränen im Auge reicht' ich zulezt der Geliebten ihr Pergamentblatt, indem ihr zugleich ihr Bild auf meinem Herzen entgegenglänzte. — Eudorie! flüſterte ſie erröthend. Wirklichkeit! ſagte ſie leſend und innig bewegt; und der erwiederte Kuß der liebenden Treue glühte ſanft und keuſch auf unſern Lippen.

Alfred! Engel feyerten dieſe Verlobung!

Digitized by Google

33.

Der Götterabend.

Ich begleitete meine Hulda und ihre Freundin nach dem Eldorado ihrer Inſel zurück, welches nun ein doppeltes für mich geworden war. Doch unſere Geſellſchaft hatte ſich vermehrt. Eudoxie traf ihre Anſtalten ſo gut, die Bewohner des glücklichen Eilandes waren ſo aufmerkſam auf ihre geliebte Gebieterinnen, daß ſie in der Zeit, die ſie dem Koſen der Liebe überließ, auf eine neue Ueberraſchung der Freundſchaft denken, und was mehr iſt, als der Sylfe des Gedanken, welcher oft der Ausführung entflieht, ſie auch bewerkſtelligen konnte. Der alte Philemon ſchickte der von uns hinweggeſchlichenen Winkenden, die er gleich einem errathenden Jüngling verſtand, zwey raſche Knaben zu Ruderern; ſie bemannte mit ihnen meinen Kahn, ſchwamm zur Pforte des Zufriedenheitstempels, und entführte durch den unterirdiſchen Gang

dich, guter Alfred, mit deiner Wärterin, um euch beyde mir Glücklichem zuzuführen. Als ich mit Hulda an das Ufer trat, um Eudoxien und den Kahn zu ſuchen, fand ich ſie, die mit dir auf dem Mutterarm, lächelnd uns entgegen kam. Ein froher Ausruf entſchlüpfte meinen Lippen, ein inniger Blick auf die ſanft erröthende Hulda meinen Augen; ihr Herz antwortete dem meinigen ohne den kümmerlichen Behelf der Sprache. Ich flog zu der freundlichen Vize-Mutter, nahm dich, jauchzenden Knaben, von ihrem Arm, und brachte dich zu Hulda. Mein Sohn, ſagte ich — der Waiſe meines armen Bruders, und nun mein Sohn. Hulda empfieng dich mit zarter Frauen- und Muttergüte; du ſchwebteſt von meiner Bruſt an die ihrige, und ſchlangſt die kleinen Arme um ihren Hals, während du dich kindlich an ihren Buſen ſchmiegteſt. Sie küßte dich; und ihr Blick begegnete mit ſüßem Ausdruck und milder Schüchternheit dem meinigen. O ich hätte

Digitized by Google

vor ihr hinknien, und ſie wie eine Heilige anbeten mögen, ſo mächtig ſtröhmte die reinſte Wonne der Liebe und Ahnung der Vaterfreude durch mein wallendes Herz. Ihr ſinkendes Auge, das im Sinken die fremde Knaben unwillkührlich auszeichnete, die Grazienröthe ihrer Wange hielten mein ſchon gebeugtes Knie zurück. Aber ihre Hand zog ich mit ſanfter Gewalt an meinen Mund, und küßte dann deine Wange, wo ihre Lippen geruht hatten.

Heilige Gefühle des Elternglücks im Schooß der Natur, unter den geweihten Blicken des unſchuldigen geliebten Weibes — o warum mußtet ihr ahnend in dieſer Bruſt beben, welche euch ewig entbehrt!

Der Oheim arbeitete ſich von der Rührung los, die in ſeiner Stimme, wie in ſeinem Herzen zitterte. Er reichte Alfred die Hand, und ſagte: Du biſt mein Sohn. — Alfred drückte ſie innig an ſeine Bruſt.

Wir brachten wieder einen köſtlichen

Tag hin. Vertrauliches Koſen der Liebe, heitere Geſpräche der Freundſchaft, wechſelſeitige Erzählung unſerer Schickſale — Bella's Bekanntſchaft war eins der intereſſanteſten gemeinſchaftlichen — Beſchäftigung mit Hulda's wohlthätigen Angelegenheiten, Leſen und Künſte wechſelten ab. Hulda's gebildeter Geiſt ertrug jede Art von Thätigkeit; doch ſie zog mit weiblicher Aechtheit die mildern, gefälligern vor. Ihr Benehmen zeugte von ihren Grundſätzen; ſelten bewieß, nie deklamirte ſie. Ein Blick, ein tiefgefühltes Wort, die Gewalt ihrer Anmuth, welche mit der Ueberzeugung des Geiſtes übereinſtimmte, waren die friedliche Waffen ihrer Erörterung. Ihre Laune blieb ſich gleich und immer ſanft, ſo lebhaft auch ihr Geiſt war; ihr Witz trug keinen ſtechenden Dolch, nur Blumengewinde. Ich verſucht' es Bella ihr gegenüber zu denken; und es gelang mir nur dann, wenn ich ſie in Williams Geſtalt einführte. Als Weib — fühlte ich

ich tief und wahr — würde ſie mit all ihrem ſprudelnden Witze, mit der ganzen originellen Armatur ihres Weſens, gegen die ſanfte Hulda verliehren, wie die Amazone Thaleſtris gegen Venus Uranie. Der Gürtel der Grazien iſt das ſiegreichſte Wehrgehänge um die weiche, liebliche Bildung des Weibes.

Wir waren heiter und ſeelig. Die Kinder ſpielten um uns, du, Alfred, und Eudoxiens Erſtgebohrner. Häusliche Anfragen kamen und giengen; Hulda lebte ihr ruhig thätiges Leben fort: aber allem gab ihr Herz die ſtille Beziehung auf den anweſenden Geliebten, welche nur der wahren Tochter der Natur zu fühlen und auszudrücken beſchieden iſt; mein Herz verſtand und erwiederte ſie, wie der begeiſterte Seher die begeiſternde Gottheit. Dann bat ſie mich, einige Briefe für ſie zu ſchreiben; und ich bat ſie wieder, mir den Geiſt meiner Buchſtaben in Herz und Feder zu ſagen. Sie diktirte, und ich wurde das Echo ihrer ſchönen

nen Seele; ich arbeitete für ſie, und ihr liebendes Lächeln lohnte mir. Dann mahlte ſie, und ich las vor; ſie und Eudoxie horchten mit hingebender Aufmerkſamkeit, ich brachte jede paſſende Stelle meiner Hulda und ihrer Liebe dar; ſüßes Einverſtändniß umſchwebte uns, und einfach geiſtvolle Bemerkungen ſchlüpften anſpruchlos und beſeelend durch das Gewind der gedrückten Gedanken, wie liebliche Geſtalten durch das Labyrinth verſchlungner Gebüſche. Ein Götterabend! Es war mir, als wohnte ich ſchon ſeelig in dem Heiligthum des häuslichen Glückes mit ihr — die allen ſchönen Träumen meines beſſern Weſens das lang verſagte Daſeyn, und mir ſein Kleinod gab.

Der Abend war ſchon weit vorgerückt; doch warteten meiner noch ein Paar köſtliche Stunden, bis ich mich nach der Heimath — ſie war es jezt nicht mehr für mich — losreiſſen mußte. Da ſtöhrte man uns. Ein Eilbote hatte einen Brief gebracht. Er war ohne Aufſchrift, und auch das Siegel

gel kannte ich nicht. Wie ich ihn öffnete, fiel mir Helners Schrift in die Augen.

Ich muß dich ſprechen, ſchrieb er, ich reiſe. Ich warte deiner in Buonretiro. Wirſt du den Freund warten laſſen? Aufſuchen, wo du biſt, kann ich dich nicht.

Ich mußte betroffen ausſehn; denn ich war es. Hulda's ſorgend = zärtlicher Blick ſagte es mir. Ich reichte ihr das Blatt. Sie nahm es ohne das leiſeſte Widerſtreben. Wie glücklich machte mich dieſer ſchlichte Sinn voll Liebe, ohne eine Spur ängſtlicher Ziererey; ſie erkannte die beruhigende Zärtlichkeit; ſie nahm das liebevolle Vertrauen als ein Zugehör unſeres Verhältniſſes, ihr Eigenthum an mir als entſchieden an. O Alfred! mein befriedigtes Herz jubelte, und inniges Entzücken flüſterte mir zu: du kannſt alles verliehren, denn du haſt ſie!

Eudoxie warf einen Blick gutmüthigen Muthwillens auf das Blatt. Der Frevler! ſagte ſie ſcherzend. Aufſuchen kann er den

Freund

Freund hier nicht. Und warum denn, hypochondriſcher Herr — wenn es Ihnen beliebt? Sie ſollen wohl müſſen! In dieſer Inſel führen wir das Regiment, und der kecke Empörer ſoll hieher, zu unſern Füßen abzubitten, daß er ſo unartig wär, uns zu verſchmähen, und unſer Eigenthum zu kränken. Hulda diktirt die Antwort — Sie ſind ja beyde noch im Zuge von vorhin — und Helner erſcheint!

Hulda diktirt nicht, ſagte meine Geliebte ſanft und ernſt, und — das Uebrige überlaſſe ich Guſtavs Herz.

Ich ſah ſie halb fragend, halb entſchloſſen an — meine Hand griff nach dem Hute. —

Hulda reichte mir mit himmliſcher Anmuth die Hand. O es iſt kein Wahn! ſagte ſie gerührt zu Eudoxien, die uns ein wenig erſtaunt beobachtete. Freundſchaft hat ihre Rechte, doppelt ſo alte Freundſchaft. — Iſt Guſtavs Liebe nicht jünger? Freundſchaft kann irren, doch ächte Liebe verdrängt

ſie

Digitized by Google

ſie auch irrend nicht. Es iſt kein Wahn! wiederhohlte ſie mit feyerlicher Rührung — Guſtavs Herz iſt reich, edel und treu! —

Ich flog zu ihr hin — ſie ſank in meine Arme. Ueber der mild Lächelnden lächelte ihr holdes Bildniß — der Augenblick der erſten Huldigung an das göttliche Weſen ſchwebte mir vor. Ich gab und empfieng den innigen Abſchiedskuß, und rief überwältigt: Reich, edel und treu ſoll mein Herz bleiben — dein! ewig dein! nur dein! Ich riß mich los — unter der Thüre fanden ſich die ſcheidenden Blicke. — Alfred bleibt bey mir, rief Hulda mir nach. Der Glückliche! rief ich zurück. .... —

34.

Freundeskampf.

Helner wartete meiner; ich fand ihn ſchon in dem unterirdiſchen Gang — eine geheime Ungeduld ſchien ihn mir entgegengeführt zu haben. Raſch begann er das Geſpräch, indeſſen wir mit nicht minder raſchen Schritten dem Garten zueilten.

Du kömmſt! rief er.

Konnteſt du daran zweifeln? Woher dem Freunde der Ton befremdeter Herzlichkeit?

Ich reichte ihm die Hand, die er halb weggewandt annahm, ohne ihren vollen Druck voll zu erwiedern. Ich reiſe, ſagte er bedeutend.

Warum?

Ich muß reiſen.

Was treibt dich von hier?

Freundesruf.

Vom Freunde hinweg?

Er ſchwieg einen Augenblick; als müßte

er ſich ſammeln. Der feſte Mann ſchien beklemmt. Hinweg! ja! ſezte er etwas bitter hinzu. Magnus ruft mich dringend.

Wohin?

Beynah an die Grenze, wo er nun iſt. Er bedürfe meiner, ſchreibt er, und meint, das ſey genug für Helner. Bey Gott! das iſt es für jeden ehrlichen Mann, wie er auch heißen mag, wenn er — Freund iſt. Schon mein Beruf ſchließt mich an ihn; bin ich nicht akkreditirt? Aber das Kreditiv meiner Freundſchaft wäre hinreichend.

Und die Urſache?

Davon ſchweigt er.

Wär' er in Gefahr?

Sey unbeſorgt — ich wüßte nicht wie; ob ich gleich Gefahr ſehe, doch von anderer Seite.

O Freund! ſprich nicht in Räthſeln!

Mein Ton mochte ſchmerzlich ſeyn. Er fragte milder: Denkſt du dir nichts, Guſtav?

Nichts

Nichts — nichts, Helner, als daß du ſonderbar biſt, — dich und mich quälſt.

Wie! wenn ich nun zum zweytenmal von dir geriſſen würde, um dich — preis zu geben?

Dieſer Gedanke! Wie käme er jezt in deine edle Bruſt?

Erfahrung ſäet das Unkraut des Mißtrauens auf den edelſten Boden.

Nie ſchände dich Mißtrauen!

Das erſtemal trennte uns Feindesplan. — Wie! wenn es nun Freundesplan thäte?

Helner! zähle mir das Gift nicht in ſo einzelnen brennenden Tropfen zu!

Bella iſt bey Magnus.

Ich trat erſtaunt zurück. Bella! rief ich.

Als William; ich weiß es. Seit deiner Trennung von dir lernte ſie Hulda kennen. Edel und ſonderbar opfert ſie die Seltſamkeit der freundlichen Sorgfalt. Sie kann die Weiblichkeit zulezt doch nicht verleugnen, und knüpft dir andern Bande, nachdem ſie die ihrigen zerriß. Dieſe Menſchen

ſchen meynen es gut mit dir, doch ſie wür-
gen dein Glück. —

O nicht dieſe Räthſel, Freund! Sprich als Mann mit deinem Guſtav! Bella's Antheil, der Guten reiche Entſagung kenn' ich aus Hulda's Mund.

Er faßte mich bewegt in ſeine Arme. Und biſt du der noch? fragte er mit dem Ton des wehmüthigen Vorwurfs.

Ob ich es bin? Helner! Freund! verdient mein Herz dieſen Ton, und was er ausſpricht?

Guſtav! du biſt der Liebe hingegeben;

Dem Glück, Helner!

Du träumſt die alten ſüßen ſchmerzlichen Träume. —

Und mein Blatt? Laſeſt du nicht, was ich dir ſchickte?

Ich las und trauerte. Wirklichkeit? Guter Guſtav, du träumſt gefährlicher, als je.

Reine, ſchöne, lohnende Wirklichkeit, mein Helner!

Du

Du ſpielſt mit der Leidenſchaft.

Ich vergaß ſie am Buſen wahrer Zärtlichkeit.

Sie täuſcht dich grauſam.

Hulda täuſchen! dieſer Engel, und Täuſchung!

Und wär' es wirklich nicht Leidenſchaft, könnte die Freundſchaft beruhigt zu dem ſüſſen Spiele lächeln, doch könnte es die Wahrheit nicht.

Die Wahrheit nicht ihrer holdeſten Schöpfung?

Du bauſt dein Glück auf fremder Grundfeſte!

Ich gründe es in verwandter, erwiedernder Seele.

Deine Selbſtſtändigkeit, deine Freyheit wanken. —

Nie blühten ſie lieblicher, ſicherer.

In eines Weibes Feſſeln?

Dies Weib iſt Hulda — ihre Tugenden ſind meine Feſſeln.

Alſo doch Feſſeln!

Wenn du willſt, wie jedes ſchöne Band, das Menſchen verknüpft. Iſt der Freund nicht auch ein Weſen auſſer mir? Soll ich ihn darum flieh'n?

Nicht fliehn, aber nicht von ihm abhängen.

Ertragen — den Verluſt ertragen, mehr kann die ſtrengſte Weisheit nicht fordern — doch ihn auffordern, die ſchönſte Gabe des Daſeyns frevelnd verſchmähen — ſie hört auf, Weisheit zu ſeyn, wenn ſie das gebeut.

Lerne entſagen! um deines Glückes willen, lerne entſagen.

Feſt ſoll der Mann ſeyn; ſanft das Weib; ſelbſtſtändig beyde. — Schwäche und Apathie, Tändeley und Amazonenſinn — ſieh hier die Extreme; ich lernte feſt ſeyn, Hulda iſt ſanft, die Liebe vereinigte, was die Natur zur Vereinigung beſtimmte. Wir werden Hand in Hand, ſelbſtſtändig in uns ſelbſt, und ſelbſtſtändiger noch eines durchs andere, in ſüßer, beglückender Harmonie durch das Leben gehn, und die beru-

higte

Digitized by Google

digte Freundſchaft wird uns ihren Segen nicht verſagen.

O dein ſchönes Ideal bleibt dein Irrlicht. Hulda iſt liebenswürdig, edel, gut. — Ich erlaubte dir, an die ferne zu glauben; eine verborgne Gottheit ſollte dich heilen und tröſten, bis du jeden Glauben entbehren, und feſt gegründet in dir ſelbſt ruhen könnteſt. Der wohlthätigſte Plan der Freundſchaft zerfiel!

Helner! du biſt mir ein theures Weſen; doch war es mein trefflicher Vater Armand minder für dieſes warme Herz, für dieſen durch ihn genährten Geiſt, die beyde ihm ſoviel danken? Auch er entwarf für den Knaben einen ähnlichen Plan der Bildung, wie du für den Jüngling und Mann: auch bey ihm floß er aus reinem Herzen, inniger Liebe, und — mißrechnendem Geiſte. Der Menſch will Liebe, Helner; Liebe, herzliche, treue Liebe; der edle, unverdorbne kann ihr nicht entſagen, wollte er auch. Er ſieht um ſich her, und mißt, grollt, und

trauert; aber dann hängt er gewiß im verſchwiegnen Innern an ſeinem hehren Ideal mit derſelben glühenden Zärtlichkeit, die er der für ihn darbenden Wirklichkeit entziehn mußte. Er liebt, er muß lieben — oder er iſt der reinen Liebe nicht mehr werth.

Mein Urtheil! ſagte Helner bewegter, als je.

Nein, mein Freund — rief ich an ſeinem Halſe, nicht deine Verurtheilung — ſo mußteſt du ſie nennen, wenn ſie dich kränken ſollte. Von jeher hiengſt du an andern Idealen, als jene der zärtlichen Liebe zu der edlen Weiblichkeit, dieſer gebohrnen Gefährtin des beſſern Lebens, der Mutter des beſſern Glücks. Sie und die Freundſchaft nahmen deine Liebe hinweg; doch du liebteſt. Liebſt du nicht mich? Soll ich dich dir ſelbſt ſchildern? Entfernt von Weibern, ruhiger an Stimmung, früh an Opfer und Kampf mit der Welt gewöhnt, glaubſt du ohne zärtliches Gefühl zu ſeyn. Nun biſt du vollendeter Mann, und jede Gewohnheit

ruht

ruht auf feſtem Grund in deiner Seele. Vielleicht fließt dein Leben ſo dahin — doch vielleicht — erwacht noch die Sehnſucht nach Gefühlen, welche dir unbekannt blieben, und dich dann um ſo mächtiger ergreiffen. —

Sie werden — ſie ſollen es nicht. —

Geh deinen Pfad; er ſey geſegnet, wenn er dich zum Glück führt; du verdienſt es ſo ſehr. Doch laß' auch mich den meinigen wandeln: ich fand auf ihm über Klippen und Dornen Seeligkeit. Wäre die alles theilende Freundſchaft unduldſam? wollte ſie monopoliſtiſch das ſchönſte Vorrecht moraliſcher Freyheit zerſtöhren, und den Freund zum Sklaven des Syſtems machen, damit er frey — ſcheine?

Helner war tief betroffen. Wir ſtanden vor dem freundlichen Buonretiro, das im Mondglanz ſchimmerte.

Sey glücklich, rief er, und drückte mich innig an ſeine Bruſt.

Ich fühle dich Edeln! erwiederte ich, ihn umſchlingend.

Sey glücklich, und rechne auf den Freund. Wir ſehn uns wieder.

Er riß ſich los, ſchwang ſich auf's Pferd, und ſprengte fort.

Wir ſehn uns wieder! rief ich überraſcht dem Verſchwindenden nach.

Wieder! tönte Freundesſtimme von weitem.

35.

Das Reich der Liebe.

Alfred! am Herzen des geliebten Weibes wohnt Tröſtung des männlichen Herzens, ſo ſehr es auch von Schickſal und Menſchen zerriſſen ſey. Die Hand der Freundſchaft hatte das meinige verwundet; ich fühlte, daß Helner unzufrieden von mir ſchied; er wollte beruhigt ſcheinen, ich hatte ſeine Lieblingsgrundſätze zu ſeiner eignen Ueberraſchung für mich aufgefordert, er wagte es nicht, der verehrten Stimme der Freyheit zu widerſtreben, und ließ lieber unentſchieden, was er nur zu ihrem Nachtheil entſcheiden konnte. Er hatte immer wohlthätig für mich gewirkt; er riß ſich los, wie er das Gegentheil fürchtete, und was Schonung ſchien, und war, that mir heimlich weh, wenn wir auch uns beyderſeits zu überreden ſuchten, es ſey anders. Er floh, den Kummer der Freundſchaft im Herzen, und das diesmal kraftloſe Wort ihrer Beruhigung

higung auf den Lippen. Ich ſah ihn flie-
hen, betroffen und wehmüthig: der Kum-
mer ſprach mich an, ich hörte die Worte;
jene vermeidend ſuchte ich vergeblich dieſen
zu glauben. Eine traurige Nacht vergieng,
zwiſchen Sehnſucht nach dem Freunde und
nach der Geliebten getheilt.

Der Tag brach an. Freundlich glühte
die Morgenröthe über den Berggipfeln;
Heiterkeit erwachte in meiner Seele, die
quälenden Bilder des unruhigen Schlum-
mers flohen, und nur Hulda's lächelndes
Bild ſtand vor dem wiedergebohrnen We-
ſen. Ich winkte dem fernen Freunde ein
herzliches Lebewohl, und machte mich auf,
über die Trennung von ihm an dem erwie-
dernden weiblichen Herzen Troſt zu ſchöpfen.

Die ganze Natur lächelte freundlich-
wehmüthig, wie ein holdes Mädchen, dem
liebendes Koſen die Thränen trocknet. Al-
fred — war ich in dieſen Momenten ein
Schwärmer, ſo verzeih' es der Ernſt den
Elementen, aus welchen unſer Daſeyn zu-
ſam-

ſammengewebt wurde. Ich fühlte mich trauernd glücklich.

Ich war bey Hulda; die Trauer verſchwand, und nur das Glück blieb. Dieſe ſüße Macht über unſern innern Tumult gab die heilige Natur der Liebe, und ihrer Prieſterin, der ächten Weiblichkeit. Nur mit dem Verluſt unſerer ſchönſten Seeligkeit können wir uns gegen ſie auflehnen; der Himmel wollte, daß wir in uns ſelbſt verſinken, wie ausgebrannte Volkane, oder die tobende Flamme durch ſie zur wohlthätigen, ſanftern Glut umſchaffen laſſen.

Sie tröſtete mich mild. Ihre liebevolle Ahnung errieth, mein gern gefangen genommenes Vertrauen geſtand. Helner wird Guſtavs Glück lieben, ſagte ſie, und — der Schöpferin dieſes Glückes verzeihen, daß ſein Freund die ſanftere weibliche Hand der rauhern männlichen vorzog, um ſich nach einem Ziele lenken zu laſſen, wohin Sanftheit und Ernſt mit gleich herzlicher Theilnahme ihn wünſchten. Freundſchaft

iſt

iſt nicht Selbſtſucht. Ergiebſt du dich meiner Leitung?

Mein Mund ruhte auf ihrer Hand. Sey meine Führerin! rief ich.

Stütze mich, erwiederte ſie mit himmliſcher Anmuth; ich will dich führen. Deine Stärke ſey mein Schutzgeiſt; meine Liebe ſoll der deinige ſeyn. Wozu Betheurungen für zwey Weſen, die ſich innig und ewig verſtehn? Wir bedürfen ihrer nicht. An dir ruhe ich, du findeſt heitere Freude bey mir; unſer Glück iſt unzertrennlich.

Mein Wille iſt dein; dein Wunſch iſt mein Geſetz.

Der deinige mein Tagwerk, dein Wille mein Freund.

Dich zu errathen, dein Herz ohne Worte zu befriedigen, mein ſüßeſtes Geſchäft.

In deinen Augen zu leſen, mein Genuß.

Freyheit iſt nichts gegen Liebe.

Liebe gewährt dir das ſchönſte Loos der Freyheit. Das Leben iſt unſer gemeinſchaftliches Gut.

Digitized by Google

Deine rauhe Bahn für dich zu ebnen, ſey mein Loos.

Sanfte Verſchönerung unſerer Bahn das meinige.

Die ſüße Gewalt der Liebe beherrſche mich beglückend.

Nur Liebe ſey Herr! wir gehorchen ihr beyde.

Nein! die Herrſchaft der Liebe gab die Natur Weibern deiner trefflichen Art.

Schwärme nicht, Guſtav. Wir ſind Kinder der Wahrheit.

Und Wahrheit ſagte ich dir. Ich fühle ſie tief.

Schwärme nicht. Keines von uns habe vor dem andern ein Vorrecht; jedes erfülle ſeine Beſtimmung; ſie heißt — wechſelſeitige Seeligkeit durch treue Befolgung der ewig wahren Vorſchrift, die in Herz und Geiſt ſpricht. Sey du Mann, ich will Weib ſeyn; in dir herrſche der Verſtand, in mir das Herz — Liebe einigt beyde zum Einklang, der aus zwey Weſen das eine

bildet,

bildet, welches die Natur in ihrem ſchaffen-den Sinne unendlich ſeelig vor ſich entſtehn ſah, und nur untreue Erfüllung der Ge-ſchöpfe vernichtet.

Ich lag auf den Knieen vor ihr. Gött-liche! rief ich.

In meinen Armen, an meinem Her-zen iſt jezt dein Platz, ſagte ſie ſanft, in-dem ſie mich aufhob. Schwärme nicht, Gu-ſtav — ich bin ein ſterbliches Weib. Aber ſo glücklich, als die Sterbliche den Sterb-lichen machen kann, ſollſt du durch mich werden.

Ich drückte ſie an mein Herz, das waſ-lend und jubelnd den ſüßeſten Triumph des Daſeyns feyerte, ein liebendes, erwiedern-des Weſen gefunden zu haben. Sage was du willſt, Treffliche, rief ich, du ſollſt die milde Inhaberin meines Weſens ſeyn — ſollſt mich zu meinem Glücke beherrſchen.

Sprich das Wort nicht aus — erwie-derte ſie, indem ſie ſich erröthend an mei-nem Buſen verbarg — deine Seeligkeit ſey

mein

mein Werk; doch ſprich das Wort nicht aus. Dein Leben war trüb durch Schwärmerey und Täuſchung; ſein reiner Genius komme durch mich über dich: dann verſtehſt du den Sinn des Vaters, der es dir verlieh; dann forderſt du nicht mehr von dem dürftigen und doch ſo reichen Daſeyn, als es gewähren kann. Du wirſt nüzlich ſeyn, und glücklich; Beſchäftigung wird dich beleben; der lohnende Schweiß des Tagewerkes dein werden; um Mühe nur giebt der Himmel Genuß; du wirſt wirken, und dich durch Bewußtſeyn und Liebe belohnt fühlen! Nur dieſen ſanften Zauber verlieh die Vorſehung der ächten Weiblichkeit; ich will ihn über dein Daſeyn verbreiten.

36.

Die Braut.

Alfred! ich war ein reicher Mann, den des Himmels ſchönſte Gabe ausſtattete — ich umarmte das edelſte, liebenswürdigſte der Weiber als Braut. Hulda heiligte den oft entweihten Nahmen, wie jede Beziehung ihres Geſchlechts, jedes Verhältniß des Daſeyns: Anwartſchaft auf das holdeſte Glück der Erde ſoll der Brautſtand ſeyn; und uns war er noch mehr, köſtlicher, reiner Vorgenuß der Gewißheit dieſes Glücks.

Wir lebten ſeelige Wochen. Eudoxie jubelte ſtill in der Wonne ihrer Freunde, laut jubelten die frohen Inſulaner in das milde Terzet drey ſinniger Menſchen, und die rauſchendere Freude dieſer Menge voll Liebe und Dankbarkeit machte ein herzliches Tutti daraus. Unſere Verbindung wurde nur bis zu Belwichs Ankunft ausgeſezt: auch das Herz meiner Freundin ſoll nichts zu vermiſſen haben, ſagte Hulda, wenn

das

Digitized by Google

das meinige den feyerlichen Beſitz von ſeiner Seeligkeit nimmt. Der ſtille iſt ja ohnehin ſchon mein.

Nützliche Thätigkeit, beglückende Anſtrengung für Menſchenwohl, Kultur des Geiſtes und Freude des Herzens bildeten im ruhigen Verhältniß belohnter Häuslichkeit unſer Leben; in welches Entwicklung früherer Schickſale, der ſüße Tauſch der Erzählung, der noch ſüßere der Gefühle und liebevoller Plane ihr freundliches Geſpinnſt webten. — Schon früher hatte mich Hulda an den räthſelhaften Stein in dem Gebüſche geführt; dort gieng ſie an meiner Hand in ihre Vergangenheit zurück; die Bruchſtücke der Erzählung ordneten ſich durch ihre ſanfte Offenheit zu einem reizenden Ganzen, und die Deutung des räthſelhaften Anti Richardſon wurde an meiner erwiedernden Bruſt von ihrem beruhigten Herzen und milden Thränen gefeyert.

Wirf den Blick der anbetenden Theilnehmung auf die Szenen aus dem Leben

des

des Engels, Alfred. — Ach! ich fühle mich der Vernichtung des meinigen nah; mit jedem Worte fühl' ich mich von der furchtbaren Nähe tiefer erſchüttert, und mein Herz, das bis jezt im ſeeligen Nachgenuſſe des entriſſenen Himmels ſein Leiden vergaß, vergeht an der Grenze, wo ihn die Quaalen der Wirklichkeit ablöſen. Habe Geduld mit mir — meine Hefte werden nun zerſtöhrt, wie meine Seele es lang war; das Herz empört ſich gegen das nur zu treue Gedächtniß; die Erzählung verſtummt, denn zerriſſene Liebe blutet vor ihr. Du wirſt Umriſſe erhalten — mehr kann ich dir nicht geben. Kein Gequälter kann aus dem Jammer ſeines Lebens ein Kunſtwerk bilden.

Hulda's ſchönes Herz voll Sehnſucht nach Beſſerm, hieng von jeher an Idealen: Alfred, die freundlichen Schutzgeiſter meiner erwachenden Seele: Liebe und moraliſcher Heroismus, waren auch die ihrigen. Du lächelſt nicht, wenn ich den lezten nenne. Heldenſinn wohnt weder unter dem Panzer,

Digitized by Google

zer, noch auf dem Schlachtfeld allein; auch unter dem Friedenskleid und in dem Labyrinth des täglichen Lebens. Angriff bey'm Manne, wird er Duldung bey'm Weibe, das, von der gütigen Natur zur milden Regentſchaft der Anmuth berufen, ſo oft die Sklavin der rohen Stärke, und der Geſelligkeit wird. Die Menſchen erkennen gern nur die Tugenden an, welche auf Stelzen gehn; und ſo wollen ſie auch den Heldenſinn angaffen können. Er iſt ihnen ein Seiltänzer, der ſie in hinbrütendes Erſtaunen verſetzen ſoll: ſie mögen nur von ihm überzeugt ſeyn, wie die koſakiſchen Weiber von der Liebe ihrer Männer — durch Schläge. O Alfred! es iſt allzuwahr! wenn ſie nicht ihr eigner Ariman ſind; ſo wählen ſie ſich einen; und unter dieſem ſelbſtmörderiſchen Drang nach Tyranney welkt meiſtens eben die ſchönſte Blühte des Daſeyns: das gute Weib!

Hulda wurde von guten aber ſchwachſichtigen Eltern dem Reichthum geopfert. Die Bildung des Mädchens — ich meyne die innere, beſſere, einzig = gute — war

nur ihr eigen Werk; noch unvollendet, aber was der Vollkommenheit der Ausbildung gebrach, erſezte die innige Anhänglichkeit an das Ideal. Dieſes ſtützte die arme Gebeugte unter dem eiſernen Joch einer unglücklichen Ehe; es tröſtete die Verlaſſene in der öden Einſamkeit der Vernachläſſigung; es trocknete die Thränen der Gekränkten in dem Kerker des Argwohns, der Mißhandlung. Sie liebte! Wenn das Leben des Mannes ohne ächte Liebe eine Einöde iſt, ſo wird es für das Weib eine Wüſte. Sie liebte, und duldete ruhiger — zwar hieng ihr Herz nur an einem geiſtigen Weſen, zwar antwortete nur die innere Stimme der Sehnſucht — doch ſproß ſüße Befriedigung an der Hand edler und ſchuldloſer Schwärmerey. Hulda gieng meinen Pfad.

Aber zwey verſchiedne Welten umgeben beyde Geſchlechter; nur in der Wiege iſt ihr Loos daſſelbe; aber von ihr an trennt ſich der Weg der Bildung in zwey ganz anders beſchaffne — o vielleicht zu ſehr getrennte Pfade. Der Mann ringt mit den

Täuſchung, er kann nur in dieſem Kampfe gewinnen, aber er darf ihn wagen. Das Weib harrt ſehnſuchtsvoll der himmliſchen Erſcheinungen, und von Formen gebunden, von Zwang umringt, von Liſt belagert, und eingeſchleyert von Unerfahrenheit, nimmt ſie die Verblendung meiſtens erſt dann wahr, wenn der verkappte Engel des Lichts ſie in eine Hölle ſtieß.

Hulda war unglücklich in ihren Verhältniſſen, und betete das Ideal an. Wirkliche Erſcheinung eines Weſens mit den glühenden Farben des lezten war ihre einzige Gefahr. Sie kam. Der holden Schwärmerin mit thränenden Augen, und warmen Blicken durch die Thränen nach einer beſſern Welt; von rauher Gegenwart gepeinigt, von freundlichen Selbſtſchöpfungen umgeben, und durch verwandten Genuß idealiſcher Meiſterſtücke exaltirend beruhigt — dem Engel, der ſeine Brüder in Himmel und Büchern ſuchte, weil er ſie nicht auf der Erde fand, nahte ein Mann, der

auf einmal den leiſen Gedanken ihrer ſchö=nen Träume zu verwirklichen ſchien.

Saldau hatte das Murren der Welt über die Mißhandlung ſeiner Gattin ver=nommen. Der verirrte Mann ſcheute ſein Herz nicht, aber er fürchtete den Tadel. Er gab einen Theil der grauſam geraubten Freyheit an Hulda zurück; nur leiſe ſchlich der ſpähende Argwohn um ſie her. In dieſen lichtern Kreis trat Graf Achill; von Saldau ſelbſt bewundert, von Hulda bald und heimlich geliebt. Achill war zum Edel=ſtein der moraliſchen Welt gebohren; Na=tur und Erziehung hatten alles für ihn gethan. Die geiſtreichſte Seele verband ſich mit idealiſch ſchöner Bildung; männliche Anmuth mit männlicher Würde; Bildung mit jeder glänzenden Eigenſchaft. Er konnte ein Ariſtides, der Held der Tugend wer=den; er zog vor, Alzibiades, ein herriſcher Roué zu ſeyn. Aber er heuchelte Grandi=ſons Strahlen um Lovelazens Stimmung. Hulda kannte beyde aus dem treuen Freund ihrer idealiſirenden Einſamkeit, dem ro=

man=

mantiſch = epiſchen Freund aller ſchönen Seelen; doch ſie ahnte dieſen nicht, weil jener ſie mit ſanfter Macht der ſüßeſten Ueberraſchung anzog.

Zitterſt du für das göttliche Weſen, Alfred? Zittre, du guter. Ihr Pfad gieng am Abgrunde — doch, leichter ſchlage dein banges Herz! — er gieng vorüber. Sie war unendlich glücklich in der Stille ihres befriedigten Buſens, unendlich elend, wie die Larve der liſtigen Heucheley in zu frü=hem Triumph fiel. Sie war elend, doch gerettet; ihr zerriſſenes Herz blutete lang, doch ſie war gerettet!

Alfred! du weißt um die Quaalen, die ich am Grab der Täuſchungen litt. Wie=viel ſchmerzlicher mußten ſie für das be=trogne weibliche Herz ſeyn, das in ſeinen liebſten Gefühlen, in ſeinen heiligſten Hoffnungen, im unwillkührlichen, unbe=merkten Schweben nach ſchuldlos ſcheinen=den Blühten vergiſtet, nun ärmer als je, unbefreundet, und rettungslos gefeſſelt ächzte!

Da brach ihr ein ſchönerer Tag an: Erleichterung, Bildung, Ruhe und mildes Glück der Tugend und ſanfter Beſonnenheit giengen aus den Trümmern hervor: Hulda wurde, was ſie jezt war, durch ſich; Salſcan wurde, was er werden konnte, durch ſie. Dankbarkeit hüllte dieſen Sinn in ſeine bizarre Waldſchöpfung; Hulda's Geſchichte löſt das Räthſel, deſſen Anſicht mein guter, aber ſtrenger Kelner kauſtiſch unbarmherzig geiſelte. Und ſich ſelbſt warnend ſezte Hulda das ominöſe Wort auf den Stein; nicht das Ideal, aber die Schwärmerey verwerfend. Gewarnt ſcheuchte ſie den Romangeiſt von ihrem glücklichen Eiland; aber idealiſch konnte ſie den ſeufzenden Schwächling, welchen die heitern Inſulaner den Schäfer nannten, nur bedauern — idealiſch und wahr, liebte ſie mich, und hauchte den ſanft belebenden Geiſt veredelter Wirklichkeit ohne Schwärmerey in meine Bruſt.

Achill war — nur der entlarvte Lüſtling konnte es fähig ſeyn — Hulda's er-

bitterſter Feind geworden. Nach Saldau's Tod warb er um ſie; ihre ſchonende Zurückweiſung erbitterte den Haſſenden noch grimmiger. Doch ſie fürchtete ihn nicht. Von Stufe zu Stufe ſinkend, war der Alzibiades zum Sardanapal geworden; weichlich und feig vergrub er Schande und Wolluſt in dem Gewimmel großer Städte, oder in dem Geheimniß ſeines Landſitzes: die Bosheit eines Satans hatte ihn nicht verlaſſen, aber ſeine Kraft — ſchien dahin.

37.

Freundesnähe.

Belwich kam zurück; er brachte Freundeswort, und die Weihe meines Glücks ſchwebte um den Ankommenden. Ich drückte ihn mit der Doppel-Wärme der Freundſchaft und der Liebe an mein Herz. Das ſeinige erwiederte; und befriedigt ruhte ſein Adlerblick dießesmal an mir; theilneh-

nehmendes Lächeln verklärte ſeine Miene, wie bey unſerm erſten Finden, und meinem damaligen ſtolzen Geſtändniß; aber der leichte, verſchwiegne Zug des Zweifels um den Mund war verſchwunden.

Jezt — ſagte er innig — jezt ſeh' ich in Ihnen das Original, welches vor einiger Zeit — nicht von dem Rajn zu unſerer Familiengruppe herabſank. Ich führte ihn zu Huida, die lächelnd zu uns hinblickte — hier die Schöpferin, ſprach ich, hier mein Alles — und jezt noch einmal willkommen, Bote meiner Vollendung!

Er wußte alles. Ich bringe — fuhr er fort — Gruß und Glückwunſch drey edler Weſen hieher. Er hohlte ein Gemählde aus dem Vorzimmer. — Hier ſtell' ich die Guten dem Herzen durch die Augen vor.

Magnus, Bella, William und Helner ſtanden vor uns; wahr, treu, mit dem ganzen Ausdruck ihres eigenſten Weſens. Magnus reichte lächelnd die eine Hand Helnern, der ruhig aufmerkſam nach der

Gegend ſah, wohin er mit der andern zeigte — unſer Aug folgte der freundlichen Andeutung; Hulda's Eiland ſchwamm in der magiſchen Beleuchtung des Hintergrundes. Bella ſtand zwiſchen den Freunden; Miene und Stellung ſprachen die zärtliche Seele des Weibes, wenn gleich die Kleidung William bezeichnete: ſie hielt Hulda's Gemählde in der Hand, — das ſie bedeutend mit — meinem Bilde vereint gegen die Bruſt zu drücken ſchien.

Belwich nahm mich nach einer kleinen Weile der Beſchauung in das Fenſter. Auch die Sprache dieſer freundlichen Geſtalten bringe ich mit, ſagte er; und gab mir drey Briefe. Ich faßte die Drillinge der Herzlichkeit mit raſcher Hand, Freude und Sehnſucht wallten in mir bey ihrem Anblick auf. Belwich drückte mir die nehmende Hand, und gieng zu den Frauen zurück, welche noch koſend und lächelnd bey dem Gemählde beſchäftigt waren.

Ich ſtand einen Augenblick an, wie eine zärtliche Mutter, welcher meiner

Digitized by Google

Drillinge ich den Vorzug geben ſollte. Ein flüchtiger Blick muſterte ſie, indeſſen ich ſie von einer Hand in die andere gleiten ließ. Sie lagen mit dem Siegel aufwärts. Das Loos will entſcheiden, flüſterte ich — es ſey! doch unterſuchte der Blick, ſo flüchtig er war, die Siegel. Ich fürchtete bey nah, — die Meduſa des Eichenquells zu entdecken; — ſie erſchien nicht; und geheimes Vergnügen erfüllte mich. — Wohlan, der Zufall! wiederhohlt' ich mir. Ich öffnete den erſten Brief, den ein Sokrateskopf verſchloß.

Er war von Magnus. Ich wünſche, ſchrieb er, dem edlen Manne und dem Freund Glück; meine Befriedigung ordne ich der ſeinigen unter. Es war eine Zeit, da ich einen edlen Mitarbeiter in ihm hoffte: noch wünſche ich mir ihn. Ob Hulda's Gatte erfüllen kann — erfüllen will, weiß ich nicht. Doch Selbſtſucht wohnt nicht unter meinem Fürſtenmantel. Werden Sie glücklich; Sie verdienen es. Sie erwarben Hulda — genug, um es zu werden.

Gu-

Guter Fürſt — trefflicher Menſch!

Am zweyten Briefe löſte ſich eine bewaffnete Sphinx im Siegel. Ich erblickte Helners Schrift, und ein halb ſchüchternes Gefühl regte ſich in meinem Innern. Ich las

Freyheit nur giebt Glück; Freyheit ehrt die Freundſchaft im Freunde. Wie du auch wählſt — mein Herz theilt, wenn auch mein Geiſt anders gewählt hätte.

Ich erkenne dich, ſagt' ich bewegt; wie Alzides ruhſt du auf Grundſätzen. Dein Wille wankt nie, dein Herz liebt mich!

Die Schreiberin des dritten Briefs war nun errathen. Die Arm in Arm geſchlungne Gruppe der Grazien hatte Meduſens Siegel diesmal verdrängt. Erinnerung und Ahnung bebten in der Bruſt, und die öffnende Hand zitterte leiſe.

Hulda hat mich — nicht mit meinem Geſchlechte, nicht mit den Menſchen, aber mit der Natur verſöhnt. Ich lernte ſie kennen, ich lehrte ſie dich kennen. Weiſt

könnt

könnte durch ſie verführt werden, weibliche Vollkommenheit zu erreichen, wäre ſie — nicht William. Ein begonnener Weg iſt ein ewiger. Sie vollendete den ihrigen, — nur ſie kann deinen vollenden. Sie kann dir allein geben, was — du nicht entbehren kannſt. Drey Freunde fühlen es vereint: William trennte diesmal Helner von dir; verkennſt du die weibliche Hand im Männerhandſchuh? Auch das weibliche Herz? Helner verzieh mir — lohne mich durch dein Glück!

Engel in der Larve der Sonderbarkeit! rief ich. — Mein ſeeliges Weſen dankt dir!

Die Frauen blickten betroffen nach dem lauten Selbſtgeſpräche um; Belwich ſaß lächelnd mit ihnen nach mir; und Hulda's inniger Blick legte die Papiere aus meiner Hand in ihre. Sie las, hold erröthend; und mit dieſer lieblichen Röthe ſank ſie an meinen Buſen, nachdem ſie geleſen hatte; ich drückte ſie ſanft an mein Herz. Die Freundſchaft feyert den Triumph der Liebe, ſagt' ich; die Neigung weiht der

 Wahr-

Wahrheit. Deine ſüße Gewalt ſchafft mein Glück, und die Eintracht verwandter Weſen mit ihm.

Ihre Lippen ſchloſſen die meinigen. Dein Glück! flüſterte ſie — nur du biſt meine Welt.

Eudoxie und Belwich ſahen, auch Herz an Herz, auf das ſeelige Paar, das ſie verdoppelten.

Der nächſte Tag wurde zu unſerer Verbindung beſtimmt.

38.

Verhängniß.

Grab des Menſchen! liegt in dem Gedanken an dich etwas Mühſames, finſteres, Drückendes? Hört des Menſchen Ohr bey deinem Nahmen den hohlen Ton der lezten Reiſe in deinen Schoos? Das klingende Eiſen, welches die Erde über verwelkten Freuden zuwirft, die ſonſt auf ihr blühten? Das Aug ſchauert vor der kühlen Tiefe zurück; über die noch athmende Bruſt legt ſich das Gefühl der Laſt, wie ein nächtlich Geſpenſt.

Digitized by Google

ſpenſt. Der Verſtand denkt die Schrecken nieder, aber Phantaſie und Herz ſchwindeln beengt. Und ſank Glückſeeligkeit noch frü- her in die dunkle Tiefe, als der Menſch, oder zog ſie ihn ſinkend nach — o dann fällt die Thräne des Mitgefühls auf die Erddecke des verſchlungenen Räthſels, indem der heiſſe Blick an den Wolken irrt, und ſie durch- dringen möchte, um ſeine Auflöſung vom Himmel zu hohlen.

Am Grabe ſteht ſinnend und trauernd der Biograph, ein dürftiges Blatt in der Hand — es iſt der karge Nachlaß reicher Hoffnungen: die Nachſchrift des Unglückli- chen, welcher der Verzweiflung mühſam ent- rann. Am Rande des Jammerblattes erzählte die kurze Gloſſe des Neffen — ſo erzählte die gebrochne Stimme des Leidenden mit erſtickenden Tönen — wie der überwältigte Oheim im wiederkehrenden Gefühl der Quaal von Geſchichte und Zuhörer floh, und ihm das Blatt zurückließ. Meine Wun- den bluten von neuem — rief er ſchmerzlich — alles hab' ich ertragen; auf dem Kirch- hof

Hof der Täuſchungen konnt' ich mit dir umhergehn, ihre Geſpenſter beſchwor Laune und Kraft. Doch dieſen bleichen Geiſt vermag ich dir nicht ſelbſt zu zeigen. — Sieh ihn — doch ohne mich. Er floh und Alfred las: Ich flog dem Tag der Seeligkeit in die Arme, und Jammer empfieng mich; Hulda war entführt, Eudoxie vom Schrecken auf das Krankenlager geworfen, Belwich auſſer ſich, die Inſel ein Ort der Trauer. Achill — flüſterte Eudoxie kaum hörbar; Belwich beſtättigte — die Ahnung. Ich warf mich in die Welt, nach Hilfe und Rache glühend. Aber die Güter des Verbrechers ſtanden verlaſſen; ſein Nahme ſchien verlohren, wie Hulda's Spur. Ich ſuchte mit der Wuth der Verzweiflung. — Da fand ich endlich in einem verborgnen Winkel der Schweiz ihr — Grab. — Sie war dem Jammer erlegen; er erlag der Hand des Rächers. Wahnſinn kam über mich; die Kraft der Jugend ſank; das Leben war öde. Freundſchaft gab mir Geneſung; Geſchäfte ſollten mir Zerſtreuung gewähren; das Menſchengetreibe entwik-

Digitized by Google

kelte ſeine Schlangenwendungen von neuem vor mir. Ich zog mich in die Einſamkeit zurück; deine Erziehung, Alfred, gab mir Troſt; Ich wurde nach und nach ruhig; aber Bitterkeit wohnte in meiner Seele — ſie erlöſcht nimmer. Ich ruhe an Hulda's Andenken; im Glück meiner Unterthanen feyere ich es mit ihrem Beyſpiel. Die Zeit nahm meine Freunde hinweg; der Schnee des Alters deckt mein Haupt, nur du bleibſt meinem ewig warmen Herzen.

Alfred legte gerührt das Blatt auf den Schreibtiſch zu den übrigen Heften. Er küßte Hulda's Bild, und vergaß Leonorens Gemählde. Ein heiſſer Blick traf das goldne Kalb, ein inniger wandte ſich nach dem Kabinet des Oheims.

— Dieſer Götze! rief er tief bewegt aus — und ſolch ein Opfer!

Digitized by Google

Digitized by Google